

LICHT DES QUR'AN

Nummer 2

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}
Der Verheißene Messias und Mahdi des Islam

Licht des Qur'an – Nummer 2

von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}

Das Original erschien unter dem Titel:

نور القرآن نمبر ۲

(*Nūru l-qur'ān No.2*)

© Islam International Publications Ltd.

In Urdu erstmalig erschienen 1895 (Qadian/Indien)

Erste Auflage der deutschen Übersetzung 2020

Aus dem Urdu Nayyar Ahmad Sheikh

Unter der direkten Aufsicht von

Hadhrat Mirza Masroor Ahmad Khalifatul Masih^{VABA}

(Fünfter Nachfolger des Verheißenen Messias^{AS} des Islam)

Covermotiv: iStockPhoto © FOTOKITA

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, des Nachdrucks in Zeitschriften oder Zeitungen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung oder Dramatisierung, der Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen oder Video, auch einzelner Text- oder Bildteile.



Genfer Straße 11

D - 60437 Frankfurt am Main

Mehr Informationen unter www.verlagderislam.de

ISBN 978-3-96845-005-6

PRINTED IN GERMANY

INHALT

Vorwort	6
Titelseite der Originalausgabe	10
Übersetzung des Faksimiles	11
Licht des Qur'an – Nummer 2	13
Wichtige Mitteilung für die Leser	15
<i>Fath-e masīḥ</i>	19
Mitgefühl der Maulawi-Herrschaften Amritsars für den Islam	49
Die restlichen Vorwürfe des Missionars <i>Fath-e masīḥ</i> Sahib, die er in seinem zweiten Schreiben kundgetan hat	59
Stichwortverzeichnis	152
Anmerkungen des Herausgebers	158
Zum Autor	164

VORWORT

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ¹

Das in den Prophezeiungen des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} vorhergesagte Erscheinen des Verheißenen Messias des Islam^{SAW} ist in der Person des Begründers der Ahmadiyya Muslim Jamaat, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS} (1835-1908), in Erfüllung gegangen. All die vor 1400 Jahren gemachten Vorhersagen bestätigten sich nachweislich in diesem Propheten unserer Endzeit, der mit messianischer Kraft die Erlösung für unsere von Katastrophen geplagte Welt bereithält. Zu den wichtigsten Prophezeiungen des Heiligen Propheten des Islam^{SAW} über die zweite, nunmehr spirituelle Wiederkunft von Jesus, Sohn der Maria, gehört, dass er das Kreuz brechen würde. Gemeint ist damit, dass er kraft seiner Feder die Widersinnigkeit und fatale Wirkung der christlichen Lehre darlegen und demgegenüber aufzeigen würde, dass der Islam als die letzte von Gott dem Menschen übermittelte Religion eine vollkommene Lehre darstellt, über die allein wahre Erlösung und Frieden erlangt werden kann.

Bei diesem hier vorliegenden Buch handelt es sich um die zweite Ausgabe einer als Magazine angelegten

¹ Übersetzung: „Im Namen Allahs, des Gnädigen, des immer Barmherzigen.“ (Der Heilige Qur’an 1:1)

Schriftenreihe, die der Verheißene Messias^{AS} mit dem Namen *Nūru l-qur'ān*, also Licht des Qur'an, versah, welche zum Ziel hatte, die Majestät und Glorie des Heiligen Qur'an, dem letzten, vollkommenen und absolut unverfälschten Gottestext, zu beweisen.

Diese Ausgabe widmet sich dem Angriff eines christlichen Autors auf den Begründer des Islams, den Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}. Minutiös entkräftet der Autor die immer wiederkehrenden, und auch heute noch zirkulierenden, Kritiken und Diffamierungen gegen den Heiligen Propheten^{SAW} und stellt diesen das imaginäre Jesusbild der Evangelien gegenüber. In festem Glauben, dass der historische Jesus von Nazareth^{AS} ein Gottesgesandter gewesen ist, richtet sich die hier vorgelegte Kritik am Christentum gegen den in den Evangelien skizzierten. Deutlich wird, dass dieser Jesus nicht den Rang eines vollkommenen Menschen innehatte, und damit auch die von ihm gebrachte Lehre keineswegs als Richtschnur eines jeden Gläubigen auf dem Pfad wahrer Erlösung angesehen werden kann.

Für die erstmalige Veröffentlichung dieser Schrift in deutscher Übersetzung ist einigen Personen Dank auszusprechen: Zuvorderst Nayyar Ahmad Sheikh, der die Übersetzung aus dem Urdu-Original erbrachte. Sodann ist zu danken Safeer-ur-Rahman Nasir, Nabeel

Ahmad Shad und Hasanat Ahmad für das Setzen der arabischen Texte, das Transliterieren fremdsprachiger Inhalte und Überprüfungen und Abgleichen mit dem Original. Auch zu danken ist Tariq Hübsch für Lektorat, Satz und Layout, Bruder Isa Musa für das Schlusskorrektur und Qamar Mahmood für die Gestaltung des Buchumschlags. Möge Allah sie alle segnen.

Mubarak Ahmad Tanveer

Leiter der Publikationsabteilung
Ahmadiyya Muslim Jamaat KdÖR
Frankfurt am Main, 2020

ٹائٹل بار اوّل

وَلَمْ يَنْصُرُوا اللَّهَ وَرَسُولَهُ حَتَّى يُؤْتِيَهُمُ الْفَتْحَ كُلَّهُمْ وَلَوْ أَنَّهُمْ رَدَّتْهُمُ الْمَلَائِكَةُ مَعَهُمْ لَقَالُوا لَوْلَا رَحْمَةُ اللَّهِ عَلَيْنَا لَأَخَذُوا مِنْكُمْ مَثَلًا
پوشخص مظلوم ہوں وہ سب کا بے وقار اور اسپر کوئی الزام نہیں

لوزالقران

نمبر ۲

بابت ماہ ستمبر اکتوبر نومبر دسمبر ۱۸۹۵ء و جنوری و فروری
د مارچ و اپریل ۱۸۹۶ء

خاکسار محمد سراج الحق جمالی
نعمانی

مطبع ضیاء الاسلام قادیان میں باہتمام حکیم فضل حسین صاحب
مالک مطبع کے چھپا

قیمت پندرہ روپے

... بولڈ چھپی

وَلَمَنِ انْتَصَرَ بَعْدَ ظُلْمِهِ فَأُولَئِكَ مَا عَلَيْهِمْ مِنْ سَبِيلٍ ﴿٢٤٦﴾

Jedoch trifft kein Tadel jene, die sich verteidigen,
nachdem ihnen Unrecht widerfuhr.

LICHT DES QUR'AN

Nummer 2

Betrifft die Monate: September, Oktober, November,
Dezember 1895 sowie Januar, Februar, März
und April 1896

Ergebenst Muhammad Sirajul Haqq Jamali Nu'mani

wurde in der *Diyau l-islām* Presse in Qadian
unter der Aufsicht von Hakim Fadhl Din veröffentlicht.

Preis pro Buch: 8 Anna

veröffentlichte Auflagen 700



LICHT DES QUR'AN

Nummer 2



WICHTIGE MITTEILUNG FÜR DIE LESER

Mit großem Bedauern stellen wir fest, dass diese Ausgabe von „Licht des Qur’an“ sich gegen einen solchen Mann wendet, der anstelle von anständiger Rede bloß Beleidigungen gegen unseren Führer und Meister, den Heiligen Propheten-^{SAW}, gerichtet und durch seine charakterliche Verdorbenheit in offenkundiger Lüge solche Verleumdungen gegen das Oberhaupt aller Reinen und den Führer aller Geläuterten erhoben hat, die jedem reinherzigen Menschen, der diese vernimmt, einen Schauer über den Rücken treiben. Also mussten wir einzig und allein für die Behandlung solcher schäbigen Menschen Gleiches mit Gleichem vergelten. Wir möchten den Lesern verdeutlichen, dass unsere Glaubensüberzeugung hinsichtlich seiner Heiligkeit, des Messias (Friede sei auf ihm), eine überaus gute und rechtschaffene

ist, und wir glauben mit ganzem Herzen daran, dass er ein wahrhaftiger Prophet Gottes und Sein Geliebter war. Und wir haben die Überzeugung, dass er, wie uns der Heilige Qur'an lehrt, für seine eigene Erlösung mit Herz und Seele an unseren Führer und Meister, den Heiligen Propheten^{SAW}, geglaubt hat, und dass er ein aufrichtiger Diener unter den hundertern Dienern des Gesetzes von Hadhrat Moses^{AS} gewesen ist. Wir hegen also, entsprechend seinem Rang, in jeder Hinsicht gebührenden Respekt für ihn. Doch solch einen Jesus, wie ihn die Christen vorgestellt haben, der Göttlichkeit beansprucht habe, und der alle Früheren und Späteren, abgesehen von sich selbst, für Verfluchte gehalten habe – d. h. für jener Übeltaten schuldig, deren Bestrafung die Verfluchung ist –, halten auch wir für fernab von jeglichen Gottesgnaden. Der Qur'an hat uns keine Kunde von solch einem lästerlichen und faulzüngigen Jesus gegeben. Wir sind äußerst überrascht über den Charakter dieser vermeintlichen, fiktiven Person, die den Tod Gottes für berechtigt hielt, selbst Göttlichkeit beanspruchte und solche reinen Menschen verschmähte, die tausende Ränge besser waren als sie selbst. Demnach meinen wir in all unseren Ausführungen immer nur diesen mutmaßlichen Jesus der Christen, nicht jedoch den demütigen Diener Gottes, Jesus, Sohn der Maria,

der ein Prophet war, welcher im Qur'an Erwähnung findet. Dieser ist keinesfalls als Adressat unserer harten Zurechtweisungen zu verstehen. Es war nicht eher als nach vierzig Jahren durchgehender Beleidigungen vonseiten der christlichen Missionare, dass wir uns genötigt sahen, diesen Weg überhaupt einzuschlagen. Manche unkundigen Maulawis, die man blind und verblendet nennen sollte, entschuldigen die Christen, indem sie behaupten, die Armen hätten doch überhaupt nichts Schlimmes über die Lippen gebracht und wären dem Heiligen Propheten^{SAW} doch gar nicht mit Respektlosigkeit begegnet. Doch wohlgemerkt, es sind in Wahrheit die christlichen Priester, die in der Herabwürdigung, Verlästerung und Verschmähung an vorderster Front stehen. Wir besitzen einen solchen Vorrat an Büchern jener christlichen Missionare, die sich über etliche Passagen hinweg in Schimpftiraden ergehen. Jeder Maulawi, der es wünscht, kann kommen und sich selbst ein Bild machen. Und es sei daran erinnert, dass wir auch künftig jedem Geistlichen, der den Weg der Schmähungen verlässt und anständig redet mit Respekt begegnen werden. Nun greifen sie ihren Jesus schon selbst an. Sie lassen in keinem Fall von ihren Verunglimpfungen und Begeiferungen ab. Wir sind des ständigen, schweigsamen Anhörens müde geworden. Wenn einer den Vater

des anderen schmäht, ist es denn nicht sein gutes Recht, geradeso dessen Vater zu schmähen? Trotzdem haben wir dabei nur gesagt, was der Wirklichkeit entspricht.

وانما الاعمال بالنيات¹

Meine Wenigkeit,
Ghulam Ahmad
20. Dezember 1895

¹ Und die Taten richten sich nach den Absichten. [Anm. d. Ü.]

Schrift

FATH-E MASĪH²

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ³

الْحَمْدُ لِلَّهِ وَالسَّلَامُ عَلَىٰ عِبَادِهِ الَّذِينَ اصْطَفَىٰ⁴

Es sei hiernach verdeutlicht, dass ein an uns gerichtetes äußerst schmutziges Schreiben, mit dem Titel *Fath-e masīh*, des in Fatehgarh, Distrikt Gurdaspur, stationierten Missionars – worin er unseren Führer und Gebieter, Muhammad Mustafa^{SAW} des Ehebruchs bezichtigt und überdies durch seine Verdorbenheit und Ruchlosigkeit diverse Worte in den Mund nimmt –, Anstoß dazu gab, eine Antwort darauf zu veröffentlichen. Also wurde dieses Schriftstück aufgesetzt. Wir hoffen, dass die priesterlichen Herrschaften es mit Bedachtsamkeit lesen und durch seine Worte nicht gekränkt sein werden, weil diese ganze Vorge-

² Sieg des Messias. [Anm. d. Ü.]

³ Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. [Anm. d. Ü.]

⁴ Aller Preis gebührt Allah und Friede sei auf Seinem auserkorenen Diener. [Anm. d. Ü.]

hensweise nur die Konsequenz der derben Wortwahl und unflätigen, schmutzigen Beleidigungen von *Fath-e masīh* ist. Nichtsdestoweniger ist auch uns der erhabene Rang des Messias (Friede sei auf ihm) in jedem Fall heilig. Es wurde lediglich – in Erwiderung der vulgären Worte aus *Fath-e masīh* – dessen fiktiver Messias in Gegenüberstellung dazu adressiert; und auch das nur gezwungenermaßen, denn dieser Ignorant hat unseren Heiligen Propheten^{SAW} aufs Übelste beleidigt und uns herzenstief verletzt. Nun schreiben wir unsere Antwort auf seinen Brief nieder, die wie folgt lautet:

Mein gütiger Herr Priester! Nachdem das Notwendige gesagt wurde, möchte ich klarstellen, dass ich derzeit sehr wenig Zeit erübrigen kann. Als ich jedoch Ihren besagten Brief sah, den Sie an unseren Bruder Maulawi Abdul Karim Sahib geschickt haben, hielt ich es für angebracht, Ihnen die Anfertigung dieses Schriftstücks ganz persönlich zu verheißen, damit Sie sich nicht mit unnötigen Schwierigkeiten aufhalten müssen. Merken Sie sich: Dieses Schriftstück wird eins sein, was Sie sehr erfreuen wird. Dank Ihrer Gefälligkeiten, die dieses Mal in beträchtlichem Maße in Ihrem Brief zu finden sind, habe ich den festen Entschluss gefasst, einzig und allein Ihr Schreiben zum Anlass für dieses Schriftstück zu nehmen; denn wäre Ihr Schreiben, in dem Sie den Heiligen Propheten^{SAW}, Hadhrat Aisha Siddiqah^{RA} und Sauda-

^{RA} mit schmutziger Sprache belegen, nicht eingegangen, dann hätten wir dieses Schriftstück, welches zu schreiben wir nun gewillt sind, womöglich erst nach sehr langer Zeit veröffentlicht. Es ist Ihrer Gunst und Güte zu verdanken, dass Sie sich dazu herabgelassen haben, zu diesem Beweggrund zu werden. Wir hoffen, dass die übrigen priesterlichen Herrschaften sehr zufrieden mit Ihnen sein werden. Und es ist nicht unwahrscheinlich und verwunderte auch nicht, beförderte man Sie nach der Veröffentlichung unseres Schriftstücks.

Herr Priester! Wir weinen ob Ihrer Verfassung. Denn der arabischen Sprache waren Sie ja ohnehin schon nicht mächtig, doch nun stellt sich heraus: Sie sind auch der Wissensdisziplinen, die gewissermaßen mit der Religion zu tun haben, wie etwa der Physik und Medizin, absolut unkundig. Sie haben erwähnt, dass Hadhrat Aisha^{RA} mit neun Jahren geheiratet hat. Erstens ist die Aussage mit den neun Jahren nicht durch die Worte des Heiligen Propheten^{SAW} erwiesen. Weder ist durch göttliche Offenbarung noch durch gehäuft überlieferte Zeugnisse erwiesen, dass es mit Gewissheit neun Jahre waren. Dies ist bloß durch einen einzigen Überlieferer weitergetragen worden. Die Araber pflegten zudem nicht, Kalender und dergleichen zu benutzen, weil sie Analphabeten waren, weswegen eine Abweichung von zwei, drei Jahren angesichts dieser Umstände als üblich angenommen werden muss. So wie auch in unserem

Land der Großteil der ungebildeten Menschen einen Unterschied von drei, vier Jahren nicht korrekt zu ermitteln vermag. Selbst wenn man nun hinginge und hypothetisch das Alter auf den Tag genau mit neun Jahren bezifferte, so würde kein vernünftiger Mensch dies beanstanden, bis auf den Toren, denn diesem ist nicht mehr zu helfen. Wir werden Ihnen in unserem Buch nachweisen, dass die gegenwärtigen Wissenschaftler bereits einstimmig eingeräumt haben, dass selbst neunjährige Mädchen das körperliche Reifealter erreicht haben können. Sogar mit sieben Jahren ist es möglich, Kinder bekommen zu können, ja die Ärzte haben dies durch eine Vielzahl von Beobachtungen nachgewiesen. Hunderte Menschen sind selbst Augenzeugen dessen, wie hierzulande acht- bis neunjährige Mädchen Kinder haben. Doch Sie kann man ja nicht einmal bemitleiden, und sollte es auch nicht, denn Sie sind nicht nur voreingenommen, sondern auch ein gewaltiger Ignorant. Sie haben bislang ja noch nicht einmal mitbekommen, dass die Gesetze der Regierung den Gesuchen des Volkes entsprechen und auf dessen Gebräuchen und den allgemeinen Gepflogenheiten einer Gesellschaft fußen. Darin werden keine Untersuchungen in der Art und Weise der Philosophen veranlasst. Und da Sie andauernd die britische Regierung erwähnen, sei gesagt: Es ist völlig wahr, dass wir der englischen Regierung dankbar sind und ihr Gutes wünschen, und solange wir leben, auch

wünschen werden, aber dennoch erachten wir sie weder für unfehlbar und frei von Mängeln noch all ihre Gesetze für das Ergebnis ausgewogener, weiser Untersuchungen. Vielmehr ist die Mehrheitsmeinung der Bevölkerung Grundlage der Gesetzesbildung. Die Regierung empfängt ja nicht etwa göttliche Offenbarungen, sodass sie frei von jeglichen Fehlern wäre. Wäre dies der Fall, wieso wären dann andauernd neue und nachträgliche Gesetze erforderlich? In England wurde das Reifealter der Mädchen auf 18 Jahre festgesetzt, während aber in klimatisch wärmeren Ländern die Mädchen weitaus früher reif sind. Wenn Sie die Gesetze der Regierung für gleichwertig mit himmlischen Offenbarungen erachten, d. h. für frei von der Möglichkeit jeglicher Fehler, so unterrichten Sie uns hierüber gerne postalisch. Dann werden wir Ihnen durch einen kleinen Vergleich zwischen den Evangelien und den Landesgesetzen auf die Sprünge helfen. Demgemäß hat auch die Regierung bislang keine Bekanntmachung herausgegeben, die beansprucht, dass all ihre Gesetze wie die Tora und die Evangelien frei von Fehl und Tadel seien. Falls Sie solch eine Bekanntmachung erreicht haben sollte, dann senden Sie uns doch bitte auch eine Kopie davon zu.

Wenn also die Gesetze der Regierung nicht wie die Gottesbücher frei von Fehlern sind, dann kann ihre Erwähnung nur auf Einfalt oder Voreingenommenheit beruhen, aber Ihnen bleibt schließlich auch nichts anderes.

Wenn denn die Regierung solchermaßen von ihrer eigenen Gesetzgebung überzeugt war, wieso hat sie dann nicht jene Ärzte unter Strafe gestellt, die jüngst durch ihre groß angelegten Nachforschungen in Europa neun Jahre, oder sogar sieben Jahre, zum Alter der Geschlechtsreife einiger Frauen erklärt haben? Und nachdem Sie Ihren Vorwurf ausgesprochen hatten, konnten Sie ja nicht einmal irgendeine Begründung aus der Tora oder den Evangelien liefern, sondern einzig die Gesetze der Regierung heranziehen. Das bedeutet also, dass Sie keinerlei Glauben mehr an die Tora und die Evangelien haben, denn ansonsten hätten Sie das Verbot mit neun Jahren entweder aus der Tora oder dem Evangelium nachweisen sollen. Herr Priester, genau darin liegt doch Ihr Betrug. Sie haben für eine Problemstellung der offenbarten Bücher die Gesetze der Regierung als Begründung angeführt. Wenn Sie denn wahrlich die Regierungsgesetze für ausnahmslos unfehlbar und für gleichwertig mit den offenbarten Büchern – oder sogar für höherwertiger – halten, dann frage ich Sie: Wenn jene Propheten, die dem englischen Gesetz zuwider hunderttausende Säuglinge umgebracht haben, in diesem Augenblick zugegen wären, wie würde die Regierung mit ihnen verfahren? Wenn die, die Früchte von fremden Feldern gegessen hatten, inhaftiert und der Regierung vorgeführt würden, welche Strafe würde die Regierung ihnen und denen, die es ihnen erlaubten,

erteilen? Weiterhin frage ich: Wenn der Mensch, der sich beeilt hatte, um vom Feigenbaum zu essen – und aus dem Evangelium wissen wir, dass jener Baum nicht ihm selbst, sondern einem anderen gehörte –, diese Tat vor den Augen der Regierung verüben würde, wie würde sie ihn bestrafen? Aus dem Evangelium erfahren wir auch, dass eine große Schweineherde, die im Besitz eines Fremden war, – und deren Anzahl laut dem Priester Clark zweitausend umfasste – durch den Messias zugrunde gerichtet wurde. Nun verraten Sie mir doch selbst, was ist seine Strafe im Geiste des Strafgesetzes? Vorerst belassen wir es dabei. Schreiben Sie uns in jedem Fall die Antwort hierauf, damit viele weitere Fragen gestellt werden können.

Herr Priester! Ihre Vorstellung, dass der Geschlechtsakt mit einem neunjährigen Mädchen der Unzucht gleichkäme, ist völlig falsch. Sie wären konsequent und glaubwürdig gewesen, hätten Sie diese Behauptung durch das Evangelium untermauert. Das Evangelium indes hatte Sie abgewiesen und Sie kehrten mit leeren Händen zurück, also warfen Sie sich der Regierung zu Füßen. Merken Sie sich, dass diese Beschimpfungen nur von teuflischer Voreingenommenheit stammen. Der ehrwürdigen Person des Heiligen Propheten^{SAW} Verderbnis und Unsittlichkeit zu unterstellen ist eine Lüge, die nur die Satane zustande bringen können. Einige verdorbene und verrottete Menschen haben schwerwiegende Lü-

gen gegen diese beiden geläuterten Propheten gerichtet, d. h. den Heiligen Propheten^{SAW} und den Messias^{AS}. So haben diese üblen, verruchten Leute – لعنة الله عليهم [Allahs Fluch sei auf ihnen] – erst den Propheten^{SAW} zum Unzüchtigen gebrandmarkt, so wie Sie auch, und den anderen haben sie einen Bastard genannt, so wie die übel gesinnten, ruchlosen Juden. Sie sollten sich also solcher Beschuldigungen enthalten.

Und was die Anschuldigung angeht, der Heilige Prophet^{SAW} hätte beschlossen, sich von seiner Ehefrau Sauda aufgrund ihrer Betagtheit scheiden zu lassen, so ist dies absolut falsch und widerspricht den Tatsachen. Und diejenigen, die derartige Überlieferungen angeführt haben, blieben den Beweis, vor welchem Menschen denn der Heilige Prophet^{SAW} solch eine Absicht kundgetan haben soll, stets schuldig. Was sich wirklich ereignete, war, wie aus den vertrauenswürdigen Aha-dith-Büchern hervorgeht, dass Sauda selbst es war, der wegen ihres hohen Alters die Befürchtung im Herzen aufgekeimt ist, dass sie nun nicht länger interessant genug sei, und dass der Heilige Prophet^{SAW} sich von ihr infolge einer Abneigung, die der menschlichen Veranlagung naturgemäß innewohnt, scheiden lassen könnte. Es ist auch gut möglich, dass sie im Herzen bereits irgendeine Sache, die einen Widerwillen erzeugen könnte, ausgemacht hatte, die ihre bloße Befürchtung einer Scheidung in Gewissheit verwandelte. Denn vor allem

das Gemüt von Frauen ist empfindlich für solche Einflüsterungen und Einbildungen. Von daher hat sie von sich aus erklärt: Ich wünsche mir nichts mehr, als dass meine Auferstehung unter euren Ehefrauen ist. So heißt es in einem Hadith in *Nailu l-auṭār* auf Seite 140:

قَالَتْ السَّوْدَةُ بِنْتُ زَمْعَةَ حِينَ اسْتَتَّ وَخَافَتْ أَنْ يَفَارِقَهَا رَسُولُ
 اللَّهِ قَالَتْ يَا رَسُولَ اللَّهِ وَهَبْتَ يَوْمِي لِعَائِشَةَ فَقَبِلَ ذَلِكَ مِنْهَا... وَ
 رَوَاهُ أَيضًا سَعْدُ وَسَعِيدُ ابْنِ مَنْصُورٍ وَالتِّرْمِذِيُّ وَعَبْدُ الرَّزَاقِ قَالَ
 الْحَافِظُ فِي الْفَتْحِ فَتَوَارَدَتْ هَذِهِ الرِّوَايَاتُ عَلَى أَنَّهَا خَشِيَتْ الطَّلَاقَ.

Das heißt: „Als Sauda bint Zam’a aufgrund ihres fortgeschrittenen Alters die Befürchtung überkam, dass sie nun womöglich vom Heiligen Propheten^{SAW} getrennt werden könnte, erklärte sie: ‚O Gesandter Allahs^{SAW}! Ich habe meinen Platz Aisha geschenkt‘. Er genehmigte dieses Gesuch.“ Auch Ibn-e Sa’d, Said Ibn Mansoor und Tirmidhi sowie Abdur-Razaq haben dies überliefert. In *Fathu l-bārī* steht auch geschrieben, dass die verschiedenen Überlieferungen darin übereinstimmen, dass Sauda selbst es war, die wähnte, es werde bald zur Scheidung kommen. Anhand dieses Hadith wird nun mehr als deutlich, dass in Wirklichkeit keinerlei Absichtsbekundung des Heiligen Propheten^{SAW} in dieser Richtung vorlag, sondern vielmehr Sauda selbst im Hinblick auf ihr fortgeschrittenes Alter diesem Wahngedanken in

ihrem Herzen nachgegeben hatte. Und auch wenn wir von der Übereinstimmung und gegenseitigen Unterstützung dieser Überlieferungen gänzlich absehen und einmal annehmen sollten, der Heilige Prophet^{SAW} hätte tatsächlich aufgrund einer natürlichen Abneigung gegen das hohe Alter Saudas diesen Entschluss gefasst, so wäre auch dann nichts daran auszusetzen gewesen. Dabei widerspricht dieser Umstand auch nicht etwa irgendeiner Tugend, denn wenn in den Dingen, auf denen die Vereinigungen und Beziehungen von Frau und Mann beruhen und aufbauen, ein Hindernis irgendeiner Art auftritt, infolgedessen sich der Mann nicht mehr imstande sieht, die Rechte dieser Beziehung zur Genüge zu erfüllen, ja, wenn er in solch einer Situation unter Berücksichtigung der Prinzipien der Gottesfurcht Maßnahmen ergreift, dann ist dagegen vernunftgemäß auch nichts einzuwenden.

Herr Priester! Zu Ihrer Frage, wie die englische Regierung dieses Zeitalters mit einem Menschen wie dem Heiligen Propheten^{SAW}, würde er in der heutigen Zeit leben, umgehen würde, sei verdeutlicht: Wenn dieser Führer beider Welten in dem Zeitalter dieser Regierung leben würde, würde diese glückselige Regierung es als ihr Glück und ihren ganzen Stolz erachten, auch nur seine Schuhe tragen zu dürfen. So wie auch der römische Herrscher nicht anders konnte, als ehrerbietig aufzustehen, und das, obwohl er nur das Bild gesehen

hatte. Es ist Ihre Unkenntnis und Unglückseligkeit, dass sie derartigen Argwohn für diese Regierung hegen, so als wäre sie des Heiligen Gottes Feind. Diese Regierung achtet selbst die unbedeutendsten, vermögenden Muslime.

Schaut wie Nasrullah Khan, dessen Rang nicht einmal den eines Sklaven seiner Exzellenz erreicht, von unserer Kaiserin von Indien, möge ihr Wohlstand andauern, geehrt wurde. Das bedeutet, wenn also jene erhabene Exzellenz, seine Heiligkeit^{SAW}, welche auch in dieser Welt jenen Rang hat, dass Könige sich ihm zu Füßen werfen, in diesem Zeitalter unter uns wäre, so würde diese Regierung ihm zweifelsohne gehorsam und unterwürfig begegnen. Vor der göttlichen Herrschaft bleibt menschlichen Regierungen nichts als Demut und Gefügigkeit übrig. Haben Sie denn nicht mitbekommen, dass der Herrscher Roms, der zur Zeit des Heiligen Propheten^{SAW} der christliche Kaiser war und dieser Regierung in ihrer Größe in nichts nachstand, selbst sagte: Wäre mir dieses Glück vergönnt, in der Gesellschaft dieses großartigen Propheten zu weilen, so hätte ich seine Füße gewaschen. Also würde auch diese glückselige Regierung gewiss das Gleiche sagen wie der byzantinische Kaiser oder noch weiter gehen. Falls auch nur irgendein kleiner Grundherr dieser Zeit das Gleiche über den heiligen Messias gesagt haben sollte, was der byzantinische Kaiser über den Heiligen Pro-

pheten^{SAW} sagte, dann werden wir Ihnen unverzüglich 1000 Rupien als Belohnung überreichen, so Sie denn Belege hierfür vorlegen können. Doch wenn Sie dies nicht beweisen können, dann wäre es besser für Sie, zu sterben, als solch ein erbärmliches und jämmerliches Dasein zu führen; denn wir haben bereits gezeigt, dass der byzantinische Kaiser, der dieser unserer Regierung in seinem Rang gleichauf war – durch die Geschichte erfahren wir sogar, dass es zu seiner Zeit keine andere Macht auf der Welt gab, die seiner ebenbürtig war, während aber unsere Regierung nicht diesen Status erreicht hat –, trotz seiner kaiserlichen Macht einen Seufzer ausstieß und sich wünschte, er könnte in die Dienste seiner erhabenen Exzellenz treten und die Füße seiner Heiligkeit^{SAW} waschen. Hätte diese Regierung dem in irgendeiner Hinsicht nachgestanden? Ich behaupte voller Überzeugung und Zuversicht, dass diese Regierung es gewiss ebenso als ihren ganzen Stolz empfunden hätte, sich diesem König zu Füßen zu werfen, weil diese Regierung jenen himmlischen Herrscher nicht verleugnet, vor dessen Mächten der Mensch nicht einmal so viel wie ein totes Insekt ausrichten kann. Und wir haben über verlässliche Wege erfahren, dass unsere Kaiserin von Indien, möge Allah ihren Wohlstand andauern lassen, in Wirklichkeit Liebe für den Islam hegt und im Herzen große Hochachtung für den Heiligen Propheten^{SAW} trägt. So lernt sie beispielsweise von ei-

nem gelehrsamem Muslim Urdu. Als ich von solchem Lob von ihr hörte, habe ich vonseiten des Islams diese große und geehrte Königin mit einer besonderen Einladung angeschrieben. Es ist folglich ein äußerst großer Fehler Ihrerseits, dass Sie über diese zuvorkommende und die Ränge der Menschen achtende Regierung wie über einen niederträchtigen und nichtswürdigen Priester denken. Wem Gott Besitz und Reichtum gibt, dem gewährt er auch Scharfsinn und Verstand. Wenn man aber umgekehrt fragt, wie diese Regierung denn mit einer Person umgehen und sie strafen würde, die im Land einen Aufruhr entfacht, indem sie behauptet, dass sie Gott selbst oder Gottes Sohn sei, so lautet die Antwort: Diese barmherzige Regierung würde so eine Person den Ärzten übergeben, um ihr Hirn behandeln zu lassen, oder sie in jenem großen Haus in Lahore, der Nervenheilstation, unterbringen, wo viele Leute ihresgleichen versammelt sind.

Wenn wir den Messias und seine Exzellenz, das Siegel der Propheten^{SAW}, in der Hinsicht gegenüberstellen, wie die Regierungen unserer Zeit ihnen begegnen würden, und wie großartig die Wirkung ihrer gottgegebenen, ehrfurchtgebietenden Art bzw. göttlichen Unterstützung war, so müssen wir einräumen, dass im Vergleich zum Heiligen Propheten^{SAW}, dem Siegel aller Propheten, im Messias nicht einmal in seinem Prophetendasein Glorie vorzufinden ist, geschweige denn in

seiner Göttlichkeit. Als der Heilige Prophet^{SAW} Briefe an die Herrscher sandte, reagierte der byzantinische Kaiser, indem er aufseufzte, bedauerte, in den Fängen der Christen zu sein, und sich wünschte, er könnte sich fortbegeben, denn dann würde er voller Stolz in die Dienste des Heiligen Propheten^{SAW} treten und, wie Sklaven ihren Meistern, die Füße seiner Heiligkeit waschen. Im Gegensatz dazu hat der schmierige und im Herzen verkommene Herrscher Chosrau von Persien zorn erfüllt den Erlass herausgegeben, den Heiligen Propheten^{SAW} gefangen nehmen zu lassen, und dafür Soldaten ausgesandt. Sie kamen etwa zur Abendzeit an und teilten ihm mit, sie hätten den Befehl, ihn gefangen zu nehmen. Er tat diesen unverschämten Befehl ab und sprach: Nehmt den Islam an. Zu diesem Zeitpunkt saß er lediglich mit zwei bis vier Gefährten alleine in der Moschee, doch seine gottgegebene, ehrfurchteinflößende Ausstrahlung ließ die beiden Ankömmlinge wie Schilf erzittern. Letzten Endes fragten sie: Wie lautet die Antwort Eurer Exzellenz hinsichtlich der Anweisung unseres Herrn, d. h. hinsichtlich der Gefangennahme, sodass wir zumindest mit einer Antwort zurückkehren können? Der Heilige Prophet^{SAW} sprach, dass sie ihre Antwort am morgigen Tag erhalten werden. Als sie am nächsten Morgen vorstellig wurden, sprach der Heilige Prophet^{SAW}: „Der, den ihr dauernd euren Herrn nanntet, ist nicht der Herr. Der Herr ist der, den we-

der der Tod noch ein Ende überkommen. So ist eurem Herrn diese Nacht sein Leben genommen worden. Mein wahrer Herr hat seinen eigenen Sohn Siroe gegen ihn aufgebracht. Also ist er heute Nacht durch dessen Hand umgekommen und damit habt ihr eure Antwort.“ Dies war ein großartiges Wunder. Als sie das sahen, nahmen Tausende Menschen dieses Landes den Glauben an, weil Chosrau Parwez, also Kisra, tatsächlich in dieser Nacht umgebracht worden war. Und es sei daran erinnert, dass diese Begebenheit nicht wie die Erzählungen aus den Evangelien ohne Hand und Fuß ist, sondern in authentischen Überlieferungen, mit historischen Belegen und durch die Eingeständnisse der Feinde gesichert ist. So berichtet auch Herr Davenport diese Begebenheit in seinem Buch.

Doch das Ausmaß des Ansehens, das der Messias in den Augen der Herrscher seiner Zeit genoss, wird Ihnen wohl nicht verborgen sein. Die Seiten werden vielleicht noch in den Evangelien vorhanden sein, auf denen steht, wie Herodes den Messias wie einen Verbrecher gefangen nehmen ließ und ihn Pilatus vorführte. So wurde er eine Zeit lang in Gewahrsam des Herrschers gebracht. Nichts, aber auch gar nichts, hat ihm seine Göttlichkeit genützt. Und kein einziger Herrscher hat beteuert, dass es ihn mit Stolz erfüllte, wenn er in seine Dienste treten und seine Füße waschen könnte. Vielmehr hat Pilatus ihn den Juden übergeben. War das etwa Göttlichkeit?

Ein beachtlicher Vergleich zwischen zwei Personen, denen das Gleiche widerfährt, doch die jeweiligen Folgeereignisse sind dermaßen verschieden, dass sie sie voneinander gleichsam abheben: Einerseits beschließt ein arroganter und von satanischen Einflüsterungen aufgestachelter, mächtiger Herrscher, eine Person gefangen zu nehmen, und wird selbst vom göttlichen Fluch eingekerkert, indem er gedemütigt und schmachbedeckt von seinem eigenen Sohn umgebracht wird; und andererseits ein Mensch, den die Leute, ungeachtet seines ursprünglichen Anspruchs, voller Übertreibung zum Himmel emporgehoben haben, der tatsächlich gefangen genommen, übergeben und dem Richter vorgeführt und in Gewahrsam der grausamen Polizei von einer Stadt zur anderen überführt wird ... Bedauerlich! In diesem Zeitalter des Fortschritts des Verstandes noch immer solche unverschämten Überzeugungen! Beschämend! Beschämend! Beschämend!

Und wenn Sie nun die Frage aufwerfen, in welchem Buch denn geschrieben steht, dass der byzantinische Kaiser diesen Wunsch geäußert hat, dass er, könnte er in die Dienste des Heiligen Propheten^{SAW} treten, sein niederster Diener werden und ihm die Füße waschen würde, so lautet die Antwort: Wir schreiben für Sie den Auszug aus *aş-şahhu l-kutubi ba'da kitābillāh, Şahīh*

*buhārī*⁵, nieder. Machen Sie die Augen auf und lesen Sie; er lautet:

وقد كنت اعلم انه خارج ولم اكن اظن انه منكم فلوانى اعلم انى
اخلىص اليه لتجشمت لقاءه ولو كنت عنده لغسلت عن قدميه

D. h. „Mir war bewusst, dass ein Prophet erscheinen würde, doch ich wusste nicht, dass er unter euch (o Volk Arabiens) geboren werden würde. Könnte ich nur in seine Dienste treten, dann würde ich aufs Äußerste bestrebt sein, einen Blick von ihm zu erhaschen und könnte ich ihm dienen, so würde ich seine Füße waschen.“

Wenn ihr so etwas wie Scham und Ehrgefühl übrig habt, dann bringt sie doch her: derartig ehrerbietige Eingeständnisse eines Herrschers aus der Zeit Jesu über ihn, und verdient euch eure eintausend Rupien. Und es muss nicht unbedingt aus den Evangelien sein, bringt zumindest irgendetwas hervor, selbst wenn es nur irgendeine aus dem Dreck gezogene Seite ist. Und wenn es kein Herrscher oder Oberhaupt ist, dann soll uns auch irgendein kleiner Statthalter recht sein! Und merkt euch, dass ihr nimmer imstande sein werdet, etwas Derartiges vorzubringen. Auch diese Strafe steht der Höllenstrafe in nichts nach, dass Sie selbst eine Frage aufgeworfen haben, doch von Ihrer eigenen Frage

⁵ Das authentischste Buch nach dem Wort Gottes. [Anm. d. Ü.]

als Schuldiger belastet wurden. Gut gemacht! Gut gemacht! Gut gemacht! Toller Priester.

Wie sah der Charakter des Messias aus, folgte man Ihrer Sichtweise? Ein gieriger Vielfraß, ein Säufer, weder einer der Asketen noch in Gebeten noch wahrheitsliebend; ein aufgeblasener, selbstüchtiger Möchtegern-Gott. Doch ihm waren schon viele vorausgegangen, die Anspruch auf Göttlichkeit erhoben haben. Einer davon lebte in Ägypten. Lasst doch die Ansprüche mal beiseite, und bringt doch einmal moralische Vortrefflichkeiten vor, die in Wirklichkeit belegt und erwiesen sind, damit man die Wahrheit ermitteln kann. Nur irgendwelche bloßen Worte zählen noch lange nicht zu den moralischen Vortrefflichkeiten. Sie beanstanden und bekritikeln, wieso denn jene Abtrünnigen, die durch Morde und andere Untaten bereits straffällig geworden waren, unbarmherzig hingerichtet wurden, doch vergessen die israelitischen Propheten, die doch selbst kleine Säuglinge hingerichtet haben, und zwar nicht einen oder zwei, sondern ihre Anzahl reichte bis in die Hunderttausende. Leugnen Sie deren Prophetendasein? Oder war es etwa kein Gebot Gottes? Oder war der Gott zur Zeit von Moses^{AS} etwa ein anderer als zur Zeit des Heiligen Propheten^{SAW}?

O ungerechter Priester! Schäm dich etwas, denn letzten Endes wird der Tod auch dich einholen. Der arme Messias kann nicht an eurer Stelle zur Verantwor-

tung gezogen werden. Ihr werdet für eure Taten selbst belangt werden. Er wird nicht an eurer statt zur Rechenschaft gezogen werden. O Unwissender! Was siehst du aber den Splitter im Auge deines Bruders, und den Balken in deinem Auge bemerkst du nicht? Was ist mit deinen Augen, dass du nicht deine eigenen Augen zu sehen vermagst?

Sie haben versucht, die Begebenheit um die Eheschließung Zainabs^{RA} mit dem Vorwurf der Unzucht zu besudeln. Was soll man dazu anderes sagen als:

بدگهرا از خطا خندانہ کند⁶

O Unkundiger! Mit der geschiedenen Frau des Adoptivsohns eine Ehe einzugehen ist kein Ehebruch. Weder kann jemand durch bloße Worte zum leiblichen Sohn noch zum leiblichen Vater oder zur leiblichen Mutter werden. Wenn ein Christ beispielsweise wütend wird und seine Frau als „Mütterchen“ bezeichnet, ist sie ihm dadurch etwa schon verboten und damit etwa die Scheidung in Kraft getreten? Vielmehr wird er wie gehabt mit dieser selben „Mutter“ den Beischlaf vollziehen. Wer also meint, dass es keine Scheidung ohne einen Ehebruch geben kann, der hat auch selbst eingesehen, dass es noch nichts zu bedeuten hat, jemanden

⁶ Ein übelgesinnter Mensch begeht einen Fehler nicht versehentlich. [Anm. d. Ü.]

durch bloße Worte Mutter, Vater oder Sohn zu nennen. Ansonsten hätte er nämlich sicherlich erklärt, dass die Scheidung folgt, sobald man seine Frau Mutter nennt. Doch vielleicht hatte der Messias nicht den Verstand eines *Fath-e masīh*. Nun obliegt dir der Beweis aus den Evangelien, dass die Scheidung eintritt, sowie man seine Frau als „Mutter“ bezeichnet. Oder aber du räumst ein, dass die Lehren deines Messias fehlerbehaftet sind oder du weist anhand des Evangeliums nach, dass der Adoptivsohn in Wahrheit zum leiblichen Sohn oder wie ein leiblicher Sohn zum Erben wird. Und falls du keinerlei Beweise und Belege anführen kannst, was soll man dann anderes sprechen als:

لَعْنَةُ اللَّهِ عَلَى الْكَاذِبِينَ

„Der Fluch Allahs ereile die Lügner.“ Auch der Messias verflucht dich; denn der Messias hat an keiner Stelle der Evangelien behauptet, dass die Scheidung eintritt, sobald man seine Frau „Mutter“ nennt. Und Sie wissen, dass diese drei Dinge vergleichbar miteinander sind. Wenn sie nur durch bloße Worte nicht zur Mutter werden kann, dann kann das auch der Sohn nicht, genauso wenig wie man so zum Vater werden kann. Wenn du auch nur einen Funken Anstand übrig hast, dann nimm das Wort des Messias an oder gebe eine Antwort darauf. Und merk dir, dass du nimmer imstande sein wirst,

darauf zu antworten, sogar dann nicht, wenn du dein Leben lang in diesem Gedanken vertieft bleibst, bevor du endlich deinen Geist aushauchst, denn du bist ein Lügner und der Messias ist dir überdrüssig.

Danach folgt Ihre satanische Einflüsterung, dass damals bei *ḥandaq*⁷ beim Ausheben des Grabens vier Gebete ausgelassen [*qaḍā*] worden seien. Erstens: Ihr Wissensstand lässt sich schon daran ermessen, dass Sie das Wort „*qaḍā*“ wählen. Unwissender! „*Qaḍā*“ bedeutet, das Gebet zu verrichten. Das Gebet auszulassen heißt gewiss nicht „*qaḍā*“. Wenn jemandes Gebet verlorengeht, so nennt man es „verendet“ [*faut*]. Eben deswegen hatten wir ja ein Preisausschreiben in Höhe von fünftausend Rupien herausgegeben, weil sogar solche Narren den Islam kritisieren, die noch immer nicht die Bedeutung von „*qaḍā*“ kennen. Wie soll einer, der nicht einmal die Worte an Ort und Stelle korrekt einzusetzen vermag, die Eignung besitzen, Feinheiten zu bemäkeln? Bleibt noch der Einwand, dass beim Ausheben des Grabens vier Gebete zusammengelegt worden seien. Die Antwort auf diesen dümmlichen Einwand lautet, dass Allah spricht, dass es keinerlei Verumständlichung in der Religion gebe, d. h. es gibt keine solchen unangemessenen Härten, an denen der Mensch zugrunde gin-

⁷ Wörtl. Graben. Verwiesen wird auf die Schlacht des Grabens. [Anm. d. Ü.].

ge. Deswegen hat Er für den Fall der Fälle, sofern es die widrigen Umstände erfordern, geboten, die Gebete zusammenzulegen und zu verkürzen. Doch hierzu liegen uns keine verlässlichen Überlieferungen vor, die vom Zusammenlegen von gleich vier Gebeten sprechen. Stattdessen steht in „*Fathu l-bārī šarḥ ṣaḥīḥ buḥārī*“ geschrieben, dass damals lediglich ein Gebet, also das ‘*aṣr-Gebet*, etwas kürzer als üblich verrichtet werden musste. Wären Sie in diesem Moment vor uns, hätten wir Sie hingesetzt und einmal gefragt, ob dies denn eine übereinstimmend anerkannte Überlieferung ist, dass gleich vier Gebete verlorengegangen und verendet sind? Dass vier Gebete zusammengelegt werden können, gestattet doch die Scharia selbst, und zwar: *zuhr* und ‘*aṣr*’ sowie *mağrib* und ‘*iṣā*’. Es stimmt, dass in einer schwachen Überlieferung steht, dass *zuhr* und ‘*aṣr*’ und *mağrib* und ‘*iṣā*’ alle zusammen verrichtet wurden, doch alle anderen authentischen Überlieferungen weisen diese zurück und stellen unter Beweis, dass lediglich das ‘*aṣr-Gebet* in kürzerer Zeit verrichtet werden musste. Sie haben absolut keine Kenntnisse der arabischen Sprache und sind maßlos ungebildet. Kommen Sie einmal nach Qadian und treffen Sie uns, dann werden wir Ihnen die entsprechenden Bücher vorlegen, damit ein verlogener Schwindler seine Strafe bekommt und sei es nur die Strafe der Blamage – auch wenn Menschen dieser Art ja nicht einmal Scham empfinden.

Dass die Jünger vor den Augen Ihres Messias Diebesgut verzehrt haben, d. h. die von fremden Feldern gepflückten Früchte, halten Sie das etwa für rechtens? Wenn im Kampf, zum Zeitpunkt der Ausschreitungen der Ungläubigen und in einer immer gefährlicher werdenden Lage, das *'aṣr-Gebet* in etwas kürzerer Zeit verrichtet wird, dann nur deswegen, weil beim Zusammenlegen zweier Gebete dasjenige bevorzugt wurde, welches ihnen erlaubte, den gefährlichen Angriff der Ungläubigen aufzuhalten und ihre Lebensrechte, das Volk und Land mit Fug und Recht zu beschützen. Und all das veranlasste derjenige, der die Scharia überhaupt gebracht hatte, und dies stand in völliger Übereinstimmung mit dem Willen des Heiligen Qur'an. Gott spricht:

وَمَا يَنْطِقُ عَنِ الْهَوَىٰ ۗ إِنْ هُوَ إِلَّا وَحْيٌ يُوحَىٰ ⁸

„Noch spricht er aus Begierde, nichts als (reine) Offenbarung ist es, was offenbart wird“

D. h. alles geschieht durch das Gebot Gottes. Das Zeitalter des Propheten ist das Zeitalter der Herabsendung des Gesetzes, und als solches gilt, was der Prophet praktiziert. Andernfalls wäre es noch wie beim Messias mit all seinen Verfehlungen, bei denen er gegen die Tora handelte, so weit sogar, dass er sich auch um den Sabbat

⁸ Sura *an-Nağm*, Vers 4-5. [Anm. d. Ü.]

nicht scherte und beim Essen seine Hände nicht wusch. All diese Dinge stellen den Messias als Missetäter hin. Legt doch einmal Beweise aus der Tora über all das vor. Der Messias hatte Petrus bereits einen Satan genannt. Wieso hat er dann seine eigene Aussage vergessen und einen Satan unter seinen Jüngern zugelassen?

Danach lautet Ihr Vorwurf, dass es von Verderbnis und Unsittlichkeit zeuge, eine Vielzahl an Frauen und Sklavinnen zu haben. O Unwissender! Hast du etwa die Ehefrauen von Hadhrat David^{AS}, des Propheten, vergessen, welcher im Heiligen Buch gelobt wurde? Hat er etwa bis an sein Lebensende Unzucht getrieben? Ist diese reine Nachkommenschaft, auf die ihr vertraut, etwa das Erzeugnis von Unzucht? Blieb Gott, der David wegen der Angelegenheit mit der Frau Urijas bestrafte, etwa völlig im Ungewissen über dieses Verbrechen Davids, das er fortwährend bis zum letzten Atemzug beging? Vielmehr noch habe Gott ihm ein weiteres Mädchen gegeben, um sein Gemüt in Wallung zu bringen. Es gibt ein Zeugnis Ihres Gottes, dass David bis auf die Sache mit Urija in all seinen Taten aufrichtig sei. Kann denn ein vernunftbegabter Mensch akzeptieren, dass Gott – wenn eine Vielzahl an Frauen in Gottes Augen etwas Schlechtes ist – die israelitischen Propheten, die in der Vielweiberei das allergrößte Beispiel sind, nicht ein einziges Mal ob dieser Tat gerügt hat? Also ist es eine schwerwiegende Arglist und Verschlagenheit, eine

Sache, die bereits unter vergangenen Propheten vorzufinden war und welche Gott nicht getadelt hat, nun aus Böswilligkeit und Heimtücke dem Heiligen Propheten^{SAW} zum Vorwurf zu machen. Bedauerlich! Diese Leute sind dermaßen schamlos, dass sie nicht einmal bedenken: Wenn es Unzucht ist, mehr als eine Frau zu ehelichen, dann entstehen schwerwiegende Zweifel hinsichtlich der reinen Abstammung von Jesus, der ja als Nachkomme Davids gilt. Wer wird denn beweisen können, dass seine Urgroßmutter mütterlicherseits auch die Erstfrau Hadhrat Davids gewesen ist?

Danach nehmen Sie den Namen Hadhrat Aisha Siddiqas^{RA} in den Mund und kritisieren, dass es der Scharia widersprochen hätte, wenn der Heilige Prophet^{SAW} Körper an Körper legte oder an der Zunge saugte. Was soll man sonst tun, als solch einen unlauteren Einwand zu beweinen? O Unwissender! In allen erlaubten und gestatteten Ehen sind auch all diese Dinge gestattet. Was ist das nur für ein Vorwurf? Wissen Sie denn nicht, dass Männlichkeit und Mannbarkeit zu den löblichen Attributen des Menschen gehören? Es ist kein Vorzug, ein Eunuch zu sein, genauso wenig wie Taubheit und Stummheit sich in irgendwelche Vorzüge einreihen. Gewiss aber wiegt der Vorwurf schwer, dass der Heilige Jesus (Friede sei auf ihm) des hohen Gutes der Mannheit gänzlich beraubt war und folglich kein wahres und vollkommenes Vorbild für das praktische Leben in der

Schönheit des innigen Umgangs mit der Ehefrau hinterlassen konnte. Eben deswegen haben die Frauen Europas hie und da Nutzen aus der äußerst beschämenden Freiheit ziehend jegliches Maß überschritten und es bis zu unsäglicher Verdorbenheit und Zügellosigkeit getrieben.

O Unwissender! Es ist eine angeborene und instinktive Gegebenheit und Teil der menschlichen Natur, mit den ihr entspringenden aufrichtigen und reinen Regungen seine Frauen zu lieben und alle erlaubten Arten des schönen Umgangs zu pflegen. Auch der Begründer des Islams, Friede und Segen seien auf ihm, pflegte sie und gab seiner Gemeinde damit ein Vorbild mit. Der Messias hingegen hat infolge seiner mangelhaften Lehre in seinen Aussprüchen und Taten diese Unzulänglichkeit hinterlassen. Da es sich aber um ein natürliches Verlangen handelte, mussten Europa und das Christentum letztlich in Eigenregie Vorschriften hierfür entwerfen. Nun schaut selbst mit Gerechtigkeit: All die schmutzige, schäbige Hurerei und die Tatsache, dass – landauf, landab – das ganze Land zu einem einzigen Dirnenhaus geworden ist; dass im Hyde Park Tausende am helllichten Tage wie Hunde und Hündinnen einander besteigen und endlich, zermürbt durch diese unrechtmäßige Freiheit, Jammern und Klagen laut werden und nach etlichen Jahren des Elends der Zuhälterei und Schandbarkeiten letztlich der Gesetzesentwurf zur Scheidung

verabschiedet wird: Worin hat all dies seine Ursache? Ist es etwa das Vorbild dieses heiligen, makellosen, laute-
ren und reinen unbelesenen Propheten^{SAW} im zwischen-
menschlichen Umgang, den Sie, beflügelt durch Ihren
inneren Unrat, beschuldigen? Und sind etwa in den is-
lamischen Ländern dieser Mief und diese giftige Luft
weit verbreitet? Oder ist es nicht doch die Auswirkung
der maßlos fehlerhaften und lausigen, naturwidrigen
und vagen Lehre des Paulus-Evangeliums? Nun hockt
euch hin, führt euch das Jüngste Gericht vor Augen und
denkt nach.

Gewiss werden Sie sich aber Gedanken über die
Antwort auf den Vorwurf gegen die Großmütter Jesu
väterlicherseits und mütterlicherseits gemacht haben.
Wir jedenfalls sind des Nachdenkens darüber müde
geworden und noch immer ist uns keine zufriedenstel-
lende Antwort in den Sinn gekommen. Welch grandio-
ser Gott das doch ist, dessen väterliche und mütterliche
Großmütter von solchem Kaliber sind! Wohlgermerkt,
wir werden gemäß Ihrem Wunsch als Mann der Taten
aufs Schlachtfeld treten und eine Bekanntmachung sch-
reiben und Ihnen zeigen, was es heißt, bloße Einbildun-
gen mitsamt ihrer Wurzel auszureißen. Was ist schon
so schwer daran, einem so Unwissenden und Irregelei-
teten eine Niederlage zu bereiten, der einen Menschen
zum Gott macht? Aber auch Sie sollten uns die Güte er-
weisen, sicherzustellen, dass diese wenigen Dinge, die

ich von Ihnen erfragt habe, ebenso beantwortet werden. Und seien Sie nicht enttäuscht und verärgert ob dieser geschriebenen Worte, weil sie nämlich alle an ihrer jeweiligen Stelle angebracht und Ihrem Rang gebührend sind. Da Sie trotz Ihrer Unwissenheit und Unkenntnis den Heiligen Propheten^{SAW}, der der Führer aller Geläuterten ist, der Unzucht gezeiht haben, fiel auch die Antwort auf diese schmutzige Lüge und Verleumdung, die Ihnen gegeben wurde, angemessen und dementsprechend aus. Wir haben abermals gewollt, dass Sie alle zu anständigen Menschen werden und aufhören, Beleidigungen von sich zu geben, doch Sie wollten ja nicht hören. Ohne jedes Recht verletzen Sie die Herzen der Anhänger des Islams. Sie wissen nicht, dass in unseren Augen jener Ignorant schlimmer als jeder Unzüchtige ist, der aus dem Mutterschoße kommt und behauptet, eine Gottheit zu sein. Wären Sie dem Messias wahrhaft wohlgesinnt, so hätten Sie bei der Erwähnung seiner Exzellenz, des Heiligen Propheten^{SAW}, eine respektvolle Sprache walten lassen. In einem authentischen Hadith heißt es, man solle nicht seinen eigenen Vater beleidigen. Die Menschen fragten verwundert, wer denn seinen eigenen Vater je beschimpfen würde. Daraufhin sagte der Heilige Prophet^{SAW}: „Jawohl, wenn du jemandes Vater beleidigst, so wird derjenige sicherlich auch deinen Vater beleidigen. Dann wird aber nicht er, son-

dern du selbst wirst deinen Vater beleidigt haben.“

Genauso wollen auch Sie Ihren machtlosen, falschen Gott gut behandelt und versorgt wissen. Nun lassen wir Ihnen dieses Schreiben als Warnhinweis zukommen: Sollten Sie noch einmal solch unflätige und schmutzige Sprache gebrauchen und unreine Verleumdungen gegen den Heiligen Propheten^{SAW} richten, dann werden wir Ihren fiktiven und hingepfuschten Gott solange in die Mangel nehmen, bis seine ganze vermeintliche Göttlichkeit sich in ein Haufen Demütigung aufgelöst hat.

O Unfähiger! Bezichtigst du in deinem Brief den Anführer der Propheten^{SAW} etwa der Unzucht und heißt ihn einen Verdorbenen und Ungesitteten und bereitest uns damit herzenstiefe Pein? Weder wenden wir uns irgendeinem Gericht zu noch werden wir das jemals, allerdings erklären wir für die Zukunft: Enthalte dich solcher unreinen Beschuldigungen und fürchte Gott, zu Dem du wiederkehren wirst. Und richte auch keine Beleidigungen gegen den Heiligen Jesus. Wahrlich, alles, was du an Übel gegen seine Exzellenz, den Heiligen Propheten^{SAW}, richtest, wird genauso auf deinen fiktiven Messias zurückfallen. Den wahren Messias aber halten und ehren wir als heilig, althehrwürdig und makellos, welcher weder Göttlichkeit beanspruchte noch, ein Gottessohn zu sein, und welcher das Erscheinen von Muhammad, dem Auserkorenen, Ahmad, dem Auserwählten^{SAW}, voraussagte und auch selbst an ihn glaubte.



MITGEFÜHL DER MAULAWI-HERRSCHAFTEN
AMRITSARS FÜR DEN ISLAM

Die Maulawi Herren aus Amritsar, – nicht mehr als sechs, sieben Männer – d. h. Maulawi Abdul Jabbar Sahib Ghaznawi und Maulawi Sanaullah Sahib Amritsari, Maulawi Ghulam Rasool Sahib Amritsari, Maulawi Ahmadullah Sahib usw. haben sich geweigert, auf diesem Gesuch zu unterschreiben, das der Regierung für die Erweiterung des Artikels 298 des Strafgesetzbuches in Indien und zur Hinzufügung zweier weiterer Regelungen vorgelegt werden wird. Sie haben durch unangebrachte Feindschaft, die fehl am Platz war, unter Beweis gestellt, dass sie erbitterte Feinde des Islams sind und den islamischen Weisungen mit Verachtung begegnen. Ich habe gehört, dass den Muslimen im Allgemeinen dieses Fehlverhalten Kummer bereitet hat und der Großteil sich echauffiert hat, was das denn bitte für Gelehrte und Muslime sind, die sich einzig durch ihren Groll haben leiten lassen,

und ein berechtigtes, nachvollziehbares und äußerst angebrachtes Gesuch abgewiesen haben, in welchem für den Islam ausnahmslos Gutes steckte und welches den Verunglimpfungen, Schmähungen und unerhörten Verleumdungen und schmutzigen Beleidigungen, die dem Geschwätz der Arya und christlichen Missionare gegen unseren Gesandten, dem Siegel der Propheten-^{SAW}, zu entnehmen sind, Einhalt geboten hätte. Doch der Bekanntmachung der Maulawi-Herrschaften lässt sich entnehmen, dass sie die christlichen Missionare und Arya-Herren trotz all ihrer Beleidigungen und Verlästerungen von jeglicher Schuld freisprechen und jegliche Schuld meiner Wenigkeit zur Last legen, dass nämlich ich es gewesen sei, der ihre Heiligen zuerst geschmäht hätte und diese „Rechtschaffenen“ sich erst danach gezwungen gesehen hätten, eine Antwort zu geben. Wäre diese Lüge denn eine undurchsichtige und beachtenswerte Angelegenheit, so hätte ich auch in aller Ausführlichkeit darauf geantwortet. Doch wozu sollen wir eine Antwort auf eine so offenkundige und unübersehbare Lüge geben, die nicht einmal mit einem Stäubchen Wahrheit vermengt ist? Wir fragen uns doch sehr, wie ein Schwindel dieses Ausmaßes genannt werden sollte: Verblendung oder Charakterlosigkeit oder aber voreingenommene Blödsinnigkeit!

Niemandem ist verborgen, dass in Indien und im Punjab seit mindestens 45 Jahren solche Maßlosigkeiten

an Zulauf gewonnen haben. Unser Führer und Meister, das Siegel aller Propheten, der Führer aller Geläuterten, der Erhabenste unter den Früheren und Späteren, Muhammad Mustafa^{SAW}, wurde dermaßen beleidigt und der Heilige Qur'an dermaßen verspottet und ohne jedes Recht zur Zielscheibe des Hohnes gemacht, dass solche Worte auf der ganzen Welt nicht einmal für den übelsten aller üblen Menschen benutzt worden sind. Und diese Bücher sind nicht ein oder zwei in ihrer Anzahl, nein, sie ragen bis in die Tausende. Und wer immer mit dem Inhalt dieser Schriften vertraut ist und dennoch weiterhin keinerlei Ehrgefühl für Allah (glorreich ist Seine Majestät) und Seinen Gesandten hegt, ist ein Verfluchter und kein Maulawi, und ein dreckiges Tier und kein Mensch.

Wohlgemerkt, viele dieser Bücher stammen noch von vor meiner Jugendzeit. Niemand kann beweisen, dass der Anlass für die Niederschrift solcher Bücher war, dass ich oder ein anderer Muslim den Messias^{AS} beleidigt hätten; dass daraufhin erbost erst die Kleriker Fendal und Safdar Ali und Thakkar Das und Imaduddin und Pastor Williams Rewary all ihre jeweiligen Bücher verfassen mussten, deren Beleidigungen und Unflätigkeiten, trüge man sie alle zusammen, eine hundertbändige Buchreihe ergeben würden. Genauso wenig kann der Beweis dafür erbracht werden, dass all die Verschmähungen und Beschimpfungen gegen unseren

Führer und Meister, den Propheten^{SAW}, die Pandit Diyananda Sahib in seinem Buch *Satyarth Prakash* von sich gab, und all die Lästerlichkeit gegen die Religion des Islam, ihren Ursprung in irgendeiner Provokation unsererseits gehabt hätten. Genauso wenig bei den Arya, unter denen Lekhram usw. noch immer ihre schmutzigen Lektüren veröffentlichen. Der eigentliche Grund hierfür liegt nicht etwa darin, dass wir die Rishis der Veden beschimpft hätten. Vielmehr haben wir, wann immer wir in *Barāhīn-e Ahmadiyya* etwas über die Veden schrieben, äußerst anständige und höfliche Worte gewählt, und zwar zu einer Zeit, als Dayananda in seinem *Satyarth Prakash* und Kunhayya Lal Alakh Dhari aus Ludhiana in seinen Büchern und Andarman aus Moradabad in seinen verunreinigten Schriften bereits tausende Beschimpfungen gegen den Heiligen Propheten^{SAW} niedergeschrieben und auch schon veröffentlicht hatten, und manche unglückseligen und an beiden Augen erblindeten Muslime schon zu Arya geworden waren und der Islam bereits aufs Äußerste verspottet worden war. All diesen Dingen zum Trotz haben wir in *Barāhīn-e Ahmadiyya* die Höflichkeit und Rücksichtnahme gewahrt, sogar dann, als unsere Herzen verletzt – tief verletzt – worden waren. Und dennoch haben wir in unserem Buch gewiss keine Unehrllichkeit und Härte walten lassen und nur diejenigen Begebenheiten

erwähnt, die in der Tat wahr und angemessen und passend waren.

Wie hätten wir in Entgegnung der Beschimpfungen der Arya die Rishis der Veden auch beschimpfen können? Wir wissen bis jetzt ja noch immer nicht, ob die Rishis der Veden überhaupt existierten oder nicht, und wo sie waren, welche Stadt sie bewohnten, geschweige denn, wie ihre Lebensgeschichten aussahen und wie ihre Lebensläufe waren. Wieso sollten wir dann an ihnen herumnörgeln, wo doch noch immer Zweifel an ihrer bloßen Existenz bestehen? Und unser Glaube ist, dass Agni und Vayu und Udit usw., die für die Rishis der Veden gehalten werden, lediglich ausgedachte und erfundene Namen sind. Wir sind völlig im Ungewissen darüber, wer diese Leute waren. Hätten diese Wesen wirklich körperlich existiert, so wären ihre Lebensgeschichten niedergeschrieben worden. Es scheint, die Autoren der Veden sind die, deren Namen zu Beginn der Sukti stehen. Wie konnten wir dann solche schattenhaften, nebulösen Rishis, die sich jeglicher Verifizierung entziehen, beleidigen? Und es ist auch gar nicht erst die Vorgehensweise des Islams zu schimpfen, sondern es waren unsere Feinde, die ohne jedes Recht und grundlos ihre Schriften mit dermaßen vielen Beleidigungen füllten, dass sie, würde man sie übereinander auftürmen, nicht weniger als eintausend Fuß hoch wären. Und damit nicht etwa genug: Monat

für Monat erscheinen tausende Artikel und Bücher und Zeitungen, die vor Lästerungen, Schmähungen und Begeiferungen geradezu überlaufen. Wir können nur die Maulawis bedauern und bemitleiden, die meinen, es gäbe nichts daran auszusetzen, wenn alles weiterhin so vonstattengeht wie gehabt. Wäre deren Mutter so beleidigt worden wie unser geliebter Prophet^{SAW} oder ihr Vater so verleumdet worden wie der Führer aller Gesandten, Muhammad Mustafa^{SAW}, hätten sie dann etwa auch stillschweigend herumgesessen? Mitnichten! Sie wären unversehens vor Gericht gezogen und hätten bis zuletzt nichts unversucht gelassen, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um die faulzüngigen Übeltäter ihrer Strafe zuzuführen. Doch die Ehre des Heiligen Propheten^{SAW} hat in ihren Augen keinen Wert. Es ist eine Schande, dass vonseiten der Feinde bislang schon sechzig Millionen Bücher zur Widerlegung des Islams und zu seiner Verlächerlichung geschrieben wurden, und das Gefluhe und Gegeifer jedes Maß durchbrochen haben, und diese Leute aber noch immer sagen können, dass es nichts daran auszusetzen gäbe, und man ruhig alles so hinnehmen solle, wie es komme. Nicht mehr lange und die Himmel werden ob dieser Beschimpfungen zerbersten – aber diese Maulawis schert das nicht im Geringsten. Schande über solche Anhänger des Islams und Muslime, die meinen, es wäre ja überhaupt nicht schlimm. Abertausende Menschen sind infolge dieser

Verleumdungen abtrünnig geworden, doch ihrer Meinung nach gebe es gar keine Notwendigkeit für irgendeine wohldurchdachte Gegenmaßnahme. O Gott! Wieso sind diese Menschen blind geworden? Ich sehe keinen Grund, wieso sie taub geworden sind. Ich verstehe es nicht. O allmächtiger Gott! O Helfer der Religion Mustafas! Entferne den Aussatz ihrer Herzen! Schenke ihren Augen die Sehkraft wieder, denn du tust, wie dir beliebt. Für dich ist nichts unmöglich. Wir vertrauen und bauen auf deine Gnaden. Du bist allgütig, allmächtig.

Liebe Leser! Hören Sie sich eine weitere seltsame Sache an: Diese Leute schreiben in ihren Bekanntmachungen doch tatsächlich, dass die Verabschiedung eines solchen Gesetzes – nach welchem niemand einer anderen Religion einen Vorwurf machen soll, der genauso auf seine eigene zutrifft – nur dazu diene, sie hinter Gittern zu bringen. Ach, frevelhafte Maulawis! Seid versichert, dass wir euch aufgrund eurer Lügen und Verleumdungen gewiss nicht verklagen werden, bis wir schlussendlich von dieser Welt scheiden. Doch um Gottes willen! Tut nicht dem Islam wegen eurer eigenen Verfehlungen und Veruntreuungen Unrecht an! Es ist eine Tatsache, dass all die Vorwürfe und Beschuldigungen, die die Christenheit und andere gegen den Islam richten, auch genauso gut auf ihre eigenen Bücher zurückgeworfen werden können. Es ist also offenkundig, dass solche Anschuldigungen versiegen werden, sobald die Bänge

vor diesem Gesetz sich ihnen in den Weg stellen wird; und all diejenigen werden dann bloßgelegt werden, die derlei Anschuldigungen bereits erhoben haben werden. Auf diesem Wege würde das erleuchtete Angesicht des Islam sich allen offenbaren und jeglicher Lug und Trug der Lügner und Betrüger würde verblassen. Also verhehlt nicht die Wahrheit, folgt nicht der Gottlosigkeit und fürchtet euch vor dem, dessen Zorn ein verzehren-des Feuer ist.

Und ich habe auch gehört, dass Sie gesagt haben sollen: „Wie sollen wir denn unterschreiben? In dem Fall Abdullah Athams sind wir sehr beschämt worden“. Was sollen wir darauf anderes entgegenen als: Sie sind in der Tat sehr beschämt worden hinsichtlich der Prophezeiung über Atham; von Ihnen ist eigentlich gar nichts mehr übrig. Wir sehen ein, dass es völlig wahr ist, dass diese Prophezeiung Sie in große Schmach gestürzt und Ihnen Scham bereitet hat. Doch wir haben noch immer nicht in Erfahrung bringen können, was denn überhaupt in Ihren Augen der Grund dafür war, sich in Schmach und Scham zu stürzen. Wenn man sich aber die Begebenheiten nach der Prophezeiung und Ihre Engstirnigkeit anschaut, dann wird einem klar, dass es für Ihre Scham nur zwei Gründe gegeben hat und keinen dritten:

1. Erstens, dass es sie im Herz wie eine harte Geißel getroffen haben muss, dass Atham durch seine eigenen Taten und Worte und Eingeständnisse die Wahrhaftigkeit dieser Prophezeiung bewiesen hat. Als er sich dagegen wehrte und sich weigerte, den Schwur zu leisten, hat er die Herzen der Menschen auf den Teil der Prophezeiung gelenkt, in welchem es klar und deutlich hieß: „Sollte er sich der Wahrheit zuwenden, so wird ihn keine Strafe ereilen“. Falls Sie Scham bei dem Gedanken empfinden, dass, entgegen all Ihrer Bestrebungen, ein endgültiger Urteilsspruch gegen die Christen ergangen ist, und zwar so, dass diese sich nirgends mehr blicken lassen können, dann ist es wahr: dann ist Ihr Zustand wirklich erbarmungswürdig, bedauerlich. Dann wundern wir uns aber, warum Sie an diesem Kummer nicht schon längst verendet sind, denn dieser Kummer war ja nicht gerade klein. Immerhin hat Atham, trotz all Ihrer Bemühungen und Anstrengungen, sich nicht dazu überwinden können, sich mit dem Schwur freizusprechen und er sitzt noch immer wie eine lebende Leiche herum. Es stimmt, es muss tatsächlich eine Schande für Sie gewesen sein, nichts dagegen ausrichten zu können. Und als dann noch das Schriftstück *Diyā' u l-ḥaqq*⁹

⁹ Dt. Ü.: Licht der Wahrheit, Frankfurt am Main 2019. [Anm. d. Ü.]

erschienen ist, wurde noch einmal Asche auf Ihr Haupt gestreut.

2. Der zweite Grund, aus dem Sie beschämt wurden, scheint zu sein, dass die drei angeblichen Angriffe, die Atham versichert hatte – auch wenn er ihretwegen bebte und bangte –, infolge der ehrfurchteinflößenden, islamischen Prophezeiung bis heute weder durch Atham selbst noch durch einen von Ihnen belegt werden konnten. Dadurch ist recht eindrücklich und eindeutig aufgezeigt worden, dass Atham Angst vor dieser islamischen Prophezeiung gepackt und die mächtige Wirkung der Wahrheit sein Herz ergriffen hatte und er dadurch die Bedingung „Rückkehr zur Wahrheit“ erfüllte. Warum sollten Sie also auch nicht beschämt sein? Stattdessen ist sogar jede Scham, die Sie empfinden, nie genug, denn Sie haben kläglich versagt. Nichts ist von Ihnen übriggeblieben.

DIE RESTLICHEN VORWÜRFE DES MISSIONARS
FATH-E MASĪH SAHIB, DIE ER IN SEINEM ZWEITEN
SCHREIBEN KUNDGETAN HAT

Ein weiterer Vorwurf lautet, dass der Heilige Prophet^{SAW} die Erlaubnis gegeben habe, zu drei Gelegenheiten zu lügen und im Heiligen Qur'an die eindeutige Anweisung erteilt habe, seinen Glauben zu verbergen, während das Evangelium aber an keiner Stelle erlaubt habe, seinen Glauben zu verheimlichen.

Zur Antwort: Es ist verdeutlicht: Ich bezweifle, dass die Bestimmtheit und der Nachdruck, mit denen der Heilige Qur'an zur Wahrheit und Ehrlichkeit aufgefordert hat, sich auch nur zu einem Zehntel im Evangelium wiederfinden. Es sind zwanzig Jahre vergangen, seit ich genau hierüber eine Bekanntmachung herausgegeben hatte, in der ich Qur'an-Verse aufgeführt und den Christen usw. ein hohes Preisgeld versprochen hatte, das sie erhalten würden, falls sie die Vehemenz und Nachdrücklichkeit, mit der diese Verse zur Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit aufrufen, in der gleichen Eindringlich-

keit und Deutlichkeit aus dem Evangelium hervorbringen können sollten. Doch die priesterlichen Herrschaften hüllten sich dermaßen in totenstilles Schweigen, als wäre in ihnen kein Leben mehr. Nun hat nach langer Zeit *Fath-e masih Sahib* aus dem Totentuch heraus das Wort ergriffen. Vielleicht ist ihm jene Bekanntmachung durch den langen verstrichenen Zeitraum nicht mehr im Gedächtnis geblieben. Herr Priester! Sie möchten aus Abfall Gold machen und laufen, ihr Gesicht nach hier und da wendend, vor der eigentlichen Goldmine davon. Wenn das kein Unglück ist, was ist es dann? Der Heilige Qur'an hat die Lüge und Unaufrichtigkeit mit der Götzendienerei gleichgesetzt, so wie Allah sagt:

فَاجْتَنِبُوا الرِّجْسَ مِنَ الْأَوْثَانِ وَاجْتَنِبُوا قَوْلَ الزُّورِ¹⁰

D.h.: „Meidet darum den Gräuel der Götzen und meidet das Wort der Lüge.“

Dann sagt Er an einer Stelle:

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا كُونُوا قَوْمِينَ بِالْقِسْطِ
شُهَدَاءَ لِلَّهِ وَلَوْ عَلَىٰ أَنفُسِكُمْ أَوِ الْوَالِدِينَ وَالْأَقْرَبِينَ¹¹

D. h. „O die ihr glaubt, seid fest in Wahrung der Ehr-

¹⁰ Sura *al-Hağğ*, Vers 31. [Anm. d. Ü.]

¹¹ Sura *an-Nisā'*, Vers 136. [Anm. d. Ü.]

lichkeit und Gerechtigkeit und legt für Allah das wahre Zeugnis ab, und mag es auch Schaden gegen euch selbst bringen oder gegen eure eigenen Eltern und Nächsten gerichtet sein.“

Nun, o Gottesferner! Schlag einmal die Bibel auf und zeig mir auf, wo mit so viel Nachdruck darin Ehrlichkeit geboten wurde. Wäre darin solch ein eindringliches Gebot zu finden, wieso hätte dann Petrus, einer der ersten und obersten Jünger, gelogen und einen lügnerischen, falschen Schwur geleistet und den Messias verflucht, indem er kurzerhand leugnete, ihn zu kennen? Die Gefährten, Allah sei erfreut durch sie, des Heiligen Propheten^{SAW} wurden allein wegen ihrer Aufrichtigkeit nacheinander auf Gottes Wege getötet. Sie haben das göttliche Zeugnis gewiss nie verborgen gehalten, auch wenn dadurch die Erde sich mit ihrem Blut füllte. Doch Ihrem Evangelium entnehmen wir, dass Ihr Jesus Sahib selbst das Zeugnis¹² verbarg, dessen Verkündigung ihm oblag. Er konnte ja nicht einmal den Glauben zeigen, den schon die Gefährten des Heiligen Propheten^{SAW} zur Zeit der Verfolgungen in Mekka gezeigt hatten. Ich hoffe, dass Sie dies nicht wegleugnen wollen. Und falls Sie dies aus Ihrer Unehrllichkeit heraus doch tun, dann werden wir all die betreffenden Stellen aufzeigen. Fürs Erste genügt dieses eine Beispiel als Beweis.

¹² vgl. Matthäus, Kapitel 16, Vers 20

Dann schreiben Sie, dass der Heilige Prophet^{SAW} gestattet hätte, zu drei Anlässen zu lügen. Doch hier sind Sie aufgrund Ihrer Unwissenheit fehlgegangen und die Wahrheit ist, dass in keinem Hadith das Lügen gestattet wurde. Vielmehr finden sich in den Überlieferungen diese Worte:

ان قتلت واحرق

D. h. „Verlass die Wahrheit nicht, auch wenn du umgebracht und verbrannt wirst“. Dann sagt der Heilige Qur'an, dass man an der Gerechtigkeit und Ehrlichkeit in jedem Fall festhalten soll, auch wenn dadurch das eigene Leben verlorenght. Und die Ahadith sagen: „Auch wenn ihr umgebracht und verbrannt werdet“, sollt ihr nur sprechen, was wahr ist. Das bedeutet, selbst wenn man annimmt, dass irgendein Hadith dem Qur'an und den authentischen Ahadith entgegensteht, ist es insofern nicht wert, angehört zu werden, als wir nur diejenigen Ahadith akzeptieren, die den authentischen Überlieferungen und dem Heiligen Qur'an nicht widersprechen. Was wahr ist, ist, dass sich in manchen Ahadith Hinweise finden, die von der Geheimhaltung des inneren Befindens [*tauriya*] sprechen. Und genau diese werden herausgepickt und mit einem Freifahrtsschein zum Lügen gleichgesetzt, um die einfacheren Gemüter anzustacheln und aufzuhetzen. Und wenn ein Ignorant und Dummkopf dieses Wort als Umschrei-

bung in irgendeinem Hadith geschrieben findet, so mag es durchaus sein, dass er dies mit einer echten Lüge gleichsetzt, weil er eben die unanfechtbare Weisung gar nicht kennt, dass im Islam das eigentliche Lügen als schmutzig, *ḥarām* und gleichauf mit dem Götzendienst gilt. Wohl aber finden sich in den Ahadith für das gemeine Volk in einem äußersten Notfall Andeutungen zur Erlaubnis der *tauriya*, welche in Wahrheit keine Lüge ist, aber in ihrer Form einer Lüge ähnelt. Und sogar dann wird zugleich noch erklärt, dass diejenigen Menschen erhabener sind, die sich auch der *tauriya* enthalten. *tauriya* meint in der islamischen Terminologie, dass man aus Furcht vor *fitna*¹³, um eine Sache zu verhüllen, oder aus einem bestimmten Zweck heraus ein Geheimnis nicht offen zu legen, diese Sache auf eine solche Art und Weise darlegt, dass der Vernunftbegabte sie verstehen kann, aber die Gedanken des Unkundigen auf etwas gelenkt werden, was nicht dem Anliegen des Sprechers entspricht, und man erst durch Überlegung begreift, dass all das, was der Sprecher sagte, einzig und allein der Wahrheit entsprach, und keine Lüge war und auch mit keinerlei Lüge vermischt war und auch dessen Herz sich dabei nicht auch nur ein wenig der Lüge zugetan hatte. So wie in manchen Ahadith, die davon handeln, Versöhnung zwischen zwei Muslimen herbei-

¹³ Unruhe. [Anm. d. Ü.]

zuföhren oder seine Frau vor Zerwürfnissen und häuslichen Konflikten und Streitereien zu bewahren oder im Kriegsfall dem Feind seine Taktiken vorzuenthalten und ihn abzulenken, sich die Erlaubnis zur *tauriya* findet. Dennoch finden sich auch viele andere Ahadith, aus denen man erföhrt, dass die *tauriya* einem wahrlich erhabenen Rang der Gottesfurcht zuwider, und die offene, unverhohlene Wahrheit besser ist, auch wenn man ihretwegen umgebracht oder verbrannt wird. Doch ärgerlicherweise ist diese *tauriya* vor allem in den Worten Ihres Jesus Sahib zuhauf wiederzufinden. Die ganze Bibel ist voll damit. Deswegen müssen wir feststellen: Falls die *tauriya* mit der Lüge gleichzusetzen ist, dann hat es keinen größeren Lügner auf der Welt gegeben als Jesus. Die Aussage Jesus Sahibs, dass er Gottes Tempel zerstören und dann in drei Tagen aufbauen könne, ist eine Rede, die man *tauriya* nennt, genauso wie auch die Aussage, dass es einen Hausbesitzer gab, der einen Weingarten anlegte. Das alles sind Formen der *tauriya*, die sich in einer großen Zahl in den Worten Jesus Sahibs wiederfinden, weil er beim Reden stets herumdruckste und seine Worte von Zweideutigkeit geprägt waren.

Und an dieser Stelle kristallisiert sich ein vortreffliches Beispiel für die Erhabenheit der Lehre unseres Führers und Meisters, des Heiligen Propheten^{SAW}, heraus: Über die *tauriya*, die Ihr Jesus wie mit der Muttermilch aufgesogen sein ganzes Leben lang genutzt

hat, hat der Heilige Prophet^{SAW} geboten, sich so weit wie irgend möglich davon fernzuhalten, damit selbst nicht einmal die äußerliche Gestalt der eigenen Worte einer Lüge ähnelt. Aber was soll man sagen und was soll man nur schreiben? Ihr Jesus Sahib konnte nicht einmal dieses Niveau der Ehrlichkeit an den Tag legen. Einer, der Göttlichkeit für sich beansprucht, hätte doch eigentlich mit eisernem Löwenmut vor die Welt treten müssen, und sich nicht sein ganzes Leben lang der *tauriya* bedienen und all seine Worte einer Lüge ähnlich machen und damit unter Beweis stellen sollen, dass er sich gar nicht zu den vollkommenen Personen zählt, die sich dem Feind Aug in Aug mutig entgegenstellen können, ohne auch nur einen Gedanken an den eigenen Tod zu verlieren, und die einzig auf Gott vertrauen, und die an keiner Stelle Feigheit zeigen. Ich für meinen Teil muss weinen, wenn ich daran denke, was ich denn darauf antworten würde, wenn ich je mit der Charakterschwäche dieses so schwachherzigen Jesus und seiner *tauriya*, die eine Art Lüge ist, konfrontiert werden würde. Vor allem, wenn ich auf die eine Seite schaue und sehe, wie der Führer aller Gesandten^{SAW} in der Schlacht von *uhud*¹⁴ mutterseelenallein den blanken Schwertern ins Auge blickt und unerschrocken rezitiert:

*Ich bin zweifellos Muhammad, der Prophet Allahs.
Ich bin der Nachkomme des Abdul Muttalib.*

Wenn ich anschließend auf die andere Seite blicke, dann sehe ich dort Ihren zitternden und bibbernden Jesus, wie er seinen Lehrlingen die tatsachenverzerrende Lehre erteilt, ja niemandem zu verraten, dass er der Jesus Christus sei, obwohl ihm dafür noch nicht einmal der Tod droht. Und danach versinke ich im Erdboden der Verwunderung mit den Worten: O Gott! Nennt sich so jemand etwa Prophet, dessen Mut auf Gottes Wegen so ausschaut?

Also hat *Fath-e masīh* auf wunderbare Weise den Schleier seiner Unwissenheit gelüftet, und sogar noch seinen eigenen Jesus Sahib selbst angegriffen, als er die wenigen Ahadith angeführt hat, in denen die Gründe für die *tauriya* erwähnt werden. Falls in irgendeinem Hadith die *tauriya* als Umschreibung mit dem Begriff „Lüge“ bezeichnet wurde, dann zeugt es von schwerwiegender Ignoranz, wenn man dies auf eine tatsächliche Lüge bezieht, wo sich doch zum einen der Qur'an und alle authentischen Ahadith darin einig sind, dass die tatsächliche Lüge absolut *ḥarām* und schmutzig ist, und zum anderen höchst verlässliche Ahadith die Frage nach der *tauriya* bereits behandelt haben. Selbst wenn also in irgendeinem Hadith statt des Begriffs „*tauriya*“ der Begriff „Lüge“ vorkommen sollte, wie kann dann

noch damit – Gott bewahre uns – die tatsächliche Lüge gemeint sein? Vielmehr findet sich gerade hierin ein äußerst subtiles Zeichen der Gottesfurcht des Sprechers, weil er die *tauriya* in ihrer Gestalt als Lüge begriffen und sie in ihrer Mehrdeutigkeit mit der Bezeichnung „Lüge“ versehen hat. Es ist elementar, dem Qur'an und den authentischen Ahadith Folge zu leisten. Wenn irgendeine Sache diesen widerspricht, dann werden wir sicherlich nicht diese im Widerspruch dazu stehenden Deutungen akzeptieren. Wenn man sich die Ahadith anschaut, ist es wichtig, solchen Überlieferungen nicht zu vertrauen, die den Ahadith, deren Authentizität gesichert und über jeden Zweifel erhaben ist, widersprechen. So darf man auch nicht solchen Überlieferungen Glauben schenken, die den eindeutigen, unstreitigen, klaren und etablierten Geboten des Heiligen Qur'an entgegenstehen und widersprechen und sich dagegen verwahren. Und gegen eine Angelegenheit, über die sich der Qur'an und die authentischen Ahadith bereits einig sind und über die sich die Glaubensbücher unmissverständlich geäußert haben, irgendeine unmäßige Aussage oder ein frei erfundenes und unbewiesenes Hadith hervorzuholen oder mit einer zweifelhaften indirekten Überlieferung argumentieren zu wollen, ist des Weiteren nichts als Irreführung und Verhetzung. Tatsächlich haben gerade solche Unruhestiftungen die Christen zugrunde gerichtet. Diese Leute sind ja unfähig dazu, die Hadithe selbst-

ständig zu sichten, also sind sie darauf angewiesen, sich aus irgendeiner Übersetzung von *Miškāt*, die ihren Zwecken dient, solche Stellen herauszupicken, an denen sie mit ihrem mangelhaften Verständnis herumkritisieren können. Dabei findet sich in den Hadith-Büchern alles Mögliche, Wertvolles und Wertloses, was denjenigen, der die Ahadith durcharbeitet, zu einer vorsichtigen und kritischen Herangehensweise zwingt. Es handelt sich um eine sehr sorgsame, akribische Arbeit, aus all den verschiedenen Ahadith die authentischen zu ermitteln und dann ihre richtige Bedeutung herauszufinden und diese dem Kontext, in dem sie gelten, zuzuordnen.

Der Qur'an hat die Lügner verflucht und überdies erklärt, dass Lügner Gefährten Satans sind; dass Lügner keinen Glauben haben und dass sich auf Lügner Satane niederlassen. Und er hat nicht nur geboten „Lügt nicht“, sondern er ordnete weiterhin an, auch die Gesellschaft von Lügner zu verlassen und sie nicht zu Freunden und Vertrauten zu nehmen, Gott zu fürchten und stets mit den Wahrhaftigen zu bleiben. An einer Stelle sagt er sogar: Wann immer du sprichst, soll deine Rede nichts als die Wahrheit sein, und nicht einmal aus Spaß eine Lüge beinhalten. Nun verrätet mir, wo sind solche Lehren in den Evangelien zu finden? Wären derartige Lehren darin überhaupt zu finden, wieso sind dann solche schmutzigen Bräuche wie der Aprilscherz unter den Christen erhalten geblieben? Schaut, welch

übler Brauch der Aprilscherz ist, dass darin unbilligerweise das Sprechen einer Lüge als Sache guter Sitte angesehen wird. Das ist christliche Sitte und die Lehre des Evangeliums. Es erweckt den Anschein, als hegten Christen eine innige und liebevolle Beziehung zum Lügen, denn auch der Zustand ihrer Taten zeugt davon. Beispielsweise ist der Qur'an, der allen Muslimen zuhanden ist, ein und derselbe. Doch wie man hört, gibt es mehr als sechzig verschiedene Versionen der Evangelien. Gut gemacht, ihr Priester! Das nennt man wahrlich Übung im Lügen. Vielleicht werden Sie den Ausspruch eines Ihrer Heiligen gehört haben, dass Lügen nicht nur gestattet, sondern eine Tugend sei.

Gott hat über die Gerechtigkeit, die ohne die vollumfassende Verinnerlichung der Ehrlichkeit gar nicht erlangt werden kann, gesprochen:

لَا يَجْرِمَنَّكُمْ شَنَاٰنُ قَوْمٍ عَلَىٰٓ اَلَّا تَعْدِلُوْا ۗ اِعْدِلُوْا ۗ هُوَ اَقْرَبُ لِلتَّقْوٰى¹⁵

D. h. Und die Feindseligkeit eines Volkes soll euch nicht verleiten, anders denn gerecht zu handeln. Seid gerecht, das ist der Gottesfurcht näher.

Nun wissen Sie, wie schwierig es ist, im Umgang mit einem Volk gerecht zu bleiben, welches einen ohne jedes Recht provoziert, einem Schmerzen bereitet, und Blut vergossen, und verfolgt, und Kinder und Frauen

¹⁵ Sura *al-Mā'ida*, Vers 9. [Anm. d. Ü.]

abgeschlachtet hat, so wie es die mekkanischen Ungläubigen getan haben, die obendrein auch danach nicht von den Kämpfen abließen. Doch die Lehre des Heiligen Qur'an hat selbst die Rechte solcher Erzfeinde nicht vergessen und zu Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit angehalten. Aber Sie sind ja bereits im Abgrund der Voreingenommenheit versunken, wie sollen Sie auch solche reinen Lehren verstehen können? Auch wenn in den Evangelien geschrieben steht, dass man seinen Feind lieben soll, so heißt es darin aber nicht, sich trotz der Feindschaft und Barbarei verfeindeter Völker nicht von Gerechtigkeit und Wahrheit abbringen zu lassen. Ich sage euch fürwahr, dass es ein Leichtes ist, seinem Feind mit Freundschaftlichkeit und Gesetztheit zu begegnen, doch die Rechte seiner Feinde zu wahren und selbst im Streit mit ihnen die Gerechtigkeit und einen maßvollen Umgang nicht aus der Hand zu geben, ist äußerst schwierig und nur Menschen mit Mannesmut möglich. Die meisten Menschen könnten ihren ebenbürtigen Feind zwar lieben und ihm mit Süßholzgeraspel begegnen. Doch bei Gelegenheit würden sie ihn seiner Rechte berauben. Ein Bruder mag den anderen zwar lieben, aber ihn unter dem Deckmantel der Liebe betrügen und entrechtet. Beispielsweise, wenn der eine Landwirt ist, und den Namen des anderen aus Raffinesse nicht in die Besitzpapiere aufschreiben lässt, ihn sonst aber mit so viel Liebe überhäuft, als wäre er allzeit

bereit für ihn zu sterben. Deswegen hat Gott in diesem Vers nicht bloß von Liebe, sondern von dem Niveau der Liebe gesprochen. Denn nur wer mit seinem Todfeind gerecht umgeht, ohne Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit aufzugeben, legt wahrhaft Liebe an den Tag. Doch Ihr vermeintlicher Gott hat diese Lehre wohl vergessen, d. h. mit derartigem Nachdruck die Gerechtigkeit gegenüber seinem ungerechten Todfeind zu unterstreichen, wie es der Qur'an getan hat, und den ehrlichen Umgang mit dem Feind und die Aufrechterhaltung der Wahrheit derart zu bekräftigen, wie es der Qur'an getan hat, und die subtilen Wege der Gottesfurcht zu lehren. Doch unseligerweise lehrte er nur Betrug, wenn er etwas lehrte, und er war nicht imstande, den geraden Weg der Enthaltensamkeit zu etablieren. Damit beziehen wir uns auf Ihren fiktiven Jesus, von dem Sie nur einige verstreute Blätter in der Hand halten, und der solange Göttlichkeit in Anspruch nahm, bis er letztlich gekreuzigt wurde und die ganze Nacht hindurch betete, dass er irgendwie gerettet werde, aber nicht errettet werden konnte.

Dahingegen hat unser Führer und Meister, der Prophet der Endzeit, Friede und Segen Allahs seien auf ihm, selbst dafür gebetet, von dieser Welt zu scheiden:

الحقنى بالرفيق الاعلى¹⁶

¹⁶ Gewähre mir eine Begegnung mit dem erhabensten Freund. [Anm.]

Ihr Herr Gott aber hat in seiner Liebe zur Weltlichkeit, nur für einige weitere klägliche Tage auf dieser Welt, die ganze Nacht hindurchgebetet, dass er irgendwie am Leben bleibt. Selbst am Pfahl kam ihm kein Wort der Zufriedenheit und Ergebenheit über die Lippen. Wenn ihm etwas über die Lippen kam, so war es: *Eli eli lama sabachthani* – „O mein Gott! O mein Gott! Wieso hast du mich verlassen?“ Doch Gott antwortete daraufhin nichts; auch nicht, dass Er ihn verlassen habe, doch die Sachlage ist klar: Er hat Göttlichkeit beansprucht, Hochmut gezeigt und wurde dafür verlassen. Im Vergleich dazu wurde dem Heiligen Propheten^{SAW} selbst von Gott in seiner letzten Lebenszeit angeboten und freigestellt, weiterzuleben, so er es wünsche, oder zu Ihm zurückzukehren, so er es wünsche. Daraufhin sagte er: O mein Herr! Ich wünsche mir nun nichts mehr, als zu dir zurückzukehren. Und das Letzte, was ihm über die Lippen kam, als seine reine Seele dahinschied, war einzig und allein: *Bi-r-rafiqi l-a 'lā'*¹⁷, nun möchte ich nicht länger hier sein, ich möchte zu meinem Gott zurückkehren.

Nun wägt einmal die beiden Aussprüche ab. Ihr Herr Gott hat nicht nur die ganze Nacht hindurchgebetet, um weiterzuleben, sondern am Kreuz kreischend geweint,

d. Ü.]

¹⁷ Zum erhabensten Freund. [Anm. d. Ü.]

dass er vor dem Tod errettet werden wolle, doch wer hörte ihm zu? Im Gegensatz dazu hat unser Meister, der Prophet^{SAW}, gewiss nicht um sein Leben gefleht. Allah gab ihm selbst Verfügungsgewalt darüber weiterzuleben, wenn er es wünsche, und es würde so geschehen. Doch er sagte lediglich, dass er nicht mehr auf dieser Welt bleiben möchte. Ist das also Ihr Gott, auf den Sie so vertrauen? Sie sollten im Boden versinken!!!

Und Ihr Wahn, dass der Qur'an gebiete, seinen Glauben zu verheimlichen, ist nichts als eine Verleumdung und eine dreiste Lüge, die auf nichts und wieder nichts fußt. Der Qur'an ist es doch, der diejenigen verflucht¹⁸, die das Zeugnis der Religion wissentlich verhehlen. Er verflucht die Lügner. Vielleicht haben Sie aufgrund Ihres Nichtwissens an diesem Vers Anstoß genommen, der in der Sura *an-Nahl* erwähnt wird:

لَا مَنُوكِرَةً وَقَلْبُهُ مُطْمَئِنٌّ بِالْإِيمَانِ¹⁹

D. h. Die Ungläubigen werden ihrer Strafe zugeführt. Wer aber gezwungen wird, d. h. an der Ausführung der Gepflogenheiten seines Glaubens durch die Strafe

¹⁸ لَعْنَةُ اللَّهِ عَلَى الْكَاذِبِينَ „Der Fluch Allahs sei auf den Lügnern – steht das etwa im Heiligen Qur'an oder im Evangelium? Antwortet doch einmal.

¹⁹ Sura *an-Nahl*, Vers 107. [Anm. d. Ü.]

einer höheren Gewalt gehindert wird, indes sein Herz im Glauben Frieden und Ruhe findet, ist vor Allah entschuldigt.

Dieser Vers bedeutet: Wenn irgendein Tyrann einen Muslim mit schwerem Leid und nicht mehr auszuhaltenden Qualen verwundet, und der Verwundete bei dieser martervollen Tortur solche Worte von sich gibt, die in den Augen seines ungläubigen Peinigers Worte des Unglaubens sind, während er selbst im Herzen aber keinerlei Absicht dafür hatte, sondern erfüllt mit Glauben war, und nur seinen Glauben verheimlichte, um der unerträglichen Folter zu entgehen – und das nicht etwa mit voller Absicht, sondern in dem Zustand, dass er durch die unsagbare Gewalteinwirkung wie benommen und nicht mehr Herr seiner selbst war –, dass Gott dann seine Reue für diese Sünde, unter Einhaltung der im folgenden Vers dargelegten Bedingungen, annehmen und ihn begnadigen würde, weil Er allvergebend und barmherzig ist. Die Bedingungen sind Folgende:

ثُمَّ إِنَّ رَبَّكَ لِلَّذِينَ هَاجَرُوا مِنْ بَعْدِ مَا فُتِنُوا ثُمَّ
 جَاهَدُوا وَصَبَرُوا إِنَّ رَبَّكَ مِنْ بَعْدِهَا لَغَفُورٌ رَحِيمٌ²⁰

„Alsdann wird dein Herr jenen, die auswanderten, nachdem sie verfolgt worden waren, und dann hart

²⁰ Sura *an-Nahl*, Vers 111. [Anm. d. Ü.]

kämpften (für Allah) und standhaft blieben – siehe, dein Herr wird hernach gewiss allverzeihend, barmherzig sein.“

D. h. solche Menschen, die im Zustand unerträglicher Qualen ihren Glauben an den Islam verheimlichen, werden unter der Voraussetzung begnadigt werden, dass sie nach der Erduldung dieser Qualen auswandern -sich also von solch einem Gesetz bzw. Land entfernen, wo der Glaube Zwang und Unterdrückung ausgesetzt ist-, sich auf dem Wege Gottes abmühen, und Schmerzen und Schwierigkeiten geduldig ertragen. Nach Einhaltung all dieser Dinge wird Gott ihnen ihre Sünden vergeben, denn Er ist allverzeihend, barmherzig.

Nun geht aus all diesen Versen hervor, dass auch derjenige, der zum Zeitpunkt einer unerträglichen Gewalt vonseiten der Feinde seinen Glauben verheimlicht, in den Augen Allahs ein Sünder ist. Wenn er aber gute Dienste erweist und sich von solchen Gesetzen und Gepflogenheiten und aus einem solchen Land entfernt, in welchem Zwang und Unterdrückung ausgeübt werden, und dann Geduld zeigt und standhaft ist, dann wird ihm vergeben werden. Gott wird ihn nicht verlorengehen lassen, weil er der überaus Gnadenreiche und wieder und wieder Barmherzige ist.

Folglich hat Gott diese Verheimlichung nicht für etwas Löbliches erklärt, sondern als Sünde bezeichnet und in dem besagten Vers die Sühne dafür ausgeführt.

Und wie ich bereits geschrieben habe, hat Er überall diejenigen Gläubigen gelobt, die das Zeugnis der Religion nicht verhehlen, selbst wenn sie ihr Leben hingeben müssen. Doch auch denjenigen hat Er nicht gewollt abzuweisen, der infolge seiner Schwäche und als Gepeinigter unter einer unerträglichen Strafe seinen Glauben verheimlicht. Deswegen hat Er ihn unter bestimmten Auflagen angenommen, nämlich, dass derjenige sich künftig von all solchen Gepflogenheiten und diesem Land trennt, in welchem Unterdrückung ausgeübt wird, und dann durch seine Aufrichtigkeit, Standhaftigkeit und Bemühungen Seinen Herrn zufriedenstellt. Dann würde ihm diese seine Sünde, die Verheimlichung seines Glaubens, vergeben werden, weil jener Gott, der seine schwachen Diener erschaffen hat, ein überaus gütiger und barmherziger Gott ist. Er weist nicht einfach ohne Weiteres jemanden von Sich ab. Das ist der Geist der qur'anischen Lehre, die in völligem Einklang mit Gottes Attributen der Barmherzigkeit und Vergebung steht. Aus Ihrem Einwand aber geht hervor, dass dies scheinbar nicht die Lehre des Evangeliums ist. Folglich lautet der Rechtsspruch des Evangeliums also, dass ein Christ, der zum Zeitpunkt unerträglicher Qualen seinem Glauben mündlich abschwört, für immer zum Abtrünnigen geworden ist und von nun an für ihn kein Platz mehr in der Gemeinde sein wird, weswegen ihm jeglicher Weg zur Reue verschlossen wurde. Bravo!

Bravo! Heute habt ihr eigenhändig besiegelt, dass dieses Evangelium, das in eurer Hand ist, ein lügnerisches Evangelium ist. Nun gut, jetzt weicht auch meinem Angriff nicht aus und gebt eine Antwort auf das, was ich hierunter schreibe, oder andernfalls gebt das Christentum auf, wenn ihr noch etwas Scham und Anstand besitzt.

Der Vorwurf gemäß Ihnen lautet, dass diejenige Lehre gar nicht von Gott stammen kann, die nach der erzwungenen Verheimlichung des Glaubens über Reue, gute Taten, Geduld und Standhaftigkeit einen Weg offenhalte und Vergebung verspreche und keinen von den Gottesgnaden ausschließe. Wie weit muss sich dann nur die Lehre des Evangeliums von der Wahrheit entfernt haben, nach welcher Petrus, trotz seiner äußerst verabscheuenswürdigen Untat und Verlogenheit und hartnäckigen Verleugnung und seines falschen Schwurs und seiner Verfluchung des Messias und Verheimlichung seines Glaubens, wieder angenommen wurde! Ihr Einwand²¹ lautete ja nur, warum der Qur'an auch solche Menschen nicht vom Islam ausgeschlossen habe, die aufgrund irgendeiner Furcht mündlich dem Islam entsagt haben, doch das Evangelium hat ja diesbezüglich jedes Maß überschritten, als es eine Person wieder

²¹ Die Verheimlichung seines Zeugnisses im Herzen einmal beiseitegelassen, die Christen nehmen ja sogar einen vom Evangelium Abtrünnigen wieder in ihren Glauben auf. [Der Verfasser]

akzeptierte, die nicht nur ihren Glauben verheimlicht, sondern sogar offen verleugnet und überdies ihre Lüge, um sie als Wahrheit auszugeben, mit einem Meineid gestützt hatte, ja, sogar Jesus Sahib selbst verflucht hatte. Und wenn ihr nun behauptet, dass die Lehre des Evangeliums ihn nicht wieder angenommen hat und er noch immer abtrünnig und dem Glauben fern ist, dann macht diese Glaubensüberzeugung öffentlich. Nun verrätet mir, ob ihr nach eurem Vorwurf am Qur'an hiermit eure Strafe bekommen habt, oder etwa nicht?

Sie schreiben in Ihrem Brief, dass es eine Sache sei, eine Antwort zu geben, und eine andere, eine wohlüberlegte Antwort zu geben. Nun verraten Sie mir, sind diese Antworten wohlüberlegt, oder etwa nicht! Ist es schon an der Zeit für uns, **لَعْنَةُ اللَّهِ عَلَى الْكَاذِبِينَ** – „Der Fluch Allahs sei auf den Lügner“ – zu sprechen, oder noch nicht?

Sie haben außerdem in Ihrem Brief geschrieben, dass die Anhänger von Muhammad^{SAW} zwar antworten, diese Antworten aber mit Vernunft und Logik nicht begreifbar wären. Nun liegen Ihnen all diese unsere Antworten vor. Zeigen Sie diese doch ein paar gerechten Schiedsmännern, um herauszufinden, ob das etwa keine vernünftigen und logischen Antworten sind. Sind Sie etwa zuversichtlich, dass Sie die Einwände, die wir am Evangelium geäußert haben, beantworten können werden? Mitnichten! Es ist unmöglich, dass Sie jenen

Tag noch erleben, an dem Sie sich mit einer Antwort darauf erleichtern können.

Eine weitere Ihrer Einflüsterungen lautet, dass allein im Evangelium die Sünde vollumfänglich beleuchtet worden sei. Doch wenn Sie überlegen, dann werden Sie bemerken, dass das Evangelium weder imstande war, die Wege der Gottesfurcht vollumfänglich auszubreiten, noch hat es dies beansprucht. Der Heilige Qur'an aber hat schon zu seinem eigentlichen Daseinszweck erklärt, die Wege der Gottesfurcht zu lehren. So wie Allah sagt:

ذٰلِكَ اَنْتُمْ لَارِيْبٌ فِيْهِ هُدًى لِّلْمُتَّقِيْنَ²²

D. h. Dieses Buch wurde aus dem Grund herabgesandt, um die sich der Sünden Enthaltenden auch über die allerfeinsten Sündenwege zu unterrichten, sodass sie sich auch von all den Missetaten fernhalten, die nicht in jedermanns Blickfeld sind. Sie können nur durch einen mikroskopischen Blick gesehen werden, während das bloße Auge sie aber übersieht. So hat Matthäus diesen Ausspruch Ihres Jesus Sahibs überliefert: „Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, um sie zu begehren, der hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen“. Die Lehre des Heiligen Qur'an aber lautet, keinen Blick auf eine fremde Frau zu richten, weder mit begehrllichem Blick noch mit nicht-begehrllichem Blick,

²² Sura *al-Baqara*, Vers 3. [Anm. d. Ü.]

und ihren Worten und ihrer Stimme genauso wenig wie den Erzählungen über ihre Schönheit zu lauschen, denn sich dessen zu enthalten wird dich davor bewahren, zu straucheln. So spricht Allah, glorreich ist Seine Majestät:

قُلْ لِلْمُؤْمِنِينَ يَغُضُّوا مِنْ أَبْصَارِهِمْ وَيَحْفَظُوا فُرُوجَهُمْ ۗ ذَٰلِكَ أَزْكَىٰ لَهُمْ

D. h. Sprich zu den Gläubigen, dass sie ihre Blicke vor fremden Frauen verschließen und ihre Ohren und Schamgegenden wahren sollen, also auch die Ohren davor schützen, ihren sanften Stimmen und den Beschreibungen ihrer Schönheit zu lauschen, da all dies Wege des Strauchelns sind. Wenn euch das Gift der Gottlosigkeit nicht schon im Herzen erfasst hat, dann stellt diese Lehre doch einmal der Lehre des Herrn Jesus gegenüber, und würdigt auch die jeweiligen Nachwirkungen derselben eines Blickes. Die Lehre Jesu hat der zügellosen Freiheit Tür und Tor geöffnet und alle wichtigen Voraussetzungen außer Acht gelassen und damit ganz Europa zugrunde gerichtet, soweit, dass unter ihnen allen, landauf, landab, sich Verdorbenheit und Unsitte wie unter Schweinen und Hunden breitgemacht haben und die Schamlosigkeit solche Ausmaße angenommen hat, dass sich sogar auf Näschereien und Süßigkeiten aus dem Ausland die Worte finden „O meine Liebste,

²³ Sura *an-Nūr*, Vers 31. [Anm. d. Ü.]

küss mich doch bitte“. Auf wen sind all diese Sünden zurückzuführen? Ohne jeden Zweifel auf diesen Jesus, der die Lehre verbreitet hat, dass ein junger Mann bzw. eine junge Frau den eigenen Blick auf das Gegenüber richten kann, solange er oder sie keinen Ehebruch im Sinn hat. Unwissender! Unterliegt der Gedanke an den Ehebruch etwa der willentlichen Kontrolle? Wer immer ungezügelt auf fremde Frauen blickt, wird eines Tages auch mit unlauteren Absichten auf sie schauen, denn die Regungen des Egos haften jedem Gemüt an. Und die Erfahrung ruft uns mit erhobener Stimme zu, nein, sie schreit uns geradezu an, dass es letzten Endes nie gut ausgehen kann, auf fremde Frauen zu blicken. Worauf lässt sich denn zurückführen, dass der Ehebruch sich in Europa derart ausgebreitet hat? Doch gerade darauf, dass es zur Gewohnheit geworden ist, enthemmt und ungezügelt auf fremde Frauen zu schauen. Zuallererst wurden die lüsternen Blicke zum Allgemeingut. Als dann etablierten sich Umarmungen als etwas Gewöhnliches, bis die Sache sich allmählich fortentwickelte und sich die Gewohnheit festigte, Küsse auszutauschen, soweit, dass schlussendlich Lehrer in Europa junge Mädchen mit zu sich nach Hause nehmen und mit Küssen bedecken konnten, ohne dass sie jemand daran hinderte. Sogar auf Süßigkeiten finden sich unanständige und dekadente Sprüche. Auf ihren Bildern werden vor aller Augen Schändlichkeiten abgebildet und Frauen lassen

sie sogar selbst bedrucken, um aller Welt zu zeigen, wie schön sie doch sind, wie betörend ihre Nase und Augen sind; ihre Verehrer verfassen Liebesromane über sie und es quellte ein solcher Ozean der Verderbnis empor, dass weder die Ohren noch die Augen noch die Hände noch das Gesicht sich bewahren ließen. Das ist die Lehre Jesus Sahibs. Wäre doch nur so ein Mensch lieber nie auf der Erde geboren worden! Dann wären auch nicht all diese unzüchtigen Schlechtigkeiten in Erscheinung getreten. An den Händen dieser Person klebt das Blut der Keuschheit und Gottesfurcht, sie hat den Abfall vom Glauben und die Hemmungslosigkeit im ganzen Lande verbreitet: Keinerlei Gottesdienst, keinerlei Bemühungen auf diesem Weg, und keine andere Sorge als Essen, Trinken und das Umherschweifen des schändlichen Blickes. Und obendrein noch, wie ein Gift aufs Gift, gibt er die falsche Hoffnung auf ein Sühneopfer, und ermuntert sie zusätzlich, Sünden zu frönen. Welcher vernunftbegabte Mensch würde anerkennen, dass das Abführmittel dem einen verabreicht wird, aber an seiner statt der andere die Giftstoffe ausscheidet? Einer Schlechtigkeit kann man sich nur dann wahrhaft entledigen, wenn etwas Gutes ihren Platz einnimmt. Eben dies ist die qur'anische Lehre. Was soll schon der Selbstmord des einen dem anderen bringen? Welch ignoranten Gedanke; und wie widersprüchlich zu jedem althergebrachten Gesetz ist doch nur das, was durch

Ihren Jesus Sahib alles zutage gefördert wurde. Füllte es etwa die Bäuche seiner Jünger, wenn er selbst ein Brot aß? Wie kann dann sein Selbstmord den anderen irgend nützen? Die gesamte Lehre des Evangeliums ist derart verschmutzt und mangelhaft, dass sie Buchstabe für Buchstabe schwerwiegende Einwände nach sich zieht. Ihr Verfasser hat ja nicht einmal gewusst, was Gottesfurcht überhaupt ist, und welche subtilen Stufen der Sünde es gibt. Der Arme brabbelt nur wie ein Kind vor sich hin. Zu unserem Leidwesen haben wir im Augenblick nicht die Zeit, all diesen Aussprüchen Jesu die Maske vom Gesicht zu reißen. So Allah will, werden wir dies bei Gelegenheit nachholen und beweisen, dass diese Person der Wege der Gottesfurcht gänzlich unkundig ist und ihre Lehre keinen einzigen Zweig des menschlichen Baums zu bewässern vermag. Er weiß nicht einmal, mit welchen Kräften und Fähigkeiten ausgestattet der Mensch auf seine Reise durch diese Welt gesandt wurde, und er hat nie erfahren, dass es gar nicht dem Willen Gottes entspricht, all diese Fähigkeiten zu vergeuden, sondern vielmehr, sie ihrem rechten Maß zuzuführen. Solch eine fehlerbehaftete Lehre vor den Heiligen Qur'an zu stellen, ist nichts als Undankbarkeit, Blindheit und Schamlosigkeit.

Und Ihre Aussage, dass es die Lehre des Heiligen Propheten^{SAW} sei, dass die Sünden ausgelöscht werden,

wenn man *lā ilāha illallāhu muḥammadu r-rasūlullāh*²⁴ spreche, ist völlig wahr und genau dies entspricht der Wahrheit: Wer niemanden außer Gott für einzig und einzigartig hält und daran glaubt, dass Muhammad Mustafa^{SAW} von eben diesem alleinigen Allmächtigen gesandt wurde, und wer mit dieser Überzeugung stirbt, der wird Erlösung erlangen. Unter dem Firmament des Himmels wird es gewiss keine Erlösung durch jemandes Selbstmord geben. Nie und nimmer. Und wer ist blödsinniger als derjenige, der solch einen Gedanken nährt? Doch an Gott als den Einzigen, Unvergleichlichen und Einzigartigen zu glauben, und von Seiner Barmherzigkeit überzeugt zu sein, und davon, dass Er aus Seiner Gnade heraus, um die Welt vor den Abgründen der Finsternis zu bewahren, Seinen Gesandten geschickt hat, dessen Name Muhammad Mustafa^{SAW} ist: Das ist eine solche Glaubensüberzeugung, die imstande ist, die Finsternis der Seele zu vertreiben und die Selbstbesessenheit durch die *tauḥīd*²⁵ zu ersetzen. Letztlich weitet sich die großartige Inbrunst des *tauḥīd* auf das gesamte Herz aus und setzt bereits auf dieser Welt ein paradiesisches Leben in Gang. Genauso wie ihr seht, dass keine Finsternis bestehen kann, wenn das Licht

²⁴ Übersetzung: Niemand ist anbetungswürdig außer Allah und Muhammad^{SAW} ist Sein Gesandter. [Anm. d. Ü.]

²⁵ Einheit Gottes. [Anm. d. Ü.]

eintrifft, genauso verhält es sich auch, wenn die Strahlen von لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ *lā ilāha illallāhu* das Herz erleuchten, denn jedwedes Begehren der triebhaften Finsternis löst sich in nichts auf. Die Wirklichkeit hinter der Sünde ist lediglich die, dass die triebhaften Begierden des Egos lautlos unter dem Einfluss der Auflehnung empordringen und aufbrodeln. Wer ihrem Ruf folgt, den bezeichnet man als Sünder. Und die Bedeutungen von لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ *lā ilāha illallāh* stellen sich nach einer geeigneten Verwendung arabischer Nachschlagewerke wie folgt dar:

لَا مَطْلُوبَ لِي وَلَا مَحْبُوبَ لِي وَلَا مَعْبُودَ لِي وَلَا مُطَاعَ لِي إِلَّا اللَّهُ

D. h. Für mich gibt es kein anderes Sinnen und Trachten, keinen anderen Geliebten, keinen anderen Angebeteten und keinen anderen Gebieter als Allah.

Nun ist offenkundig, dass diese Bedeutungen der hinter der Sünde stehenden Wirklichkeit und der eigentlichen Wurzel jeder Sünde diametral entgegenstehen. Wer immer diese Bedeutungen aufrichtigen Herzens in seine Seele aufnimmt, der wird fürwahr alles dem Entgegenstehende aus seinem Herzen entfernen, weil das, was sich einander ausschließt, nicht an ein und derselben Stelle weiter existieren kann. Wenn dann also jedwedes triebhafte Begehren des Egos entfernt wurde, dann ist es eben dieser Zustand, den man wahre Reinheit und echte Lauterkeit nennt. Und der Glaube

an den Gottesgesandten, der den zweiten Teil dieses Glaubensbekenntnisses darstellt, ist deswegen notwendig, damit man auch den Glauben an das Wort Gottes erlangt. Denn derjenige, der bekennt, dass er ein Ergebener Gottes ist, muss auch zwingendermaßen Gottes Geboten Folge leisten. Und an die Gebote Gottes zu glauben ist solange nicht möglich, bis man nicht auch an denjenigen glaubt, durch den dieses Gebot auf der Welt überhaupt in Erscheinung getreten ist. Dies ist also der Sinn hinter diesem Glaubensbekenntnis. Und auch Ihr Jesus Sahib selbst hat hierauf hingewiesen und zum Herzstück der Erlösung erklärt, an Gott und an Seinen Gesandten Jesus zu glauben. Doch da Sie allesamt verblendet sind, erkennen Sie in der Glut Ihrer Voreingenommenheit ja nicht einmal die Lehre des Evangeliums wieder.

Des Weiteren fragen Sie, wie denn das *wuḍū*²⁶ die Sünden abwaschen könne. O Unwissender! Wieso denkst du nicht über die göttlichen Schriften nach? Bist du wieder zum Tier geworden, nachdem du bereits Mensch warst? *Wuḍū* bezeichnet doch lediglich das Waschen der Hände, Füße und des Gesichtes. Hätte die Scharia wirklich gemeint, dass durch das Waschen von Händen und Füßen die Sünden gleich mit abgewaschen werden, dann hätte diese reine Scharia all jenen

²⁶ Rituelle Waschung vor dem rituellen Gebet. [Anm. d. Ü.]

schmutzigen Völkern, wenn sie sich Hände und Füße wuschen, Reinheit zuerkannt, weil ja das *wuḍū'* die Sünden abwasche. Doch das war nicht im Sinne des Gesetzgebers (Friede sei auf ihm). Gemeint war lediglich, dass Gott auch die allerkleinsten Dienste nicht abhandeln lässt und sogar ihre Ausführung die Sünden tilgen kann. Würde ich an dieser Stelle mit einem Gegenvorwurf antworten, hätte ich damit viele Blätter füllen und unseren Leugner dazu bringen können, sich in Grund und Boden zu schämen, aber die Zeit ist knapp und einige seiner Fragen stehen noch aus. Schreibt doch erst einmal eine Antwort auf dieses Schriftstück, dann werdet ihr schon eine schöne Belohnung aus euren eigenen Büchern bekommen, dessen seid versichert. Wann ist Ihnen denn auf einmal das Lügen verächtlich geworden, haben Sie etwa die Lüge des Evangeliums nicht mehr in Erinnerung? Stimmt es, dass Jesus Sahib keine Stelle fand, um sein Haupt niederzulegen? Und entspricht es den Tatsachen, dass, wenn alle Taten Jesu aufgeschrieben würden, jene Schriften nicht auf diese Erde passten? Nun verrätet mir, ist das Evangelium in solcher Art von Falschheit gut beschlagen oder mangelte es noch an etwas?

Es soll auch in Erinnerung bleiben, dass der Heilige Qur'an die Sünde nicht für etwas Belangloses erklärt hat. Er hat sogar immer wieder angemerkt, dass keine Erlösung erlangt werden kann, solange die Sünde nicht

wahrlich verachtet wird. Das Evangelium aber hat nicht gelehrt, sie wahrhaft zu verachten. Das Evangelium hat keinesfalls mit Nachdruck betont, dass die Sünde ein tödliches Gift ist, gegen welches man in seiner eigenen Person ein Gegenmittel entwickeln sollte. Stattdessen hat dieses verfälschte Evangelium den Selbstmord Jesu für völlig ausreichend und gleichwertig mit guten Taten befunden. Aber wie maßlos unverfroren und fehlerhaft ist es aufseiten des Evangeliums, der wahren guten Tat keinerlei Aufmerksamkeit zu schenken, und stattdessen nur zu lehren: Werdet Christen und tut, was ihr wollt. Ist der Sühnetod denn kein fehlerbehafteter Weg, da es dann keinerlei Tat mehr bedarf? Nun schaut, kann es denn noch ein größeres Mittel zur Verbreitung der Schlechtigkeit als dieses geben?

Während der Heilige Qur'an sagt, dass ihr nicht in jenes reine Haus eintreten werdet, solange ihr nicht euer selbst reinigt, sagt das Evangelium: Geh ruhig jeder Schändlichkeit nach, dir soll der Selbstmord Jesu genügen. Wer hat denn nun die Sünde für etwas Belangloses gehalten, der Qur'an oder das Evangelium? Der Gott des Qur'an bezeichnet gewiss keinen als rechtschaffen, solange das Schlechte nicht dem Guten weicht. Das Evangelium aber hat die Finsternis anbrechen lassen. Es hat durch das Sühneopfer alles Gute und Aufrichtige, was geboten war, null und nichtig gemacht. Jetzt bedürfen Christen dieser Dinge nicht mehr. Leider, immer

wieder leider! Bedauerlich, immer wieder bedauerlich!

Die nächste Frage Ihrerseits lautet, die Lehre vom Paradies sei eine eigennützige, die einen Gottesnahen keinesfalls zufriedenstellen kann. Zur Antwort: Die Feststellung ist überaus manifest, vernunftgemäß und wohlherwogen, dass, genauso wie der Mensch auch beim Begehen von Missetaten, Streben nach Gutem und Verrichten rechtschaffener Taten in der Welt nicht ausschließlich seine Seele einsetzt, sondern Körper und Seele gleichermaßen, ihm auch die Einflüsse der Belohnung und Strafe in allen beiden gleichermaßen zukommen sollten, d. h. Körper und Seele sollten jeweils beide gemäß ihren Zuständen Anteil an der jenseitigen Wiedergutmachung erhalten. Doch man wundert sich doch stark über die christlichen Herrschaften, dass sie dieses Prinzip zwar bei der Bestrafung einsehen:

Sie sehen ein, dass diejenigen, die Gott infolge ihrer Übeltaten und Verfehlungen enttäuscht haben, eine Strafe erhalten werden, die nicht nur auf die Seele beschränkt sein wird, also Körper und Seele gleichermaßen in die Hölle geschickt werden, dass die Körper mit Schwefel und Feuer verbrannt werden und dort Heulen und Zähneknirschen sein würde und dass sie verdurstend brennen und kein Wasser bekommen würden. Aber wenn man diese christlichen Herrschaften einmal fragt, warum der Körper im Feuer verbrannt werden wird, dann geben sie zur Antwort: Bruder, Seele und Körper

haben beide wie ein Arbeiter auf dieser Welt geschuftet, und wenn beide zusammen ihren Herrn betrogen haben, dann haben sich auch beide eine Strafe verdient. O ihr Blinden und im Nachdenken über die göttlichen Schriften Nachlässigen! Ich fälle das Urteil über euch durch eure eigene Aussage: Wäre es nicht unabdingbar gewesen, dass Gott, dessen Barmherzigkeit stets Seinen Zorn überwiegt, wenn er den Körper bei der Bestrafung nicht außen vor ließ, auch bei der Belohnung dasselbe Prinzip walten lässt? Ist es angemessen, dass wir solchen Argwohn über diesen barmherzigen Gott hegen, dass Er bei der Bestrafung zwar dermaßen erzürnt ist, dass Er sogar unsere Körper in die Feueröfen schickt, aber bei der Belohnung Seine Gnade nicht einmal das gleiche Ausmaß erreicht wie Sein Zorn während der Bestrafung? Hätte er beim Strafen die Körper unberücksichtigt gelassen, dann zweifelsohne auch beim Belohnen. Wenn er aber bei der Strafe auch die Körper für mitschuldig an der Sünde befunden und ins lodernde Feuer geworfen hat, wird Er dann nicht auch – O ihr Verblendeten und Kurzsichtigen! – dem Körper infolge seines Glaubens und seiner Rechtschaffenheit Anteil an der Belohnung gewähren? Wenn die Toten wieder auferweckt werden, werden den Himmelsbewohnern etwa Körper für nichts und wieder nichts verliehen werden?

Und es ist ebenso augenscheinlich, dass, wenn der

Körper mitsamt all seinen Kräften an die Seele gebunden werden wird, diese körperlichen Kräfte entweder in Ruhe oder innerer Aufruhr sein werden, weil es unmöglich ist, dass beide Verfassungen aufgehoben werden. In diesem Fall muss man folgerichtig einsehen, dass der Körper, wenn er bei seiner Bestrafung Leid ertragen wird, auch bei seiner Belohnung zwingend eine Art der Ruhe und Zufriedenheit erlangen wird. Und eben diese Ruhe wird im Heiligen Qur'an ausgeführt. Dabei sagt Gott auch, dass die Gnaden des Paradieses eure Vorstellungskraft übersteigen, euch wurde kein wahres Wissen darüber verliehen, und ihr werdet jener Gnaden habhaft werden, die euch im Augenblick noch verborgen sind, die weder ein Mensch auf dieser Welt gesehen noch gehört noch im Herzen erlebt hat. All jene verborgenen Dinge werden euch dann einleuchten, wenn sie in Erscheinung treten werden.

All die Verheißungen, die sich im Qur'an und in den Ahadith befinden, wurden als Gleichnisse aufgeführt, während auch verdeutlicht wurde, dass jene Dinge verborgen und niemandem bekannt sind. Wären jene Genüsse also vergleichbar mit den irdischen Genüssen, wie dem Trinken von Wein oder Säften oder dem Beischlaf mit der Frau, so hätte Gott nicht gesagt, dass jene Dinge weder von einem Auge je gesehen noch von einem Ohr je gehört noch von einem Herzen je erlebt wurden. Wir Muslime glauben also daran, dass das Paradies, wel-

ches für Körper und Seele eine Stätte der Belohnung ist, keine unvollkommene und mangelhafte Stätte ist, sondern darin Körper und Seele ihren jeweiligen Lohn gemäß ihren Zuständen erhalten werden, genauso wie sie in der Hölle ihre jeweilige Strafe gemäß ihren Zuständen bekommen werden. Und die Art und Weise der genauen Vollstreckung hiervon überlassen wir Gott, und glauben daran, dass Lohn und Strafe Körper und Seele gleichermaßen überkommen werden. Und dies ist auch die Glaubensüberzeugung, die mit der Vernunft und dem Gerechtigkeitsempfinden im Einklang steht. Und es ist eine unerhörte Verhetzung, Sudelei und üble Schweinerei, den Qur'an zu beschuldigen, er würde einem lediglich ein körperliches Paradies verheißen. Der Qur'an verkündet doch klar und deutlich, dass jeder, der das Paradies betritt, darin sowohl körperlichen als auch seelischen Lohn finden würde, und dass er nicht nur körperliche Gunsterweisungen erhalten, sondern auch den Genuss des Gottesanblicks spüren würde. Und eben dieser erhabene Genuss findet sich im Paradies. Es wird auch den Genuss durch Erkenntnisse und verschiedenerlei Licht und Erleuchtung geben, genauso wie auch den Genuss des Gebetes. Gleichzeitig würde aber auch der Körper zu seiner absoluten Glückseligkeit finden. Wir erklären voller Zuversicht, dass sich das Ausmaß, in welchem der Qur'an den Zustand des seelischen Lohns der Paradiesbewohner beschrieben

hat, gewiss nicht im Evangelium wiederfindet. Wer Zweifel daran hat, der soll gegen uns hervortreten und es sich von uns anhören, und anschließend darlegen, was das Evangelium alles hierzu gelehrt hat. Sollte er obsiegen und unter Beweis stellen, dass im Evangelium der seelische Lohn der Paradiesbewohner weitaus umfanglicher als im Qur'an beschrieben wurde, dann werden wir ihm, und das schwören wir, an Ort und Stelle eintausend Rupien in bar überreichen. Er mag es sich rechtlich bindend aufschreiben und die Summe im Vorfeld hinterlegen lassen, wo immer es ihm beliebt.

O ihr Blinden! Gegen den Qur'an ist das Evangelium nichts. Warum ergreift euch der Verfall? Hockt nur weiter geruhsam in euren Häusern, denn nun ist die Zeit eurer Erniedrigung gekommen. Besitzt denn einer von euch überhaupt den Mut, zivilisiert und wie ein Mensch zu mir zu kommen und darüber zu diskutieren, ob sich im Qur'an oder Evangelium mehr Ausführungen zu seelischer Belohnung im Paradies finden, und, sollten sich mehr im Evangelium zeigen, eintausend Rupien mitzunehmen und einzuzahlen, wo immer er will? Ich gehe nicht davon aus, dass irgendeiner vor mir erscheinen wird. Gott, O Gott! Welch ungerechtes und betrügerisches Volk das ist, das zu Gunsten des weltlichen Lebens das Jenseits vergessen hat! Doch sie sollen vom Kelch des Todes kosten, um zu sehen, wo dann ihr Jesus und sein Sühneopfer bleiben! Ach, wie bedauerlich!

Diese Leute haben einen demütigen Menschen und Sohn einer Demütigen zum Gott gemacht und dem heiligen Gott alle möglichen unsäglichen Dinge zugeschrieben. Auf der Welt ist nur einer erschienen, der die wahre und vollkommene *tauḥīd*²⁷ gebracht hat, aber ihn haben sie angefeindet.

Es ist außerdem nichts als eine Lüge, dass sich im Evangelium kein Hinweis auf eine körperliche Belohnung fände. Seht euch nur einmal an, wie ausführlich Matthäus Jesu Rede über die körperliche Belohnung wiedergibt:

„Und ein jeglicher, welcher Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Weib oder Kinder oder Äcker um meines Namens willen verlassen hat, der wird es hundertfältig empfangen.“ (vgl. Matthäus, Kapitel 19, Vers 29)

Seht, welch eindeutiges Gebot dies ist. Hierin findet sich die Frohbotschaft, dass eine christliche Frau, die für Jesu ihren Mann verlässt, am Jüngsten Tag einhundert Männer erhalten wird. Und wären die Verheißungen über körperliche Belohnungen der Erhabenheit Gottes zuwider, dann würden sich nicht entsprechende Verheißungen in der Thora finden in:

²⁷ Einheit Gottes. [Anm. d. Ü.]

-
- Exodus, Kapitel 3, Vers 8
 - Deuteronomium, Kapitel 6, Vers 3
 - ib., Kapitel 7, Vers 13
 - ib., Kapitel 8, Vers 17

sowie:

- Richter, Kapitel 9, Vers 12
- Deuteronomium, Kapitel 32, Vers 14
- Deuteronomium, Kapitel 16, Vers 20

und

- Levitikus, Kapitel 26, Vers 3
- Levitikus, Kapitel 25
- Ijob, Kapitel 20, Vers 15

Hat Jesus denn nicht gesagt, dass er im Paradies Wein trinken würde? Welch seltsamer Jesus, der vom Eintritt ins Paradies der Muslime träumte, in welchem es auch körperliche Gnaden gibt. Und noch seltsamer, dass er nur nach körperlichen Begierden schmachtete. Den Anblick Gottes ließ er dabei gänzlich unerwähnt. Und erinnert euch auch nochmal daran, wie Lazarus um Wasser gebeten wurde. In einem Paradies, in welchem es kein Wasser gibt, von Wasser zu sprechen, erfüllt dieses Sprichwort:

دروغ گو را حافظ نباشد

„Der Lügner behält sein Wort nicht in Erinnerung.“

Es ist wahr, dass die Paradiesbewohner engelsgleich werden, aber wo steht denn, dass sie durch die Umwandlung all ihrer Merkmale und Charakteristiken tatsächlich zu Engeln werden²⁸ und ihre menschlichen Eigentümlichkeiten verlassen? Sicherlich wird es im Paradies nicht Eheschließungen wie auf der Erde geben, wohl aber körperliche Genüsse paradiesischer Art, was auch Jesus nicht leugnet. Sein Leben verging in dem Wunsch, Wein zu trinken. Auch aus der Tora ist erwiesen, dass es der Praxis Gottes entspricht, körperlich zu belohnen. Wie ist es also möglich, dass dieser unabänderliche Gott Seine Praxis am Jüngsten Tag ändert?

Der dritte Einwand von Ihnen lautet, dass der Islam lehre, dass niemand zur Rechenschaft gezogen wird, solange er nicht sündigt, d. h. dass man für bloße Gedanken im Herzen vor Gott nicht rechenschaftspflichtig sei, während aber das Evangelium das Gegenteil lehre, nämlich, dass auch Gedanken im Herzen eine Strafe nach sich ziehen. Die Antwort:

Wenn dergleichen tatsächlich im Evangelium steht,

²⁸ Tatsächlich zu einem Engel zu werden und in seiner Reinheit engelsgleich zu werden sind zwei verschiedene Dinge. (Der Verfasser)

dann ist so ein Evangelium gewiss nicht von Gott. Die Wahrheit ist nur die, die Allah im Heiligen Qur'an erwähnt hat, nämlich, dass der Mensch nicht für bloße Gedanken im Herzen, die einem unwillkürlich einfallen, gleich zum Sünder wird. Man gilt nur in drei Fällen vor Allah als Missetäter:

1. Erstens, dass der Zunge unreine Worte entlaufen, die dem Glauben, der Wahrheit und Gerechtigkeit entgegenstehen.
2. Zweitens, dass durch die körperlichen Gliedmaßen ungehorsame Taten vollbracht werden.
3. Drittens, dass das Herz sich entschließt, d. h. die gefestigte Absicht hegt, eine ungehorsame Tat auf jeden Fall zu vollbringen.

Eben dies wird in folgendem Vers von Allah angedeutet:

وَلَكِنَّ يُوْاْجِزْكُمْ بِمَا كَسَبَتْ قُلُوْبُكُمْ²⁹

D.h.: „Allein Er wird Rechenschaft von euch fordern für eures Herzens Vorbedacht.“

D. h. Rechenschaft wird man für die Sünden, zu denen sich das Herz entschlossen hat, ablegen müssen, nicht

²⁹ Sura *al-Baqara*, Vers 226. [Anm. d. Ü.]

aber für vereinzelt einfallende Gedanken, weil Letztere nicht der willentlichen Kontrolle des Menschen unterliegen. Unser barmherziger Gott zieht uns nicht zur Verantwortung für Gedankeneinfälle, die nicht unserer willentlichen Kontrolle unterliegen. Er ergreift uns erst dann, wenn wir diesem Gedanken durch die Zunge oder die Hände oder den festen Entschluss des Herzens folgen. Manchmal ziehen wir Lohn aus diesen Gedanken. Gott hat im Heiligen Qur'an nicht nur die Sünden der Hände und Füße erwähnt, sondern auch der Ohren, der Augen und des Herzens, so wie Er in Seinem heiligen Wort sagt:

إِنَّ السَّمْعَ وَالْبَصَرَ وَالْفُؤَادَ كُلُّ أُولَئِكَ كَانَ عَنْهُ مَسْئُولًا³⁰

D.h.: „Wahrlich, das Ohr und das Auge und das Herz – sie alle sollen zur Rechenschaft gezogen werden.“

Nun seht, Gott hat die Sünden der Ohren und Augen genauso erwähnt wie auch die Sünden des Herzens. Doch die Sünde des Herzens meint nicht etwa bloße Einfälle und spontane Gedanken, weil sie nicht der Kontrolle des Herzens unterliegen, vielmehr ist es der

³⁰ Sura *Banī isrā'īl*, Vers 37. [Anm. d. Ü.]

feste Entschluss.³¹ Gedanken zu haben, die der Mensch nicht einmal beeinflussen kann, ist noch keine Sünde. Sie werden erst dann zur Sünde, wenn man den festen Entschluss fasst und beabsichtigt sie umzusetzen. So spricht Allah glorreich ist Seine Majestät an anderer Stelle über innere Sünden:

قُلْ إِنَّمَا حَرَّمَ رَبِّيَ الْفَوَاحِشَ مَا ظَهَرَ مِنْهَا وَمَا بَطَّنَ³²

D.h.: „Sprich: Mein Herr hat nur Schändlichkeiten verboten, seien sie offen oder verborgen.“

Nun sage ich voller Gewissheit und Überzeugung, dass nicht einmal diese schöne Lehre im Evangelium existiert, bei der die Sünden aller Körperteile erwähnt worden wären und zwischen dem festen Entschluss und bloßen Einfällen differenziert worden wäre. Und es war ja auch nicht möglich, dass das Evangelium solch eine Lehre umfasst, weil diese Lehre überaus subtil ist und auf Prinzipien voller Weisheit gründet, während das Evangelium nur eine Zusammenstellung grober, banaler Gedanken ist, die jeder Wahrheitssucher zusehends zu verachten beginnt.

³¹ Wir erhalten dann einen Lohn, wenn wir diese Gedanken im Herzen, die einen zur Sünde verleiten wollen, mit rechtschaffenen Taten bekämpfen und also unser Handeln genau entgegengesetzt zu ihnen ausrichten. [Der Verfasser]

³² Sura *al-A'raf*, Vers 34. [Anm. d. Ü.]

Um das zu vertuschen, hat Ihr Jesus Sahib aber eine gute Vorsichtsmaßnahme getroffen, indem er schon von vornherein den Menschen in Gesprächen zu verstehen gab, dass seine Lehre zu nichts gut ist, und über sie einst gespottet werden wird, und es besser sei, wenn sie auf den Kommenden warten, dessen Lehre alle Stufen der Erkenntnis vervollkommen wird. Doch bravo, ihr priesterlichen Herrschaften! Sie haben dieses Testament ja gut befolgt. Sie verfallen fortwährend derselben rudimentären Lehre, die Ihr Jesus Sahib selbst für tadelnswürdig befand und daher erst die frohe Kunde eines kommenden Heiligen Propheten gab. Nun verrätet doch einmal: Ist diese Lehre Ihres Jesus Sahibs durch sein eigenes Eingeständnis etwa nicht endgültig als mangelhaft gebrandmarkt worden, oder fehlt es noch an etwas? Wenn sich also Jesus selbst eingesteht, dass seine Lehre ungenügend und unzureichend ist, dann haltet euch doch einmal diese Prophezeiung eures Gurus vor Augen, wenn ihr die Vorzüge der islamischen Lehre von uns hört. Und erklärt nicht stattdessen euren Jesus zu einem Lügner; denn solange nicht ein solcher Prophet auf der Welt erschienen ist, dessen Lehre im Vergleich zu der des Evangeliums vollkommener und erhabener ist, solange siecht diese Prophezeiung eures Jesus als Lüge dahin. Jedoch ist jener Heilige Prophet doch bereits gekommen, während ihr ihn noch gar nicht erkannt habt. Sinnt über unsere Schriften nach, auf dass

euch bewusst werde, dass jene vollkommene Lehre, derer der Messias harrte, keine andere als der Qur'an war. Und auch ohne die Existenz dieser Prophezeiung wäre die Vollkommenheit des Qur'an, im Vergleich zu der Unzulänglichkeit des Evangeliums, Beweis genug als letzter Richtspruch vonseiten Gottes gewesen. So fürchtet das Feuer der Hölle und glaubt an jenen Propheten, der bereits gekommen ist, den der Messias verheißen hatte und dessen vollkommene Lehre er lobte. Und dennoch liegt hierin keine Wohltat von Ihrem Jesus, weil das Stärkere bereits von selbst das Schwächere zu Fall gebracht hat. Das Einzige, was bleibt, ist lediglich Ihr Mangel an Verständnis, denn das Evangelium hat nun keine Erde zum Wandeln mehr.

Die vierte Anschuldigung lautet, dass nirgendwo in der islamischen Lehre geboten worden sei, Andersgläubige zu lieben, sondern nur, niemanden bis auf Muslime zu lieben. Die Antwort:

Es ist das Pech dieser mangelhaften und rudimentären Lehre des Evangeliums, in folgedessen die christlichen Menschen sich weit von der Wahrheit und Wirklichkeit entfernt haben. Betrachtet man nämlich mit einem tief blickenden Auge, was denn Liebe überhaupt ist und zu welchen Gelegenheiten sie angebracht ist, und was denn Abneigung überhaupt ist und zu welchen Anlässen sie angezeigt ist, dann wird einem die wahre Philosophie des Heiligen Qur'an nicht nur be-

greiflich werden, sondern der Seele wird durch diese wahren Erkenntnisse ein vollkommenes Licht zuteil.

Nun sollte bekannt sein, dass Liebe nichts Gekünsteltes und Zwanghaftes beschreibt, sondern eine Kraft unter den vielen Kräften des Menschen darstellt. Was sie wirklich bezeichnet, ist, dass das Herz einer Sache zugetan ist und von ihr angezogen wird. Und so wie die wahre Gestalt jeder Sache zum Zeitpunkt ihrer Vollkommenheit in aller Deutlichkeit zu spüren ist, so verhält es sich auch mit der Liebe. Ihre wahre Vortrefflichkeit erstrahlt erst dann vor aller Augen, wenn sie den Gipfel ihrer Vollendetheit und Perfektion erklommen hat. So sagt Allah:

أَشْرَبُوا فِي قُلُوبِهِمُ الْعِجْلَ³³

D.h.: "Und ihre Herzen waren erfüllt vom Kalb."

D. h. sie liebten das Kalb derart, als ob es ihnen wie ein Trank zu trinken gegeben worden wäre. In Wahrheit hat der Mensch, der vollkommene Liebe zu jemandem hegt, seinen Geliebten gleichsam getrunken oder verzehrt, d. h. sich voll und ganz mit seinem Charakter und seinem Verhalten in Einklang gebracht. Je stärker die Liebe ausgeprägt ist, desto stärker wird der Mensch auch natürlicherweise von den Attributen seines Geliebten angezo-

³³ Sura *al-Baqara*, Vers 94. [Anm. d. Ü.]

gen, soweit, dass er zum Ebenbild desjenigen wird, nach dem er sich verzehrt. Eben das ist das Geheimnis dahinter, dass derjenige, der Gott liebt, entsprechend seinen Fähigkeiten wie ein Spiegelbild Anteil an dem Licht erhält, das dem Wesen Gottes innewohnt, wohingegen der Verehrer Satans der Finsternis habhaft wird, die Satan innewohnt. Wenn dies also die Wirklichkeit der Liebe ist, wie kann es dann sein, dass ein Buch, welches wahrhaft von Allah stammt, die Erlaubnis dazu gibt, Satan mit solcher Liebe zu begegnen, wie sie eigentlich nur Gott gebührt, und den Gefährten Satans derartige Liebe zu erweisen, wie sie eigentlich nur den Gefährten des Gnadenreichen gebührt? Bedauerlich, zuvor hatten wir als Argument für die Falschheit des Evangeliums lediglich festgehalten, dass es einen bloßen Erdbewohner zum Gott erhebt. Nun aber springen uns noch weitere Argumente dafür entgegen, dass auch die übrigen seiner Lehren verschmutzt sind. Kann es denn eine reine Lehre sein, Satan derart zu lieben wie Gott? Und falls als Rechtfertigung vorgebracht wird, dass Jesus diese Worte versehentlich über die Lippen gebracht hat, weil er der Philosophie der Göttlichkeit gänzlich unkundig war, dann ist das eine faule und lahme Ausrede, denn wenn er tatsächlich so unkundig war, wieso hat er sich seinem Volk dann als Reformator präsentiert? War er etwa ein unbeholfenes Kind, das nicht wusste, dass die wahre Liebe unweigerlich erfordert, dass der Mensch auf-

richtigen Herzens Gefallen an allen Vortrefflichkeiten, Tugenden und Diensten seines Geliebten findet und sich mit Leib und Seele müht, in ihm aufzugehen, um in ihm jenes Leben zu erlangen, das seinem Geliebten gehört? Der wahre Liebende löst sich selbst in seinem Geliebten auf. Er tritt vor dem Halskragen seines Geliebten in Erscheinung und zeichnet ein solches Bild von ihm in sich auf, so als würde er ihn austrinken und aufzehren. Indem er in ihm lebt und sich mit seinen Farben schmückt und seine Gesellschaft pflegt, eröffnet er den Menschen, dass er wahrlich in seiner Liebe [maḥabbat] zu ihm verloren ist. محبت „Maḥabbat“ ist ein arabisches Wort, dessen ursprüngliche Bedeutung „aufgefüllt sein“ ist. So ist etwa diese Redewendung unter den Arabern verbreitet: تَحَبَّبَ الْحِمَارُ „taḥabbaba l-ḥimār“. Wenn Araber ausdrücken möchten, dass der Bauch des Esels voll mit Wasser ist, sagen sie تَحَبَّبَ الْحِمَارُ „taḥabbaba l-ḥimār“. Und wenn sie ausdrücken möchten, dass das Kamel so viel Wasser getrunken hat, dass es voll mit Wasser ist, sprechen sie شربت الابل حَتَّ تَحَبَّبَتْ „šarabati l-ibili ḥattā taḥabbabat“. Und حَبَّ „ḥabb“ bezeichnet auch das Samenkorn. Dieses Wort leitet sich also ebenso davon ab und bringt zum Ausdruck, dass es sich mit all den Qualitäten des vorigen Kornes aufgefüllt hat. Genau deswegen bezeichnet أَحْبَابٌ „iḥbāb“ auch den Schlaf, denn wer sich auffüllt mit jemand anderem, der wird seines eigenen Wesens verlustig gehen und gleichsam

schlafen, sodass nicht ein einziger Sinn seines eigenen Wesens mehr erhalten ist. Wenn das also die Bedeutung von محبة, „*maḥabbat*“ ist, dann ist diese Lehre des Evangeliums – sogar Satan zu lieben und der satanischen Gemeinde Zuneigung entgegenzubringen – mit anderen Worten in ihrer Quintessenz gleichbedeutend mit der Aufforderung, sich ebenso an ihren schändlichen Taten zu beteiligen. Welch vortreffliche Lehre! Wie kann solch eine Lehre von Gott sein? Sie will den Menschen zum Satan machen. Möge Gott einen jeden vor dieser Lehre des Evangeliums bewahren.

Falls nun die Frage lautet – zumal es verboten ist, den Satan und diejenigen mit satanischen Zügen und Arten zu lieben –, welche moralischen Werte man im Umgang mit diesen dann an den Tag legen sollte, so lautet die Antwort, dass Gottes reine Wort, der Heilige Qur'an, uns dahingehend rechtleitet, ihnen vollkommene Mitgefühl entgegenzubringen. Genauso wie ein weichherziger Mensch Aussätzigen, Blinden, Arm- und Beinlosen und anderen Leidenden Mitgefühl entgegenbringt. Der Unterschied zwischen Liebe und Mitgefühl ist, dass der Liebende jegliche Worte und Taten seines Geliebten mit bewunderndem Blick beschaut und sich herbeisehnt, selbige auch in sich selbst zu entwickeln, während aber der Mitfühlende den Bemitleideten mit furchtsamem und ermahntem Blick beschaut und sich sorgt, dass der Betroffene an seinem kläglichen Zustand

nicht noch zugrunde geht. Den wahren Mitfühlenden zeichnet aus, dass er dem Bemitleideten nicht immer und allzeit mit Milde begegnet, sondern mit ihm entsprechend der Umstände, der Situation und des Anlasses umgeht, also mal Milde zeigt, mal aber auch Härte walten lässt. Manchmal gibt er ihm etwas zu trinken und manchmal sieht er, wie ein fähiger Chirurg, in der Abtrennung seiner Hände oder Füße das Beste für sein Leben. Manchmal schneidet er seine Gliedmaßen auf und manchmal trägt er ihm Heilsalben auf. Wenn ihr euch eines Tages in ein großes Krankenhaus begeben, wo es Hunderte Kranke und jede Art von Leiden gibt, und einem fähigen und erfahrenen Arzt bei der Arbeit zuschaut, so hoffe ich, dass ihr dann die wahren Bedeutungen von „Mitfühlender“ verstehen werdet. Die qur'anische Lehre bringt uns bei, die Rechtschaffenen, die Frommen und Guten zu lieben und den Verdorbenen und Ungläubigen Mitgefühl entgegenzubringen. Allah spricht:

عَزِيزٌ عَلَيْهِ مَا عَنِتُّمْ حَرِيصٌ عَلَيْكُمْ³⁴

D. h. „O Ungläubige! Dieser Prophet ist derart mitfühlend, dass er euren Kummer nicht mit ansehen kann

³⁴ Sura *at-Tauba*, Vers 128. [Anm. d. Ü.]

und sich sehnlichst wünscht, dass ihr von diesen Elenen erlöst werdet“. Sodann sagt Er:

لَعَلَّكَ بِاِحْجَاعِ نَفْسِكَ اَلَّا يَكُوْنُوْا مُؤْمِنِيْنَ³⁵

*„Wirst du dich selbst deswegen etwa noch zu Tode grämen,
weil diese Leute nicht glauben?“*

Das bedeutet: Dein Mitgefühl hat solche Ausmaße erreicht, dass du dich in der Fürsorge und im Kummer um sie noch zu Tode grämen wirst. An anderer Stelle spricht Er:

تَوَاصَوْا بِالصَّبْرِ وَتَوَاصَوْا بِالرَّحْمَةِ³⁶

D. h. „Die Gläubigen sind nur die, die einander zu Geduld und Barmherzigkeit ermahnen“, also die sich sagen: Erduldet diese Härten und zeigt Mitgefühl mit den Geschöpfen Gottes. An dieser Stelle ist mit „*marḥama*“ (Barmherzigkeit) eben Mitgefühl gemeint, weil das Wort „*marḥama*“ in der arabischen Sprache für „Mitgefühl“ gebraucht wird. Die wahre Bedeutung dieser qur'anischen Lehre ist, dass Liebe – was in Wahrheit heißt, sich selbst mit den Farben und Zügen seines Ge-

³⁵ Sura *aš-Šu'arā*, Vers 4. [Anm. d. Ü.]

³⁶ Sura *al-Balad*, Vers 18. [Anm. d. Ü.]

liebten zu schmücken – niemandem als Gott und den Rechtschaffenen entgegengebracht werden darf, und ansonsten sogar strengstens verboten ist. So sagt Er:

وَالَّذِينَ آمَنُوا أَشَدُّ حُبًّا لِلَّهِ³⁷

Und

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا لَا تَتَّخِذُوا الْيَهُودَ وَالنَّصَارَىٰ أَوْلِيَاءَ³⁸

Und an anderer Stelle sagt Er:

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا لَا تَتَّخِذُوا بِطَانَةَ مِن دُونِكُمْ³⁹

Das bedeutet: Liebt nicht die Juden und Christen und auch keinen, der nicht rechtschaffen ist. Beim Lesen solcher Verse geben sich unwissende Christen der Täuschung hin, dass Muslimen wohl geboten wurde, Christen und anderlei ungläubigen Religionsgemeinschaften keine Liebe zu zeigen, ohne aber darüber nachzudenken, dass jedes Wort an Ort und Stelle Gebrauch findet.

³⁷ „Doch die Gläubigen sind stärker in ihrer Liebe zu Allah.“ Sura *al-Baqara*, Vers 166. [Anm. d. Ü.]

³⁸ „O die ihr glaubt! Nehmet nicht die Juden und die Christen zu Freunden.“ Sura *al-Mā'ida*, Vers 52. [Anm. d. Ü.]

³⁹ „O die ihr glaubt, nehmt euch nicht andere zu vertrauten Freunden, unter Ausschluss der Eurigen.“ Sura *Āl-e 'imrān*, Vers 119. [Anm. d. Ü.]

Die Liebe, die *maḥabbat* bezeichnet, Verdorbenen und Ungläubigen entgegenzubringen, ließe sich nur dann verwirklichen, wenn man einen Teil ihres Unglaubens und ihrer Verdorbenheit in sich aufnähme. So muss man also maßlos ignorant sein, um die Lehre zu verbreiten, die Feinde seines Glaubens zu lieben. Wir haben schon des Öfteren verdeutlicht, dass „*maḥabbat*“ bzw. Liebe bedeutet, die Worte und Taten und Gewohnheiten und moralischen Werte und Glaubensüberzeugungen des Geliebten mit Verlangen zu sehen, sich ihrer zu erfreuen und ihre Einflüsse auf sein Herz überlaufen zu lassen. All dies hinsichtlich eines Ungläubigen zu verwirklichen ist einem wahren Gläubigen gewiss unmöglich. Wohl aber wird der Gläubige mit dem Ungläubigen mitfühlen und all die feinen Wege des Mitleids beachten und in all dessen körperlichen und seelischen Krankheiten sein Tröster sein. So ermahnt Allah uns immer und immer wieder dazu, den Menschen unabhängig von ihrer religiösen Konfession und ihren Überzeugungen Mitgefühl entgegenzubringen: die Hungernden zu ernähren, die Versklavten zu befreien, die Schuldner von ihren Schulden zu erlösen und den Belasteten ihre Last zu nehmen und der Menschheit mitfühlend und mit aufrichtiger und gebührender Anteilnahme zu dienen. So sagt Er:

إِنَّ اللَّهَ يَأْمُرُ بِالْعَدْلِ وَالْإِحْسَانِ وَإِيتَاءِ ذِي الْقُرْبَىٰ⁴⁰

D. h. Allah gebietet euch عدل „‘adl“ (Gerechtigkeit), und vielmehr noch احسان „ihsān“ (uneigennützig Gutes tun), so wie die Mutter eines Kindes diesem Kind bzw. eine Person einer anderen lediglich aufgrund der Inbrunst ihrer Nähe Mitgefühl entgegenbringt. Alsdann spricht Er:

لَا يَنْهَكُمُ اللَّهُ عَنِ الَّذِينَ لَمْ يُقَاتِلُوكُمْ فِي الدِّينِ وَلَمْ يُخْرِجُوكُمْ مِنْ دِيَارِكُمْ أَنْ تَبَرُّوهُمْ وَتُقْسِطُوا إِلَيْهِمْ⁴¹ إِنَّ اللَّهَ يُحِبُّ الْمُقْسِطِينَ

D. h. Wenn Gott euch die Freundschaft mit Christen etc. untersagt hat, denkt nicht, dass Er euch abhält, ihnen Gutes zu tun, ihnen Güte zu erweisen und ihnen Mitleid zu zeigen. Keineswegs! Vielmehr sollt ihr jenen Güte erweisen, mit ihnen Mitleid empfinden und zu ihnen gerecht sein, die euch nicht bekämpft haben und die euch nicht aus eurer Heimat vertrieben haben. Denn Allah liebt jene Menschen. Dann heißt es weiter:

⁴⁰ „Allah gebietet Gerechtigkeit und uneigennützig Gutes zu tun und zu spenden wie den Verwandten.“ Sura an-Nahl, Vers 91. [Anm. d. Ü.]

⁴¹ „Allah verbietet euch nicht, gegen jene, die euch nicht bekämpft haben des Glaubens wegen und euch nicht aus euren Heimstätten vertrieben haben, gütig zu sein und billig mit ihnen zu verfahren; Allah liebt die Billigkeit Zeigenden.“ Sura al-Mumtahana, Vers 9. [Anm. d. Ü.]

إِنَّمَا يَنْهَكُمُ اللَّهُ عَنِ الَّذِينَ قَاتَلُوكُمْ فِي الدِّينِ وَأَخْرَجُواكُم مِّن دِيَارِكُمْ
وَوَظَّهُرُوا عَلَىٰ إِخْرَاجِكُمْ أَن تَوَلَّوهُمْ وَمَن يَتَوَلَّهُمْ فَأُولَٰئِكَ هُمُ الظَّالِمُونَ⁴²

Das bedeutet: Wenn Gott euch das Mitleid und die Freundschaft untersagt hat, dann nur zu denen, die euch eures Glaubens wegen bekämpft und aus eurer Heimat vertrieben und auch dann nicht aufgehört haben, bis sie euch nicht ganz und gar beseitigt hatten. Es ist lediglich die Freundschaft zu diesen Menschen, die euch untersagt ist, und zwar, weil sie den Glauben auslöschen wollen. An dieser Stelle ist ein Punkt besonders merkwürdig, und zwar, dass *tawallī*⁴³ in der arabischen Sprache „die Freundschaft“ bezeichnet, die man mit anderen Worten auch *mawadda* (Verbundenheit) nennt. Die wahre Bedeutung von Freundschaft und Verbundenheit ist Wohlwollen und Mitgefühl. Das bedeutet also, der Gläubige kann den Christen, Juden oder Hindus Freundschaft und Mitgefühl und Wohlwollen entgegenbringen und uneigennützig Gutes für sie tun, aber er kann sie nicht lieben. Dies ist ein feiner Unterschied, den ihr euch merken solltet.

Hiernach machen Sie uns den Vorwurf, dass Muslime selbst Gott nicht ohne einen egoistischen Zweck lie-

⁴² Sura *al-Mumtahana*, Vers 10. [Anm. d. Ü.]

⁴³ Notiz: Das *t* in *tawallī* weist darauf hin, dass darin etwas Gekünsteltes ist, was von einer Entfremdung zeugt, während aber in der Liebe kein bisschen Entfremdung übrigbleibt. (Der Verfasser)

ben, und überhaupt nicht beigebracht bekommen hätten, dass Gott allein aufgrund Seiner Vorzüge es wert sei, geliebt zu werden. Die Antwort:

Es sei verdeutlicht, dass dieser Vorwurf in Wirklichkeit gegen das Evangelium gerichtet werden kann, nicht aber gegen den Qur'an, weil das Evangelium nirgends lehrt, eine selbstlose Liebe zu Gott zu hegen und Ihm aus einer persönlichen Liebe heraus zu dienen. Dagegen ist der Qur'an überfüllt mit dieser Lehre. Der Qur'an hat klar und deutlich gesagt:

فَاذْكُرُوا اللَّهَ كَذِكْرِكُمْ آبَاءَكُمْ أَوْ أَشَدَّ ذِكْرًا⁴⁴

D.h.: „Dann gedenket Allahs, wie ihr eurer Väter zu gedenken pflegtet, nur noch inniger.“

وَالَّذِينَ آمَنُوا أَشَدُّ حُبًّا لِلَّهِ⁴⁵

„Und die Gläubigen zeichnet aus: sie sind am allerstärksten in ihrer Liebe zu Allah.“

D. h. eine solche Liebe, wie sie sie weder für ihren Vater noch für ihre Mutter noch für ihre anderen Liebsten noch zu sich selbst haben.

Dann sagt Er auch:

⁴⁴ Sura *al-Baqara*, Vers 201. [Anm. d. Ü.]

⁴⁵ Sura *al-Baqara*, Vers 166. [Anm. d. Ü.]

حَبَّبَ إِلَيْكُمُ الْإِيمَانَ وَزَيَّنَهُ فِي قُلُوبِكُمْ⁴⁶

D.h.: „Allah hat euch den Glauben lieb gemacht und ihn schön geschmückt in euren Herzen.“

Des Weiteren spricht Gott:

إِنَّ اللَّهَ يَأْمُرُ بِالْعَدْلِ وَالْإِحْسَانِ وَإِيتَاءِ ذِي الْقُرْبَىٰ⁴⁷

Dieser Vers beinhaltet die Rechte gegenüber Allah und die Rechte gegenüber den Mitmenschen. Und seine vollendete Wortgewalt liegt darin begründet, dass Allah hierin beide Aspekte gleichzeitig aufgestellt hat. Die Rechte gegenüber den Mitmenschen haben wir anhand dessen bereits beleuchtet und die Rechte gegenüber Allah im Lichte dieses Verses sind, Gott unter Einhaltung der Gerechtigkeit gehorsam zu sein, zumal Der, Der dich erschaffen und versorgt hat und noch immer versorgt, auch das Recht hat, dass du Ihm gehorchst. Und wenn dir noch größere Hellsichtigkeit verliehen wurde, dann wirst du nicht nur unter Berücksichtigung dieses Rechtes, sondern Ihm auch infolge Seiner Güte gehorchen, weil Er dein Wohltäter ist, dessen Wohltaten so viele in ihrer Anzahl sind, dass sie unzählbar sind. Und

⁴⁶ Sura *al-Huğğurāt*, Vers 8. [Anm. d. Ü.]

⁴⁷ „Allah gebietet Gerechtigkeit und uneigennützig Gutes zu tun und zu spenden wie den Verwandten.“ Sura *an-Nahl*, Vers 91. [Anm. d. Ü.]

es ist offenkundig, dass nach der Stufe der *'adl* (Gerechtigkeit) die Stufe kommt, auf der man bei seinem Gehorsam die „*ihsān*“ (die Wohltaten) berücksichtigt. Und weil einem durch die ständige und stetige Erinnerung und Berücksichtigung der Wohltaten das Angesicht und die Vorzüge seines Wohltäters immerzu vor Augen schweben, umfasst „*ihsān*“ ja auch die Bedeutung, auf eine solche Art und Weise zu dienen, als würde man Gott sehen. Es gibt in der Tat drei Arten von Menschen, die Gott gegenüber gehorsam sind:

Erstens diejenigen, die die Wohltaten Gottes aufgrund ihres Schleiers vor Augen einerseits und der Augenscheinlichkeit materieller Mittel andererseits nicht gut zu erfassen vermögen und auch nicht von einer Inbrunst ergriffen sind, die durch den Anblick großartiger Wohltaten entsteht, und die auch nicht innerlich von jener Liebe angetrieben sind, die infolge des Gedankens an die gewaltigen Gunsterweisungen seines Wohltäters wachgerüttelt wird. Sie räumen stattdessen nur mit einem oberflächlichen Blick Gottes Rechte als Schöpfer und dergleichen ein, doch ihnen bleibt immer vorenthalten, das eigentliche Ausmaß dieser göttlichen Gnaden zu realisieren, deren genauerer und sorgsamer Anblick ihnen sofort das Angesicht jenes wahrhaften Wohltäters vor Augen führen würde, und zwar, weil ihnen die klare Sicht auf das ganze Antlitz des eigentlichen Schöpfers dieser Mittel von den Staubwolken

des Vertrauens auf materielle Mittel genommen wird. Deswegen steht ihnen nicht der klare Ausblick zur Verfügung, welcher die Schönheit des wahren Wohltäters offenlegt. Weil ihre mangelnde Erkenntnis vermengt ist mit dem Unrat der Augenscheinlichkeit des Materiellen und der Unfähigkeit, Gottes Wohltaten richtig zu erkennen, entwickeln sie auch nicht die Zuneigung, die man angesichts aller Wohltaten entwickeln muss, und die einem das Antlitz seines Wohltäters vor Augen führt. Ihre Gotteserkenntnis ist verschwommen, dieweil sie sich zum einen auf ihre Bemühungen und materiellen Mittel verlassen und zum anderen nur formell einsehen, dass uns die Erfüllung des Rechtes gegenüber Gott als Schöpfer und Versorger obliegt. Und da Gott keinen Menschen über das Ausmaß seines Verstandes hinaus belastet, verlangt Er von solchen Menschen, solange sie sich in diesem Zustand befinden, nur, dass sie Ihm für Seine Rechte dankbar bleiben. Und in dem Vers

إِنَّ اللَّهَ يَأْمُرُ بِالْعَدْلِ

ist mit 'adl genau das gemeint: Gehorsam unter Berücksichtigung der Gerechtigkeit.

Aber es gibt hiernach noch eine weitere Stufe der Erkenntnis für den Menschen, und zwar, wie wir bereits ausgeführt haben, dass er sich von dem Gedanken an und Vertrauen auf materielle Mittel gänzlich befreit und

lossagt, um Gottes Hand der Gnaden und Wohltaten gewahr zu werden. Auf dieser Stufe angelangt hat sich der Mensch völlig von den Schleiern weltlicher Mittel befreit und solches Gerede, wie beispielsweise „Meine Bewässerungsarbeit hat mein Feld zum Blühen gebracht“ und „Meine eigene Bemühung hat mir Erfolg gewährt“ oder „Die Gunst jener Person hat mich zu meinem Ziel geführt“ oder „Die Fürsorge jener Person hat mich vor dem Untergang bewahrt“, beginnt einem gänzlich bedeutungslos, nichtig und falsch vorzukommen. Und zwar, weil man ein einziges Wesen, eine einzige Macht, einen einzigen Wohltäter und eine einzige Hand dahinter zu sehen beginnt. Dann erst beginnt der Mensch mit reinem und klarem Blick, welcher durch kein noch so kleines Staubwölkchen abgöttischen Vertrauens in Weltliches versperrt ist, die Wohltaten und Gnaden Gottes zu betrachten. Und diese neugewonnene Hellsicht ist derart ungetrübt und glasklar, dass der Mensch diesen Wohltäter zum Zeitpunkt des Gottesdienstes nicht länger für abwesend hält, sondern sich ihn bei seiner Verehrung wie einen Anwesenden vergegenwärtigt. Und solch ein Gottesdienst wurde im Heiligen Qur'an mit dem Begriff „*ihsān*“ versehen. Und in *Ṣaḥīḥ buḥārī* und *Muslim* hat der Heilige Prophet^{SAW} selbst dies als Bedeutungen von „*ihsān*“ ausgeführt.

Nach dieser Stufe steht eine weitere, welche den Namen

إِيْتَايْ ذِي الْقُرْبَىٰ⁴⁸

trägt. Die genaue Ausführung hiervon lautet: Wenn der Mensch eine Zeit lang die göttlichen Wohltaten ohne die Beimengung von Weltlichkeit betrachtet und Ihn bei seinem Gottesdienst vergegenwärtigt und als unmittelbaren Wohltäter verstanden hat, so ist die letztendliche Konsequenz dieser Verbildlichung und Bewusstwerdung, dass man von der persönlichen Liebe zu Gott vereinnahmt wird, denn der stetige Anblick anhaltender Gunsterweisungen hinterlässt in einem dankerfüllten Herzen solch einen Einfluss, dass dieses sich allmählich mit der selbstvergessenen, persönlichen Liebe zu Gott ausfüllt, dessen grenzenlose Gnaden es

⁴⁸ Notiz: Die Stufe von

إِيْتَايْ ذِي الْقُرْبَىٰ

[Uneigennützig Gutes zu tun]

entsteht durch den Anblick kontinuierlicher Gunsterweisungen. Auf dieser Stufe entwickelt der Diener vollkommene Liebe im Herzen zu dem Wesen Gottes. Und der Geruch egoistischer Wünsche und Begierden verfliegt voll und ganz. Das Herzstück der persönlichen Liebe bilden zwei Dinge: Erstens, die gehäufte Wahrnehmung von jemandes Schönheit und die ständige Vergegenwärtigung und Verbildlichung seines Gepräges, seiner Erscheinung und seines Umrisses und seiner Vortrefflichkeiten. Zweitens, die gehäufte Erinnerung an jemandes anhaltende Wohltaten, Gunsterweisungen und die Erinnerung an all die verschiedenen Arten und Wege seiner Zuwendungen, Güte und Zuneigungen, die einem immerzu vor dem geistigen Auge schweben, und die Verankerung der Großartigkeit seiner Gnaden im Herzen.

einhüllen. In diesem Zustand dient der Mensch Ihm nicht mehr länger bloß infolge der Vergegenwärtigung Seiner Wohltaten, sondern die persönliche Liebe zu Ihm manifestiert sich in seinem Herzen, so wie ein Kind eine urverbundene, persönliche Liebe zu seiner Mutter hegt. Auf dieser Stufe angelangt, beginnt er bei seinen Gottesdiensten Gott nicht mehr nur zu sehen, sondern auch wie wahre Verehrer Genuss durch Seinen Anblick zu empfinden. Alle egoistischen Begierden lösen sich in nichts auf und weichen der persönlichen, innigen Liebe. Dies ist die Stufe, die Gott

إِنِّيَأَى ذَى الْقُرَى

geheißen hat.

Genau hierauf hat Gott in diesem Vers hingewiesen:

فَاذْكُرُوا اللّٰهَ كَذِكْرِ آبَاءِكُمْ اَوْ اَشَدَّ ذِكْرًا⁴⁹

Folglich lautet die Exegese des Verses

اِنَّ اللّٰهَ يَأْمُرُ بِالْعَدْلِ وَالْاِحْسَانِ وَإِنِّيَأَى ذَى الْقُرَى⁵⁰

⁴⁹ „Dann gedenket Allahs, wie ihr eurer Väter zu gedenken pflegtet, nur noch inniger.“ Sura al-Baqara, Vers 201. [Anm. d. Ü.]

⁵⁰ „Allah gebietet Gerechtigkeit und uneigennützig Gutes zu tun und zu spenden wie den Verwandten.“ Sura an-Nahl, Vers 91. [Anm. d. Ü.]

Gott sagt, dass es drei Stufen der menschlichen Erkenntnis gibt. Die dritte Stufe darunter ist die Stufe der persönlichen Liebe. Dies ist die Stufe, auf welcher alle egoistischen Zwecke erloschen sind und das Herz derart von Liebe erfüllt ist wie ein Flakon von Parfüm. Auf diese Stufe weist folgender Vers hin:

وَمِنَ النَّاسِ مَن يَشْرِي نَفْسَهُ ابْتِغَاءَ مَرْضَاتِ اللَّهِ وَاللَّهُ رَؤُوفٌ بِالْعِبَادِ⁵¹

D.h.: „Und manch einer unter den Menschen würde sich selbst verkaufen im Trachten nach Allahs Wohlgefallen und Allah ist gütig gegen diese Diener.“⁵²

Weiterhin sagt Er:

بَلَىٰ ³ مَن أَسْلَمَ وَجْهَهُ لِلَّهِ وَهُوَ مُحْسِنٌ فَلَهُ أَجْرُهُ
عِنْدَ رَبِّهِ وَلَا خَوْفٌ عَلَيْهِمْ وَلَا هُمْ يَحْزَنُونَ⁵³

Ferner sagt Er an anderer Stelle:

⁵¹ Sura *al-Baqara*, Vers 208. [Anm. d. Ü.]

⁵² Notiz: Sich selbst zu verkaufen schließt auch mit ein, dass der Mensch sein Leben und seine Bequemlichkeit für die Manifestation der Herrlichkeit Gottes und für den Dienst am Glauben aufopfert. (Der Verfasser)

⁵³ „Nein, wer sich gänzlich Allah unterwirft und Ihm, Seiner Wohltaten eingedenk, so dient, als würde er Ihn sehen, dem wird sein Lohn bei seinem Herrn. Keine Furcht soll auf solche kommen noch sollen sie trauern, d.h. Gott und Gottes Liebe werden zu ihrem einzigen Sinnen und Trachten, und die Wohltaten, die Gott hat, ihr Lohn.“ Sura *al-Baqara*, Vers 113. [Anm. d. Ü.]

وَيُطْعَمُونَ الطَّعَامَ عَلَىٰ حُبِّهِ مِسْكِينًا وَيَتِيمًا وَأَسِيرًا ﴿٥٤﴾
 إِنَّمَا نَطْعِمُكُمْ لِرُوحِهِ اللَّهُ لَا نُرِيدُ مِنْكُمْ جَزَاءً وَلَا شُكْرًا⁵⁴

Nun sollte man darüber nachdenken, wie offenkundig und offensichtlich aus all diesen Versen hervorgeht, dass der Heilige Qur'an die Suche und das Verlangen nach Gottes Liebe und Seiner Zufriedenheit mit aufrichtigem Herzen zur höchsten Stufe des Gottesdienstes und der guten Taten erklärt hat. Doch es stellt sich an dieser Stelle wiederum die Frage, ob diese schöne Lehre, die derart eindeutig dargelegt wurde, sich auch im Evangelium wiederfindet. Wir versichern jedem Einzelnen, dass das Evangelium dies keinesfalls derart ausführlich und eindeutig dargelegt hat. Gott hat doch dieser Religion den Namen „Islam“ allein aus dem Grund gegeben, damit der Mensch Gott nicht aus egoistischen Wünschen heraus, sondern mit einer unnatürlichen Inbrunst dient, denn Islam bedeutet, sich nach der Aufgabe jedweden Verlangens zufrieden dem göttlichen Willen hinzugeben. Auf der Welt gibt es keine andere Religion außer dem Islam, welche diesen Sinn und Zweck verfolgt. Zweifellos hat Gott den Gläu-

⁵⁴ „Und sie geben Speise, aus Liebe zu Gott, dem Armen, der Waise und dem Gefangenen, (indem sie sprechen:) ‚Wir speisen euch nur um Allahs willen. Wir begehren von euch weder Lohn noch Dank. Wir haben keinen anderen Zweck mit all diesen Diensten, als Gottes Angesicht zu erreichen.‘“ Sura ad-Dahr; Vers 9-10. [Anm. d. Ü.]

bigen auch allerlei Gnaden verheißen, um ihnen Seine Barmherzigkeit zu zeigen, aber den Gläubigen, die die höchsten aller Ränge begehren, hat Er gelehrt, Ihm einzig aus einer persönlichen, selbstlosen Liebe heraus zu dienen. Im Gegensatz dazu gibt es im Evangelium offenkundige Aussagen, die nahelegen, dass die Jünger Ihres Jesus Sahib gierig und intellektuell unbedarfte waren. Und weil ihr Intellekt und ihre Gesinnungen nicht viel hergaben, fiel auch ihre Rechtleitung nur dementsprechend aus, und deswegen fiel ihnen auch nur ihr Jesus zu, der mit seinem Selbstmord die einfacher gestrickten Menschen täuschte und davon abhielt, Gott dienen zu wollen.

Und falls es nun heißt, dass das Evangelium auf die persönliche Liebe hingewiesen hat, indem es gelehrt hat, Gott als seinen Vater zu bezeichnen, so lautet die Antwort, dass dieser Einfall absolut verkehrt ist, denn bei einer Reflexion über das Evangelium stellt sich heraus, dass der Messias die Bezeichnung „Gottes Sohn“ auf zwei Weisen benutzt hat:

Erstens war es im Zeitalter des Messias ein althergebrachter Brauch, dass derjenige, der barmherzige und gute Taten vollbrachte und den Menschen mit Großzügigkeit und Güte begegnete, offen erklärte, dass er der Sohn Gottes sei. Mit diesem Ausdruck meinte er dann, dass er im Allgemeinen allen Menschen Wohltaten zu erweisen pflegt, so wie auch Gottes Barmherzigkeit

sich auf gute wie schlechte Menschen gleichermaßen erstreckt, genau wie Seine Sonne und Sein Mond und Seine Regen jedem, ob nun gut oder böse, nützen; der Unterschied läge nur darin, dass Gott in dieser Hinsicht größer und er selbst klein sei. In diesem Sinne haben auch die Evangelien Gott zum Vater erklärt, d. h. Er ist größer, während alle anderen als Söhne bezeichnet wurden, und zwar mit der Aussageabsicht, dass sie kleiner sind. In Wahrheit aber haben sie sie damit für gleichauf mit Gott erklärt, also zwar Abweichungen in der Quantität anerkannt, aber in der Qualität Gott und die Söhne für gleichwertig befunden. Dies stellte eine verborgene Abgötterei dar. Genau deswegen hat das vollkommene Buch, d. h. der Heilige Qur'an, sich von derartigen Ausdrucksweisen losgesagt. Unter den Juden aber, die sich in einem noch rudimentären Stadium befanden, waren sie in Ordnung. Jesus hat es ihnen mit dieser Ausdrucksweise in seinen Reden nur gleichgetan. Also finden sich an vielen Stellen des Evangeliums solche Ausdrücke wie etwa „Seid barmherzig wie Gott“, „Seid friedliebend wie Gott“ oder „Geht wie Gott gütig mit eurem Feind um, als wäre er ein Freund, dann erst werdet ihr als Gottes Söhne gelten, denn dann wird euer Werk und Sein Werk sich ähneln“. Der Unterschied läge also nur darin, dass Er als Vatergott größer sei und ihr als Gottes Söhne kleiner wärt. Diese Lehre war in Wahrheit den Büchern der Juden entnommen worden.

Deswegen erheben die Juden ja auch noch immer den Vorwurf, dass dies geistiger Diebstahl und ein Plagiat gewesen sei, dem Alten Testament entnommen und ins Evangelium hinzugefügt. Wie dem auch sei, diese Lehre ist zum einen fehlerhaft und zum anderen hat eine solche Gottessohnschaft nichts mit persönlicher Liebe zu tun.

Zweitens findet sich im Evangelium eine solch groteske Bedeutung von „Sohn“, wie sie etwa in Johannes, Kapitel 10, Vers 34 ausgeführt wurde. In diesem Vers wurde, von einem Sohn ganz zu schweigen, jedermann, egal wie durchtrieben, zum Gott gemacht. Und als Argument wurde vorgebracht, dass die Schriften sich ja unmöglich irren könnten. Und so hat das Evangelium, ein Individuum nachahmend, einen bekannten Ausdruck seines Volkes aufgeschnappt. Aber auch abgesehen davon ist es an sich schon falsch, Gott als Vater zu bezeichnen. Wer könnte unwissender und unverschämter sein als der, der den Begriff Vater auf Gott bezieht? Wir haben dieses Thema durch die Gnade Allahs bereits in unserem Buch „*Minanu r-rahmān*“ ausführlich behandelt. Durch die Abhandlung dieser Frage darin wird sich Ihnen zeigen, dass es ein überaus schmutziger und unreiner Gebrauch ist, den Begriff „Vater“ auf Gott zu beziehen. Um genau diesen Sachverhalt zu erklären, hat der Heilige Qur'an zwar durchaus angewiesen, sich an Gott mit solch inniger Liebe wie zu einem Vater zu er-

innern, aber nirgendwo gesagt, dass man beginnen soll, Gott tatsächlich für einen Vater zu halten.

Ein weiterer Mangel im Evangelium ist, dass es nirgends gelehrt hat, die Gottesdienste auf solch erhabene Art und Weise darzureichen, dass man seine egoistischen Begierden gänzlich verlässt. Vielmehr hat es, wenn überhaupt, nur gelehrt, um sein täglich Brot zu bitten.

Hingegen hat uns der Heilige Qur'an dieses Gebet gelehrt:

إِهْدِنَا الصِّرَاطَ الْمُسْتَقِيمَ ﴿٥٥﴾ صِرَاطَ الَّذِينَ أَنْعَمْتَ عَلَيْهِمْ

D. h. halte uns immerzu auf dem Weg, der den Propheten, den Wahrhaftigen und Liebenden Gottes gehört. Im Gegensatz dazu lehrt das Evangelium nur: „Unser täglich Brot gib uns heute“. Wir haben das gesamte Evangelium durchgelesen und von einer vergleichbar erhabenen Lehre fehlt jede Spur.

DER FÜNFTE VORWURF

„Muhammad Sahibs Blick fiel auf eine fremde Frau.

⁵⁵ „Führe uns auf den geraden Weg, den Weg derer, denen Du Gnade erwiesen hast.“ Sura *al-Fātiḥa*, Vers 6-7. [Anm. d. Ü.]

Also ging er nach Hause und wohnte seiner Frau Sauda bei. Wie kann jemand, der sich nicht einmal beim Anblick einer fremden Frau beherrschen kann, ehe er nicht mit seiner Frau geschlafen und seine Begierde gestillt hat, als vollkommener Mensch gelten?“

Die Entgegnung darauf lautet, dass das Hadith, welches der Kritiker missverstanden hat, sich in *Ṣaḥīḥ muslim* findet. Sein ganzer Wortlaut ist:

عن جابر ان رسول الله صلى الله عليه وسلم رأى امرأة
فأتى امرأته زينب وهى تمعس منية لها فقضى حاجته

In diesem Hadith wird Sauda^{RA} mit keinem Wort erwähnt. Die Bedeutung dieses Hadith ist:

„Der Heilige Prophet^{SAW} sah eine Frau. Er ging zu seiner Frau Zainab^{RA}, die gerade dabei war, Leder zu polieren. So erfüllte der Heilige Prophet^{SAW} sein Bedürfnis.“

Nun schaut, in diesem Hadith fehlt jegliche Spur und jeglicher Hinweis darauf, dass dem Heiligen Propheten^{SAW} etwa die Schönheit und Anmut jener Frau gefallen hätten. Es wird nicht einmal erwähnt, ob jene Frau jung oder eine alte Dame war. Und es lässt sich daraus ja auch nicht einmal ableiten, ob der Heilige Prophet^{SAW} nach seiner Heimkehr seiner Frau überhaupt beiwoh-

te. Der Wortlaut des Hadith beschränkt sich lediglich darauf, dass er sein Bedürfnis erfüllte. Und der Ausdruck **قَضَى حَاجَتَهُ** [“*qadā hāgata*“] ist gemäß arabischen Wörterbüchern nicht etwa beschränkt auf den Beischlaf. „Sein Bedürfnis erfüllen“ kann sich auch auf die Verrichtung der Notdurft und viele weitere Situationen beziehen. Woraus lässt sich dann ableiten, dass der Heilige Prophet^{SAW} mit seiner Frau schlief? Einen allgemeinen Ausdruck wissentlich auf eine einzige spezifische Bedeutung zu beschränken ist nichts als Unheilstiftung. Abgesehen davon ist nicht durch die Worte des Heiligen Propheten^{SAW} überliefert, dass er eine Frau sah und gleich darauf seiner Frau beiwohnte.

Die Wahrheit ist bloß, dass in Muslim ein Hadith von Jabir überliefert wurde, welches übersetzt lautet:

Wenn einer von euch eine Frau erblickt, und sie schön findet, so ist es besser für ihn, wenn er umgehend nach seiner Heimkehr seiner Frau beiliegt, damit keine Einflüsterung sein Herz durchstreift und diese Vorsichtsmaßnahme sich als Heilmittel für ihn erweist. Es ist also möglich, dass irgendein Gefährte, nachdem er dieses Hadith angehört hatte, gesehen hat, wie eine junge Frau an dem Heiligen Propheten^{SAW} vorbeikam, und er dann auch erfahren hat, dass der Heilige Prophet^{SAW} kurze Zeit darauf zufällig seiner Frau beiwohnte. Infolge dieser zufälligen Begebenheit mag er dann vielleicht selbst gemutmaßt haben, dass der Heilige Prophet^{SAW}

wohl gemäß diesem Hadith gehandelt haben muss.

Selbst wenn man nun annähme, dass diese Vermutung des Gefährten korrekt gewesen ist, dann kann auch nur ein verdorbener und niederträchtiger Mensch eine falsche Schlussfolgerung daraus ziehen. Es ist Tatsache, dass die Propheten (Friede sei mit ihnen) erpicht darauf sind, den Menschen jede rechtschaffene und gottesfürchtige Tat auch durch ein praktisches Vorbild tief ins Herz einzuprägen. Und so lassen sie sich bisweilen dazu herab, eine gute und gottesfürchtige Tat zu vollbringen, derer sie selbst eigentlich gar nicht bedürfen, und zwar lediglich mit der Absicht, ein praktisches Vorbild an den Tag zu legen. So finden wir diesen Umstand im Spiegel des Naturgesetzes betrachtet auch in anderen Lebewesen wieder. So pickt ein Huhn mit seinem Schnabel für Imitationszwecke auf Körnern herum, um seinen Küken beizubringen, wie man sie vom Boden aufpickt. Für einen vollkommenen Lehrer ist es unabdingbar, ein praktisches Vorbild aufzuzeigen. Nicht jede Tat eines Lehrers spiegelt die geistige Verfassung seines Herzens wider. Abgesehen davon ist noch nichts Verwerfliches daran, eine Person schön zu finden, wenn zufällig der eigene Blick auf sie fällt. Gewiss stehen schlechte Gedanken einer vollkommenen Heiligkeit entgegen, doch widerspricht es etwa der Vollkommenheit, schon vor dem Auftreten schlechter Gedanken Vorsichtsmaßnahmen in Form der subtileren Wege der Gottesfurcht zu

ergreifen, um diese erst gar nicht zuzulassen? Diese Lehre des Heiligen Qur'an ist vortrefflich:

إِنَّ أَكْرَمَكُمْ عِنْدَ اللَّهِ أَتْقَىكُمْ⁵⁶

D. h. je subtiler die Wege der Gottesfurcht, die der Mensch beschreitet, desto höher ist sein Ansehen und Rang in den Augen Gottes. Es stellt ohne Frage einen außerordentlich erhabenen Rang der Gottesfurcht dar, schon vor dem Eintreffen übler Gedanken vorbeugende Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen.

Falls nun behauptet wird, dass vollkommene Menschen immer vor üblen Gedanken bewahrt bleiben und keiner Maßnahme bedürfen, so ist diese Behauptung nichts als Torheit und entspringt einer mangelnden Erkenntnis, weil Propheten (Friede sei auf ihnen) sich nicht auch nur für eine Sekunde zu irgendeiner Sünde oder ungehorsamen Handlung im Herzen entschließen können. Dies kommt für sie einer schwerwiegenden Sünde gleich. Jedoch können die menschlichen Arten sich mit ihren Charakteristika auch in ihnen zeigen, während sie aber stets voll und ganz vor üblen Gedanken gefeit bleiben. Beispielsweise, wenn ein Prophet an großem Hunger leidet und auf dem Weg einige mit Früchten beladene Bäume sieht. Wir sehen ein, dass er weder je-

⁵⁶ Sura *al-Ḥuḡurāt*, Vers 14. [Anm. d. Ü.]

mals ohne die Erlaubnis des Besitzers seine Hand nach den Früchten ausstrecken noch den festen Entschluss im Herzen fassen würde, sie zu pflücken, doch der Gedanke „Wären diese Früchte in meinem Besitz, dann könnte ich sie essen“ mag ihm sehr wohl aufkommen. Und dieser Gedanke steht der Vollkommenheit nicht entgegen. Sie werden hoffentlich nicht vergessen haben, dass Ihr angeblicher Gott sich bei dem kleinsten Anflug von Hunger nicht mehr beherrschen konnte und zum Feigenbaum rannte. Können Sie denn nachweisen, dass jener Baum auch wirklich ihm oder seinem Herrn Vater gehörte? Jemand, der sich nicht einmal beim Anblick des Baums eines Fremden beherrschen konnte und losrannte, um seinem Bauch einen Tribut zu entrichten, ist ja laut Ihnen nicht einmal ein vollkommener Mensch, geschweige denn ein Gott.

Folglich ist es etwas völlig anderes, wenn einem im Herzen der Gedanke aufkommt, dass eine Sache schön ist. Wem Gott Augen geschenkt hat, der kann, so wie er zwischen Blumen und Dornen unterscheiden kann, auch zwischen Schönheit und Hässlichkeit unterscheiden. Doch vielleicht ist ja Ihrem Herrn Gott dieses Differenzierungsvermögen nicht verliehen worden. Aber zum Feigenbaum rennen, um die Begierde seines Magens zu stillen, ohne auch nur im Entferntesten daran zu denken, wem er gehören könnte: das konnte er.

Es verwundert doch sehr, wieso man einen Säufer

und Vielfraß nicht triebgesteuert nennen sollte, während die übelgesinnten Menschen dieser Zeit das reinste Wesen, dessen ganzes Leben und dessen jede Tat um Gottes willen vollbracht wurden, unaufhörlich als triebhaft bezeichnen. Welch ein seltsames Zeitalter der Dunkelheit dies doch ist! Es ist dies ein Beispiel für die erhabene Lehre des Islams, seinen Blick nicht absichtlich zu heben und auf irgendeine Frau zu richten, weil dies ein Vorbote des üblen Blicks ist und, falls zufällig doch einmal der Blick auf eine Frau fällt und sie einem schön vorkommt, mit seiner eigenen Frau zu schlafen, um diesen Gedanken abzuwenden. Prägt euch gut ein, dass diese Lehre und dieses Gebot als Vorsichtsmaßnahme dienen. Kann man denn über denjenigen, der zum Beispiel während einer Cholera-Epidemie ein Medikament einnimmt, um sich vor der Cholera zu schützen, behaupten, ihn habe schon die Cholera befallen oder er habe schon Symptome der Cholera entwickelt? Vielmehr wird diese seine Maßnahme als Zeichen seiner Weisheit gelten. Man würde vielmehr meinen, dass er eine natürliche Abneigung gegen diese Krankheit hegt und sie auf Abstand halten möchte. Niemand wird Ihnen in dieser Behauptung zustimmen, dass es der Vollkommenheit widerstrebt, die Wege der Gottesfurcht zu ergreifen. Wenn nicht die Propheten^{AS} Beispiele für die Gottesfurcht aufzeigen, wer dann? Nur wer am weitesten fortgeschritten in der Gottesfurcht ist, er-

greift auch die meisten Wege der Gottesfurcht. Er hält sich fern von Schlechtigkeiten. Er verlässt all jene Wege, die das Potenzial zur Entwicklung einer Schlechtigkeit beherbergen.

Aber was soll man nur zu Ihrem Jesus Sahib sagen und schreiben? Wie lange soll man seine Verfassung beklagen? Er gibt einer Prostituierten, in der Blüte ihrer Jahre und im jungen Alter der Schönheit, die Gelegenheit, mit entblößtem Haupt bei ihm zu sitzen und mit umgarnender Koketterie ihre Haare auf seine Füße zu reiben und sein Haupt mit dem Duftöl, erworben aus Unzucht, zu massieren. Wäre das Herz von Jesus rein gewesen, dann hätte er einer Prostituierten gewiss untersagt, sich ihm zu nähern. Aber solche Menschen empfinden Genuss bei der Berührung durch eine Dirne. Diese Art von Leuten ist zu solchen sinnlichen Zeitpunkten ja nicht einmal gewillt, die Ermahnung eines Mahners anzuhören. Schaut, ein älterer Herr mit Anstand und Ehrgefühl versucht ihn davon abzuhalten, mit der Absicht, dass diese Handlungen unangemessen sind. Aber Jesus, der anhand der strengen Miene dieses Mannes verstanden hat, dass er seine Handlung abstoßend findet, versucht sich mit Gerede aus dem Vorwurf herauszuwinden, wie es nur Gesindel tut, und behauptet: Diese Hure ist innerlich so aufrichtig, wie du es gar nicht sein kannst. Heilig ist Allah! Welch vortreffliche Antwort! Jesus Sahib belobhudelt eine unzüchtige Frau,

sie sei ja so rechtschaffen. Göttlichkeit beanspruchen, und dann so handeln! Kann man sich denn Gottesfurcht und Rechtschaffenheit von einem erhoffen, der ständig betrunken bleibt, mit Huren verkehrt und im Essen und Trinken soweit an erster Stelle steht, dass die Leute ihm deswegen schon den Beinamen „Fresser“ gegeben haben? Man sehe sich nur die Gottesfurcht unseres Führers und Meisters, des Erhabensten aller Propheten und Besten aller Geläuterten, Muhammad Mustafa^{SAW}, an, der ja nicht einmal seine Hand mit der Hand derjenigen Frauen in Berührung kommen ließ, die reinherzig und rechtschaffen waren und zu ihm mit der Absicht kamen, das Treuegelübde abzulegen. Stattdessen ließ er sie in einiger Entfernung sitzen und ermahnte sie lediglich mündlich zur Reue. Doch welcher Vernunftbegabte und Gesittete würde einen Menschen für reinen Herzens befinden, der nicht einmal damit aufhört, junge Frauen zu berühren? Eine schöne Hure sitzt so nah an ihm, als würde sie ihm im Arm liegen: Mal streckt sie ihren Arm aus, um seinen Kopf einzuölen; mal umfasst sie seine Füße und mal legt sie ihr liebliches, schwarzes Haar auf seine Füße ab und mal treibt sie Possen auf seinem Schoß. Und Jesus Sahib sitzt währenddessen nur in einem Zustand der Ekstase herum und sobald jemand einen Einwand dagegen erhebt, verbietet er ihm mit einem Tadel einfach den Mund. Das Verwunderliche: Ein junges Alter, die Gewohnheit der Trinkerei, obendrein ein Jung-

geselle und eine wunderschöne Hure vor ihm, die ihren Körper an seinen reibt. Sind das etwa die Werke eines rechtschaffenen Mannes? Und welchen Beweis gibt es dafür, dass Jesus durch die Berührung dieser Hure nicht von bebender Lüsternheit übermannt wurde? Leider war Jesus ja nicht einmal vergönnt, seiner eigenen Frau beiwohnen zu können, nachdem er ein Auge auf diese Unzüchtige geworfen hatte. Welche niederen Begierden nur durch die verführerischen Koketterien dieser unglückseligen Prostituierten emporgelodert sein werden und welche lüsternen Regungen nur ihr volles Potenzial entfaltet haben werden! Genau deswegen konnte Jesus sich ja auch nicht dazu überwinden, „O du unzüchtiges Weib! Bleib fern von mir“ über die Lippen zu bringen. Und dass diese Frau eine überall herumkommende Dirne und eine stadtbekannte Unzüchtige war, ist eine aus dem Evangelium erwiesene Tatsache.

DER SIEBTE VORWURF

- Die Erlaubnis zur temporären Ehe [*mut'a*] und dessen anschließendes Verbot

Die Antwort:

Unkundige Christen wissen nicht, dass der Islam die Zeitehe nicht in Umlauf gebracht, sondern so weit es

möglich war aus der Welt geschafft hat. Vor dem Islam war nicht nur unter den Arabern, sondern in einem Großteil der Völker der Welt dieser Brauch anzutreffen, d. h. eine Ehe bis zu einer bestimmten Frist einzugehen und sich danach scheiden zu lassen. Und einer der Gründe, wieso sich dieser Brauch verbreitet hat, war, dass sich Truppen, die in ein anderes Land reisten, oder Scharen, die für den Handel eine längere Zeit in einem anderen Land verbringen mussten, mit der Notwendigkeit konfrontiert sahen, eine vorübergehende Ehe, d. h. *mut'a*, einzugehen. Manchmal war der Grund, dass die Frauen jenes Landes schon im Vorfeld ihren Unwillen bekundeten, sie in ihre Heimat zurückzubegleiten. Infolgedessen wurde eine zeitweilige Ehe mit der Absicht eingegangen, sich an einem bestimmten Tag wieder scheiden zu lassen. Es ist wahr, dass auch einige Muslime ein- oder zweimal Gebrauch von diesem alten Brauch gemacht haben.⁵⁷ Nicht jedoch infolge einer Offenbarung und Eingebung, sondern bloß als Befolgung eines althergebrachten Brauchs, der gang und gäbe war. Und *mut'a* bedeutet nichts weiter, als dass eine Ehe bis zu einem festgelegten Zeitpunkt eingegangen wird. Die Offenbarung Gottes hat diese Praxis letztendlich

⁵⁷ Anmerkung: Dies geschah zu einer Zeit schwerwiegender Unrast, so wie einer, der dabei ist zu verhungern, auch von einer Leiche isst. [Der Verfasser]

für *harām* erklärt. Wir haben dies in Arya Dharam ausführlich behandelt.

Aber die christlichen Herrschaften bringen einen zum Staunen. Wieso erwähnen sie die *mut'a*, die nichts weiter als eine zeitweilige Ehe ist, aber vergessen dabei, einmal auf das Verhalten ihres Jesus zu schauen, der ein Auge auf solche jungen Frauen warf, die zu beäugen sich ihm nicht ziemte. War es denn in Ordnung, dass er Umgang mit einer Dirne pflegte? Wäre er doch zumindest nur eine Zeitehe eingegangen! Dann wäre er vor solchen Untaten verschont geblieben. Haben seine alten Großmütter väterlicherseits und mütterlicherseits etwa die Zeitehe praktiziert oder haben sie offen vor aller Augen Unzucht getrieben? Wir fragen die christlichen Herren: Wie können sich denn die Anhänger einer Religion vor Schändlichkeiten schützen, in der weder die *mut'a*, d. h. eine Ehe auf Zeit, rechtens noch eine Zweitfrau erlaubt sind, vor allem die Truppen, die dieser Religion angehören, und die für die Erhaltung ihrer körperlichen Kraft und Stärke kein Leben des Zölibats führen können, sondern obendrein noch berausende Getränke hinunterstürzen, die ihre Sinnlichkeit steigern, und erlesene Speisen zu sich nehmen, um für die bestmögliche Ausführung ihrer militärischen Missionen geistig und intellektuell auf der Höhe zu bleiben, so wie die britische Armee? Wie können sie sich vor Freveltaten bewahren und welches Gesetz hat das

Evangelium hinterlassen, das ihre Keuschheit wahren würde? Und falls es denn ein solches Gesetz gab und das Evangelium eine Lösung für solche einsamen Asketen geboten hatte, wieso musste dann die britische Regierung den Cantonments Act Nr. 13, 1889, ausrufen, um zu arrangieren, dass britische Soldaten sich selbst mit Huren verderben können? Das ging so weit, dass Sir George Wright, Commander-in-Chief der indischen Armee, seine Unteroffiziere davon überredet hat, dass den britischen Soldaten möglichst hübsche und anziehende junge Frauen für dieses unzüchtige Treiben bereitgestellt werden sollen.

Es ist offenkundig, dass, wenn die Evangelien zu einem Zeitpunkt solcher Erfordernisse irgendeine Handlungsanweisung hätten bieten können, diejenigen, die ihre Ordnungsinstanzen zu solchen beschämenden Vorschlägen genötigt haben, doch nicht den erlaubten Weg verlassen und schmutzige Praktiken unter ihren tapferen Soldaten verbreitet hätten. Die Segnungen der Mehrehe im Islam haben die Herrscher in jedem Zeitalter davor bewahrt, solche verdorbenen Auswege einschlagen zu müssen. Islamische Soldaten können sich selbst durch eine Ehe vor der Unzucht bewahren. Falls die priesterlichen Herrschaften mit irgendeiner verbotenen Handlungsanweisung im Evangelium vertraut sind, die einen vor Unzucht bewahrt, so mögen sie die Regierung doch bitte von solchen Praktiken abhalten.

Denn die Zeitung Times hat jetzt erneut mit Pauken und Trompeten die Initiative gestartet, dieses Gesetz wieder in Kraft zu setzen. All diese Dinge bezeugen die Tatsache, dass die Lehre des Evangeliums mangelhaft ist und darin nicht jeder Aspekt des gesellschaftlichen Lebens berücksichtigt wurde.

Der Rest wird später folgen, so Allah will.

Der Verfasser

Mirza Ghulam Ahmad von Qadian



بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ - أَحْمَدُ لِلَّهِ عَلَى مَا مَضَى
وَأَحْمَدُ لِلَّهِ عَلَى مَا بَقِيَ وَالصَّلَاةُ وَالسَّلَامُ
عَلَى مُحَمَّدٍ خَيْرِ الْوَرَى وَأَهْلِ بَيْتِ الْمُصْطَفَى
وَعَلَى الْمُؤْمِنِينَ بِنَبِيِّهِ الْمُجْتَبَى⁵⁸

Denen, die die Anhänger des Islams lieben, möchte ich sagen, dass ich in diesen Tagen ein Buch namens „*Nūru l-ḥaqq*“ bekommen habe, welches von dem großartigen Imam Mirza Ghulam Ahmad Sahib aus Qadian verschickt wurde. Ich habe es gelesen. Ich habe auch einen Blick auf einige weitere Schriftstücke hinsichtlich Muhammad Hussain Batalwi geworfen. Als ich diese las, habe ich tiefes Bedauern darüber empfunden, dass er trotz seines Verstandes, seiner Begabung und seiner Bekanntheit, und trotz der Tatsache, dass er eine Zeit lang in den Diensten Mirza Sahibs stand und Loblieder auf ihn sang, urplötzlich solch eine

⁵⁸Übersetzung: Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. Aller Preis gebührt Allah für das Vergangene und aller Preis gebührt Allah für das Verbleibende. Und Friede und Segnungen seien auf Muhammad, dem Besten der Schöpfung; und auf den erkorenen Leuten aus seinem Hause; und auf die Gläubigen; und ihren auserwählten Propheten. [Anm. d. Ü.]

Kehrtwende machte, dass er nun sogar dessen Unglauben verkündet hat („Man schaue nur die Entfernung zwischen ihnen, wie weit der eine Weg vom andern ist“). Und das, obwohl die Anzeichen und Weisungen dieses Zeitalters eine wie ein Spiegel eindeutige Sprache sprechen und wir beobachten, dass die Anhänger des *dağğāl* in der Ausübung ihrer Irreführung an vorderster Front stehen und die Vorhersagen des Heiligen Propheten^{SAW} in Erfüllung gehen. Und dennoch sind unsere Widersacher unfähig, die Bedeutung von

يَكُلُّ فِرْعَوْنَ مُوسَى

[Jedem Pharao sein Moses]

zu begreifen. Und wie sollten sie das auch können? Immerhin hat der allmächtige Gott gesprochen:

خَتَمَ اللَّهُ عَلَىٰ قُلُوبِهِمْ وَعَلَىٰ سَمْعِهِمْ وَعَلَىٰ أَبْصَارِهِمْ غِشَاوَةٌ

(*al-Baqara*, Vers 8)

An diesem Punkt wird seine Allmacht offenbar, da Er solche Umstände schafft, die den, der es will, irregehen lassen. Die Dinge, die die Gelehrten und Sucher als subtile Weisheiten ansehen, sind in ihren Augen Worte des Unglaubens. Sie vergessen den Zustand dieses Zeitalters. Denjenigen Menschen, der heute die Flagge unseres Gesandten der letzten Zeit hocheherhaben wehen lässt

und seinen Glauben wiederbelebt und sich als unser Helfer und Unterstützer erweist und unsere Widersacher unter seinen Füßen zermalmt und in der heutigen Zeit verlorengegangene Wunder proklamiert wie es sich gebührt: den verketzern sie per Rechtsedikten. Schande über diese Leute, die solche Gedanken hegen. Für die heutigen Philosophen, die nur die materielle Welt studieren, hat ein Wunder keinen Wert. Seht, welche merkwürdige Sekte die nun aufgetauchten Naturalisten sind. Wenn es um Wunder geht, sagen sie prompt „Gibt's nicht!“ und „Wenn einer daran glaubt, dann lasst ihn ein solches zeigen!“. Wie weitreichend wären nur die fatalen Auswirkungen, wenn Wunder, Gott bewahre, für inexistent gehalten würden? Dies ist der Zeitpunkt zum Dank, dass unser Schiff, welches in einem Strudel gefangen war, von einem fähigen Kapitän, der in Erscheinung trat, gerettet worden ist. Sie hätten ihn annehmen und nicht des Unglaubens beschuldigen und des Lugs und Trugs zeihen sollen. An dieser Stelle möchte ich sagen, dass ich verstanden habe, und das ist wahr, dass dieser großartige Imam Mirza Ghulam Ahmad Sahib zweifelsohne der *muğaddid* (Reformer) dieser Zeit ist. Ich sehne mich sehr danach, ihn zu sehen. Ich bitte Allah, den Glorreichen und Höchsten, Tag und Nacht darum, falls Er Mirza Sahib mit der Wahrheit entsandt hat, mich mit der Chance zu segnen, ihm zu begegnen und mich seiner Gemeinde der Gläubigen anzuschließen.

Zunächst habe ich gezweifelt, aber nun, nach gehörigen Nachforschungen, bei denen ich authentische und überzeugende Beweise gefunden habe, sage ich: Alles, was ich geschrieben habe, ist wahr und entspricht der Wahrheit. Ich halte ihn für einen Reformen und Wahrhaftigen.

Wassalam

Der Verfasser

Azuddin von Bachharyun

Distrikt Muradabad

DIE NAMEN DER HERREN, DIE DIESER TAGE IM
DIENST BEIM HOCH ANGESEHENEN HADHRAT IMAM
ZUGEHEN SIND:

1. Hadhrat Maulawi Hakim Nuruddin Sahib aus Bhera
2. Hakim Fazluddin Sahib aus Bhera
3. Maulawi Qutbuddin Sahib Badumalli
4. Sahibzada Iftikhar Ahmad Sahib aus Ludhiana
5. Sahibzada Manzur Muhammad Sahib aus Ludhiana
6. Maulawi Anayatullah Sahib Mudarris Mana Nawala, Distrikt Gojranwala
7. Qazi Ziauddin Sahib, Qazi Koti Distrikt Gojranwala
8. Khalifa Nuruddin Sahib aus Jamu
9. Sayyad Nasir Nawab Sahib aus Delhi
10. Sheikh Abdurrahim Sahib⁵⁹

⁵⁹ Sheikh Abdur Rahim Sahib ist ein junger, rechtschaffener und gottesfürchtiger Mann. Wir bewundern seinen Glauben und seinen Islam. Als er den Islam annahm, musste er viele Schwierigkeiten durchmachen. Doch er zeigte sogar angesichts dieser Probleme große Standhaftigkeit und Beharrlichkeit. Einzig auf der Suche nach dem Wohlgefallen Allahs hat er seine Arbeit als Sergeant aufgegeben und ist nach Qadian gekommen, um an der Hand des hoch erhabenen Imam des Treuegelübde abzulegen und den Islam anzunehmen. Er hat eine große Liebe zum Heiligen Qur'an. Von Hadhrat Maulawi Abdul Karim Sahib hat er den Heiligen Qur'an samt Übersetzung und Exegese binnen weniger Monate durchgelesen. Sheikh Abdullah Sahib ist ein

11. Sheikh Abdul Aziz Sahib
12. Haji Waryam Sahib aus Khushab
13. Sanaullah Sahib aus Khushab
14. Maulawi Khuda Baksh Sahib aus Jalendhar
15. Abdul Karim Sahib Khushnawees
16. Sheikh Ghulam Muhayyuddin Sahib,
Buchverkäufer, aus Jehlum
17. Sheikh Hamid Ali Sahib
18. Mirza Ismail Sahib aus Qadian
19. Sayyad Muhammad Kabir aus Delhi
20. Khuda Bakhsh Sahib aus Marwi, Distrikt Jhang
21. Haji Hafiz Ahmadullah Khan Sahib

rechtschaffener junger Mann. Sein Gesicht offenbart Merkmale der Rechtleitung und Anzeichen der Gottesliebe. Als er sich dem Islam zuwandte, musste er allerlei Elend ins Auge blicken. Abgesehen davon hat er mit dem Arya Lekhram viele Debatten geführt, in denen er ihm eine ernüchternde Niederlage bereitet hat. Weil er Arya war, hat er sich dieser verwerflichen Lehre entsagt und voller Überzeugung den Islam angenommen. Er hat dem Imam der Zeit das Treuegelübde geleistet. Er sagte mir, dass das Buch *Izāla auhām* sein Interesse am Islam geweckt hätte und als die Prophezeiung (hinsichtlich der Zuwendung zur Wahrheit bzw. des Todes Athams) sich mit seiner Zuwendung zum Islam erfüllt hat, und er vor dem Tod bewahrt blieb, hat er den Islam aufrichtigen Herzens angenommen und den Imam der Zeit erkannt. Aller Preis gebührt Allah. (*Sirāḡu l-haqq*)

Notiz: Erst vor kurzer Zeit hat Sheikh Abdul Aziz Sahib in Qadian die Ehre gehabt, den Islam anzunehmen. Er ist ein rechtschaffener und gerechter Mann. Es ist einzig die Gnade Allahs, dass er in so einem jungen Alter imstande dazu war. Außer ihm sind noch viele andere zu Muslimen geworden, so etwa vier Christen. Sie leben nun in Lahore. (*Sirāḡu l-haqq*)

22. Hafiz Muainuddin Sahib
23. Maulawi Ghulam Ahmad Sahib aus Khabaki
24. Hafiz Qutbuddin Sahib, aus Kotla Faqir Jehlum
25. Maulawi Sayyad Mardan Ali Sahib aus Hyderabad
26. Maulawi Sheikh Ahmad Sahib
27. Mirza Ayub Baig Sahib
28. Ergebenst Sirajul Haq. Sheikh Fazl Ilahi aus Kalanuur

DER KAUFPREIS VON „NŪRU L-QUR'ĀN“

Die erste Ausgabe von *Nūru l-qur'ān* von drei Monaten zusammen, die gedruckt und veröffentlicht worden ist, hat eine Rupie jährlich gekostet. Dieser Kaufpreis wird nun ersetzt zugunsten der Bestimmung, dass der Preis für die Anzahl, die von der Druckerei herausgegeben wird, von den Käufern schnellstens verschickt werden soll. Diese Zeitschrift kann per Value-Payable-System bzw. gegen Barzahlung durch eine Zahlungsanweisung versandt werden. Diejenigen, die ein Ticket verschicken, mögen bitte Tickets für einen halben Ana oder einen Ana, und nicht für zwei oder vier Ana, verschicken. Empfänger aus weiter entfernten Orten wie Madras oder Assam oder Orten dazwischen sollten abgesehen von den zwei Anas noch etwas Geld beilegen, damit die Sendung nicht Gefahr läuft verlorenzugehen. Wer immer diese Zeitschrift erhält, sollte dieses auch unbedingt anderen zeigen und sein Bestes tun, um andere zum Erwerb zu bewegen. Dies ist eine Schrift, in der die Gegner des Islams auf eine neue Art und Weise widerlegt worden sind. Ein Schriftstück von dieser Art werdet ihr ansonsten nirgendwo sehen.

Diese Ausgabe Nūru l-qur'ān II kostet 8 Rupien.

Eine Vision von Hadhrat Abdullah Sahib Ghaznawi (Gott habe ihn selig) über Muhammad Hussain Batalwi, die Qazi Ziauddin Sahib, aus Qazi Kot, Distrikt Gujranwala, mit eigenen Ohren gehört und nur zum Zweck der spirituellen Reform an Sheikh Sahib schriftlich weitergegeben hat. So führen wir ihn in dieser Schrift auf. Auch wenn wir hinsichtlich Sheikh Sahib der Überzeugung sind, dass er sich dadurch nicht warnen lassen wird, so hegen wir über manche seiner Gleichgesinnten und Nahestehenden aber die gutgläubige, treuherzige Erwartung, dass sie Nutzen hieraus ziehen werden. Und von Allah kommt jegliche Macht. Jene Vision wird im Folgenden wiedergegeben. Meine Wenigkeit, Sirajul Haqq Naumani.

هُوَ الْهَادِي بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ - نَحْمَدُهُ وَنُصَلِّي⁶⁰

Geehrter Maulawi Muhammad Hussain Sahib,

nach dem Wunsch der Zusammenkunft sind Sie dieser Tage nun bestrebt, den Verheißenen Messias, Mir-

⁶⁰ Übersetzung: Er ist der Rechtleitende. Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. Wir preisen ihn und senden Segen auf ihn. [Anm. d. Ü.]

za Ghulam Ahmad Sahib aus Qadian, den Sie zuvor bereits als Reformers dieser Zeit anerkannt hatten, zu verketzern und zu diskreditieren. Ihre Anstrengungen haben solche Ausmaße erreicht, dass Sie sich nicht einmal um Ihren eigenen Beitrag zum Thema „Unglaube und Ungläubige“ aus *Išā'at* geschert haben. Durch dessen Verfall zeigen sich nun die ersten offensichtlichen Anzeichen eines üblen Endes. Angesichts dieses Ihres Zustands zerrinnt mein Herz förmlich aus dem Mitgefühl gegenüber meinen Mitmenschen heraus. Deswegen habe ich beschlossen, gemäß dem Gebot **الدِّينُ النَّصِيحَةُ** „Der Glaube ist die Ermahnung“, Sie einzig um Allahs willen auf diese ungehörige Eigenart hinzuweisen. Vielleicht erweist Allah, der gnädig und gütig ist, Ihnen Seine Barmherzigkeit. In dieser Hinsicht gibt es eine Offenbarung von Abdullah Ghaznawi (Gott habe ihn selig), die er über Sie hatte. Sie wurde Ihnen schon damals mitgeteilt, womöglich erinnern Sie sich noch daran. Nun möchte ich sie Ihnen noch einmal darlegen. Ich habe schon des Öfteren die Erfahrung gemacht, dass die Maulawis sich kaum durch die Worte ihrer Zeitgenossen, egal wie nützlich sie nun sein mögen, beeindrucken lassen. Nun ist er schon verschieden. Sie hatten ihm wohl auch Ihren Treueeid geleistet. Es würde also nicht verwundern, wenn Ihnen diese Offenbarung zum Nutzen gereichen würde. Meine Absicht hiermit ist nichts als Wohlwollen und der Wunsch nach Über-

einkunft unter den Muslimen, und nichts weiter. Und ich leiste einen feierlichen Schwur – und Allah genügt als Zeuge –, dass ich diese Offenbarung von dem inzwischen Verstorbenen selbst vernommen habe. Hören Sie sie um Gottes willen mit wachem Herzen an. Sie lautet:

„Ich sah, dass Muhammad Hussain ein großes Gewand trägt, aber es ist zerklüftet. Dann deutet er dies selbstständig, indem er sagt: Dieses Gewand stellt das Wissen dar, welches zerklüftet werden wird. Und als er ‚zerklüftet‘ aussprach, deutete er mit seinen beiden Händen immer wieder von seiner Brust bis zu seinen Fersen. Dann sagte er mir: *„Sag ihm, dass er bereuen soll.“*“

Also habe ich Ihnen entsprechend dieser Willensbekundung davon erzählt. Sie hatten mir in der Chinian wali Moschee in Lahore mit den spöttischen Worten die Botschaft zukommen lassen „Er will jetzt also zum Heiligen werden. Sagt Abdullah, er soll mich auch dazuholen“. Nach dieser Botschaft hat er diese Eingebung gegenüber Mullah Safar erwähnt und ich habe Ihnen davon in Amritsar, im Haus von Hafiz Muhammad Yusuf Sahib, wo auch Hafiz Abdul Mannan lebte, Buchstabe für Buchstabe berichtet. Ich erinnere mich noch gut, dass Sie damals so beeindruckt waren, dass Sie die Lektüre eines Buches links liegen ließen. Ich habe in jenen Tagen auch den Menschen aus meinem Dorf davon berichtet,

die dies nun bezeugen können. Diese warnende Eingebung ist in diesen Tagen in Erfüllung gegangen und hat ihre Wirkung gezeigt, indem gegen Mirza Sahib all Ihr Wissen und Ihre Gelehrsamkeit zerklüftet und zerrissen wurden. Und all die Prahlerei mit Ihrem Wissen entpuppte sich als Schall und Rauch. Also war diese Eingebung zweifelsohne wahr. Maulawi Sahib, ich habe Sie bei dieser Gelegenheit erneut daran erinnert. Nun ziehen Sie endlich eine Lehre daraus, bereuen Sie und hören Sie mit der Feindschaft gegenüber diesen *muṣliḥ*, diesen *muğaddid* und vollkommenen Imam und Verheißenen Messias (möge Allah ihm beistehen) auf. Sonst werden Sie vor Verzweiflung nur mit Ihren Zähnen knirschen und sich in Tränen auflösen. Wir haben es Ihnen gesagt, nun liegt alles Weitere an Ihnen.

یقین دالان کفر و پشیمان شوی گرامروز این پند من نشوئی

*Wenn Sie auf diese meine Ermahnung heute nicht hören
So bin ich sicher, werden Sie dies morgen bereuen*

وما علينا إلا البلاغ⁶¹

Der demütige Verfasser
Ziauddin (Möge ihm vergeben werden)
20. Dezember 1895

⁶¹ Und uns obliegt nur die deutliche Verkündigung. [Anm. d. Ü.]

NOTIZ

In einigen Editionen befinden sich am Ende von *Nūru l-qur'ān II* Fußnoten und Anhänge über die Seite 164, wo es um die Salbe der Jünger, die auch „*marḥam-e 'īsā*“ heißt, geht. Und eine achtseitige Fußnote und eine zweiseitige Fußnote in einer Fußnote bzgl. S. 164. Diese Fußnote gehört eigentlich zum Buch *Sat bachan*. Deswegen haben wir beide Fußnoten nicht am Ende von *Nūru l-qur'ān II* aufgeführt. Sie werden bei *Sat bachan* aufgeführt werden.

Shams

STICHWORTVERZEICHNIS

STICHWORTVERZEICHNIS

A

Abdullah Ghaznawi 148
Abgöttereie 122
'*adl* 110, 114, 115
Ahmad 4
Aischa 20, 43
Allah 19, 30, 39, 51, 60, 61, 73,
74, 75, 79, 80, 83, 84, 85,
97, 99, 102, 103, 106, 108,
109, 110, 112, 113, 118,
119, 131, 137, 141, 144,
147, 148, 149, 150
Alten Testament 123
Aprilscherz 68, 69
Araber 21, 104
Arya 50, 52, 135, 144
Atham 56, 57, 58

B

Barmherzigkeit 76, 84, 90, 107,
121, 148
Bastard 26
Begierde 41, 125, 129
Beischlaf 37, 91, 126
Belohnung 30, 87, 89, 90, 91, 92,
93, 94
Besitz 25, 31, 129
Bibel 61, 64,
Brot 83, 124

C

Cholera 130
Christ 37, 76
Christen 16, 17, 32, 57, 59, 67,
68, 69, 77, 88, 108, 110,
111, 133, 144
Christentum 44, 77

D

daggāl 140
David^{AS} 42
Demut 29
Dirne 131, 133, 135

E

Ebenbild 103
Ehe 37, 133, 134, 135, 136
Ehebruch 37, 79, 81
Ehefrau 26, 44
Ehrgefühl 35, 51, 131
Ehrlichkeit 59, 60, 61, 62, 65,
69, 71
Eingebung 134, 149, 150
Einheit 84
Ekstase 132, 153
Endzeit 71, 153
Engel 96, 153
England 23
Entfremdung 111
Enthaltbarkeit 71
Erkenntnis 100, 115, 119, 128,
153
Erleuchtung 92
Erlösung 16, 84, 86, 87, 153
Eunuch 43
Eunuche 43
Europa 24, 44, 80, 81
Evangelien 23, 24, 33, 35, 38, 68,
69, 70, 122, 136, 153
Evangelium 24, 25, 59, 60, 61,
73, 77, 78, 79, 87, 88, 93,
94, 96, 97, 99, 101, 112,
120, 121, 123, 124, 133,
136

STICHWORTVERZEICHNIS

F

Feigenbaum 25, 129
Feuer 56, 89, 90, 101
Finsternis 84, 85, 88, 103
Freiheit 44, 80, 153
Fresser 132
Freund 72, 122
Freundschaft 110, 111

G

Gebot 36, 41, 61, 86, 94, 130, 148
Gedanken 39, 45, 57, 63, 65, 84,
96, 97, 98, 99, 115, 127,
128, 130, 141
Geduld 75, 77, 107
Genuss 92, 118, 131, 153
Gerechtigkeit 44, 61, 62, 69, 70,
71, 97, 110, 113, 114, 115,
118, 153
Geschlechtsakt 25
Geschlechtsreife 24
Glauben 24, 33, 59, 61, 67, 68,
73, 74, 75, 76, 77, 78,
82, 86, 97, 111, 113, 119,
141, 143
Glaubensbekenntnis 86
Gleichnisse 91
Glückseligkeit 92
Gnade 84, 90, 123, 124, 144, 153
Gott 31, 36, 41, 42, 43, 45, 47, 55,
65, 66, 67, 68, 69, 71, 72,
73, 74, 75, 76, 77, 84, 86,
87, 88, 89, 90, 91, 92, 93,
94, 96, 97, 98, 103, 105,
108, 110, 111, 112, 113,
114, 115, 117, 118, 119,
120, 121, 122, 123, 124,
129, 140, 141, 147, 148
Gotteserkenntnis 115

Gottesfurcht 28, 64, 67, 69, 71,
79, 82, 83, 127, 128, 130,
131, 132, 153
Gottesliebe 144, 153
Gottes Sohn 31, 121
Göttlichkeit 16, 32, 33, 36, 47,
65, 71, 72, 103, 132
Götzendienerei 60
Götzendienst 63
Groll 49
Güte 21, 45, 110, 113, 117, 121

H

ḥarām 63
Hässlichkeit 129
Heiligkeit 15, 32, 127
Herodes 33
Herz 16, 57, 58, 63, 74, 84, 85,
97, 98, 102, 109, 119, 126,
127, 131, 148
Hindus 111, 154
Hochmut 72
Hölle 89, 92, 101, 154
Hunger 128, 129
Hure 131, 132, 133
Hurerei 44

I

ihsān 110, 114, 116
Indien 4
Islam 3, 4, 30, 31, 32, 39, 44, 46,
49, 50, 52, 53, 54, 55, 56,
63, 75, 77, 96, 120, 130,
133, 134, 136, 139, 143,
144, 146

J

Jenseits 93, 154
Jesus 16, 17, 43, 47, 66

STICHWORTVERZEICHNIS

Johannes 123
Juden 26, 33, 108, 111, 122, 123,
154
Jünger 41, 61, 83, 121, 151, 154
Jüngsten Tag 94, 96

K

Kaiserin von Indien 29, 30
Kalb 102
Kalender 21
Kamel 104
Keuschheit 82, 136
Körper 43, 89, 90, 91, 92, 133
Kreuz 72

L

Lazarus 95
Lehre 44, 45, 64, 66, 69, 70, 71,
76, 77, 78, 79, 80, 81, 82,
83, 86, 89, 99, 100, 101,
103, 105, 106, 107, 109,
112, 120, 122, 123, 124,
128, 130, 137, 144, 150
Lekhram 52, 144
Liebe 30, 55, 70, 71, 72, 101, 102,
103, 104, 105, 107, 108,
109, 111, 112, 114, 117,
118, 119, 120, 121, 123,
143
Logik 78
Lohn 92, 93, 98, 99, 119, 120
Lüge 15, 25, 46, 50, 60, 63, 64,
65, 66, 67, 68, 69, 73, 78,
87, 94, 100
Lügner 38, 39, 56, 64, 68, 73,
96, 100
Lüsternheit 133

M

Mädchen 22, 23, 25, 42, 81
mahabbat 104, 105, 109
Mahdi 3
marhama 107
Medizin 21
Messias 3, 15, 19, 20, 25, 29, 31,
33, 36, 38, 39, 41, 42, 44,
46, 47, 61, 77, 101, 121,
147, 150
Milde 106
Minanu r-raḥmān 123
Mitgefühl 49, 105, 106, 107, 109,
110, 111, 148
Mitleid 110, 111
Mond 122, 154
Moses^{AS} 16, 36
muḡaddid 141, 150
Muslim 9, 31, 51, 74, 116, 126
Muslime 29, 49, 52, 54, 91, 95,
101, 111, 134
Mutter 37, 38, 54, 94, 110, 112,
118
mut'a 133, 134, 135

N

Nasrullah Khan 29
Naturalisten 141, 154

O

Offenbarung 21, 41, 134, 148,
149, 154
Offenbarungen 23

P

Paradies 89, 91, 92, 93, 95, 96
Petrus 42, 61, 77
Pharao 140

STICHWORTVERZEICHNIS

- Philosophen 22, 141, 155
Philosophie 101, 103
Physik 21
Pilatus 33
Priester 17, 20, 21, 24, 25, 28, 31,
36, 60, 69
Prophet 16, 17, 35, 41, 66, 71, 100,
106, 128, 155
Prophezeiung 56, 57, 58, 100,
101, 144
- Q**
- Qadian 4, 40, 137, 139, 143, 144,
148
- R**
- Rechenschaft 37, 96, 97, 98
Rechtleitung 121, 144
Rechtschaffenheit 90, 132
Reformer 103, 141, 142, 148
Regierung 22, 23, 24, 25, 28, 29,
30, 31, 49, 136
Reichtum 31
Reinheit 85, 87, 96, 155
Religion 21, 39, 52, 55, 73, 76,
120, 135
Reue 74, 76, 77, 132, 155
Richter 34
Rishis 52, 53
- S**
- Sabbat 41
Satan 42, 103, 105
Sauda 26, 27, 125
Sauda^{RA} 125
Säufer 36, 129
Scham 35, 40, 56, 57, 58, 77
Scharia 40, 41, 43, 86
Scheidung 26, 27, 37, 38, 44
Schönheit 44, 80, 115, 117, 125,
129, 131
Schöpfer 114, 115
Seele 16, 72, 84, 85, 89, 91, 92,
102, 104
Selbstmord 82, 83, 84, 88, 121
Sonne 122, 155
Spiegelbild 103
Standhaftigkeit 76, 77, 143
Stolz 28, 30, 32, 33
Strafe 24, 25, 35, 40, 54, 57, 73, 76,
78, 89, 90, 92, 96
Sühne 75
Sühneopfer 82, 88, 93
Sünde 74, 75, 76, 79, 83, 85, 87,
88, 90, 98, 99, 128
- T**
- tawalli 111
Testament 100, 123
Tirmidhi 27
Tod 16, 33, 36, 65, 66, 73, 144, 155
Tora 23, 24, 41
Treueeid 148
Treuegelübde 132, 143, 144
Trinkerei 132
Tugend 28, 69
Tyranne 74
- U**
- Unterdrückung 75, 76

STICHWORTVERZEICHNIS

Unzucht 25, 37, 42, 43, 46, 47,
131, 135, 136
Urdu 4, 31
Zufriedenheit 72, 91, 120, 156
Zügellosigkeit 44
Zuneigung 105, 115
Zunge 43, 97, 98

V

Vater 17, 18, 37, 38, 46, 47, 54, 94,
112, 121, 122, 123, 124, 129
Vatergott 122
Veden 52, 53, 155
Verbundenheit 111
Vergebung 76, 77
Verheißene Messias 3
Vernunft 78, 92
Vielfraß 36, 130
Vollkommenheit 101, 102, 127,
129, 130
Vorsichtsmaßnahme 100, 126,
130
Vorsichtsmaßnahmen 127, 128

W

Wahrheit 17, 36, 38, 50, 56, 57,
58, 59, 62, 63, 64, 68, 70,
71, 77, 78, 84, 97, 101, 102,
107, 122, 126, 141, 142,
144, 156
Wasser 89, 95, 104
Wein 91, 95, 96
Weingarten 64
Weisheit 99, 130, 156
Wunder 33, 141

Z

Zainab^{RA} 125
Zeitehe 133, 135
Zorn 56, 90, 156

ANMERKUNGEN DES
HERAUSGEBERS

DIE VERSZÄHLUNG DES HEILIGEN QUR'AN:

Der Heilige Qur'an beinhaltet 114 Suren, die jeweils aus einer unterschiedlichen Anzahl an Versen bestehen. Jede Sure, mit Ausnahme der neunten Sure, fängt mit der Eröffnungsformel, der *tasmiya* beziehungsweise *basmala* (*bi-smillāhi r-rahmāni r-rahīm* – Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen) an. In den Ausgaben des Heiligen Qur'an, die von der Ahmadiyya Muslim Jamaat veröffentlicht werden, wird diese Eröffnungsformel immer als erster Vers der jeweiligen Sure gezählt. Andere Ausgaben berücksichtigen die *basmala* bei der Verszählung nicht, weshalb sich die Versangaben um einen Vers verschieben.

ISLAMISCHE EULOGIEN

Im islamischen Sprachgebrauch werden hinter den Namen bestimmter Personen, denen Gott eine besondere Stellung gegeben hat, verschiedene Segensgebete (Eulogien) gesprochen. Folgende Abkürzungen wurden verwendet, deren vollständige Form im Arabischen (in deutscher Transliteration) ebenfalls im Folgenden angegeben wird:

SAW *ṣallallāhu 'alaihi wa-sallam* (*taṣliya* genannt) – Bedeutung: „Frieden und Segnungen Allahs seien auf ihm“ – wird nach dem Namen des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} gesprochen

AS *'alaihi s-salām (taslīm* genannt) – Bedeutung: „Friede sei auf ihm“ – wird nach dem Namen aller anderen Propheten gesprochen.

RA *raḍiyallāhu 'anhu / 'anhā / 'anhum* – (*tarḍiya* genannt) – Bedeutung: „Möge Allah Wohlgefallen an ihm/ihr/ihnen haben“ – wird nach den Namen der Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} oder des Verheißenen Messias^{AS} gesprochen.

RH *raḥmatullāhi 'alaih / raḥimahullāh* – Bedeutung: „Möge Allah ihm Barmherzigkeit erweisen“ – wird nach den Namen von bereits verstorbenen besonderen rechtschaffenen Menschen gesprochen, die aber keine Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} oder des Verheißenen Messias^{AS} waren.

ABA *ayyadahullāhu ta'ālā bi-naṣrihi l-'azīz* – Bedeutung: „Möge Allah sein Helfer sein und ihn mit Seiner Kraft unterstützen“ – wird nach dem Namen des Kalifen der Zeit gesprochen.

Begriffserklärung Hadhrat: Ein Ausdruck des Respekts, welcher für eine Person von bewährter Rechtschaffenheit und Frömmigkeit verwendet wird.

IN DIESEM BUCH VERWENDETE UMSCHRIFT

Die Umschrift der arabischen Wörter und Namen folgt dem von der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG) empfohlenem Transkriptionssystem (lautgerechte Wiedergabe).

Bei der Umschrift in diesem Buch, die der folgenden Tabelle folgt, wurde darauf Wert gelegt, dass die Aussprache des Originals möglichst erhalten bleibt und eine einfache Lesbarkeit gewährleistet wird. Insofern ergeben sich hier und da einige Unterschiede zu der in der Fachliteratur verwendeten Transliteration, bei der jedem Buchstaben ein Symbol entspricht, so dass die Umschrift eine vollständige Rekonstruktion des Originals möglich macht.

Arabisch	DMG	Beschreibung	Laut-schrift
ﺀ	' / a	in der Kehle gebildeter schwacher Explosionslaut, wie im deutschen vor jedem anlautenden Vokal gesprochen Kurzer Vokal a	[ʔ] [ʔ] [a]
ﺏ	b	Konsonant b	[b]
ﺕ	t	Konsonant t	[t]
ﺙ	ṭ	stimmloses englisches th	[θ]
ﺝ	ǧ	stimmhaftes dsch	[dʒ]
ﺡ	ḥ	scharfes, ganz hinten in der Kehle gesprochenes h	[ħ]
ﺥ	ḫ	raues ch wie in Bach	[χ]
ﺩ	d	an den Zähnen gebildeter Konsonant d	[d]
ﺫ	ḏ	stimmhaftes englisches th	[ð]

ANMERKUNGEN DES HERAUSGEBERS

ر	r	stimmhaftes, gerolltes Zungespitzen-r	[r]
ز	z	stimmhaftes s	[z]
س	s	stimmloses s	[s]
ش	ʃ	stimmloses sch	[ʃ]
ص	ʂ	breites stimmloses s	[ʂ]
ض	d	ein etwas dumpf klingendes stimmhaftes d	[dʳ]
ط	t	dumpfes t ohne folgenden Hauchlaut	[tʰ]
ظ	ʒ	dumpfes, stimmhaftes s	[ʒʰ]
ع	ʕ	ungewöhnlich gepresster, ganz weit hinten gebildeter a-haltiger Kehllaut	[ʕ]
غ	ɣ	ein erweichter, dem Gaumen-r ähnlicher Buchstabe (wie das r in Rauch)	[ɣ]
ف	f	Konsonant f	[f]
ق	q	ein hinten am Gaumensegel gesprochenes k ohne folgenden Hauchlaut	[q]
ك	k	Konsonant k	[k]
ل	l	Konsonant l, außer in Allah	[l]
م	m	Konsonant m	[m]
ن	n	Konsonant n	[n]
ه	h	kräftig artikulierter Konsonant h	[h]
و	w/u	Konsonant w Kurzer Vokal u	[w] [u]
ي	y/i	Konsonant j Kurzer Vokal i	[j] [i]

Kurzvokale werden als a, i, u geschrieben, Langvokale als ā, ī, ū.

ANMERKUNGEN DES HERAUSGEBERS

Folgende Wörter unterliegen entweder konventionsmäßig oder der Lesbarkeit halber nicht oder nur bedingt den DMG Umschriftregeln. Eigennamen werden in der Regel nicht transliteriert:

Unsere Konvention	DMG	Kalifat / Khilafat	<i>ḥilāfa</i>
Abu Bakr	<i>abū bakr</i>	Khadija	<i>ḥadiġa</i>
Ahadith	<i>aḥādīṭ</i>	Khalifat-ul-Masih	<i>ḥalīfatu l-masīḥ</i>
Ahmadiyya	<i>aḥmadiyya</i>	Majlis-e Mushawarat	<i>maġlis-e mušāwarat</i>
Ali	ʿalī	Majlis-e Shura	<i>maġlis-e šūrā</i>
Allah	<i>allāh</i>	Medina	<i>madīna</i>
Amin	āmīn	Mekka	<i>makka</i>
Dschihad	<i>ġihād</i>	Moschee	<i>masġid</i>
Fatwa	<i>fatwā</i>	Muhammad	<i>muḥammad</i>
Hadhrat	<i>ḥaḍrat</i>	Nikah	<i>nikāḥ</i>
Hadith	<i>ḥadīṭ</i>	Qur'an	<i>qur'ān</i>
Hadsch	<i>ḥaġġ</i>	Quraisch	<i>quraiš</i>
Hafis	<i>ḥāfiẓ</i>	Ramadan	<i>ramaḍān</i>
Hidschra	<i>hiġra</i>	Ruhani Khazain	<i>rūḥānī ḥazā'in</i>
Hudhur	<i>ḥuḍūr</i>	Scharia	<i>šarī'a</i>
Imam	<i>Imām</i>	Sura	<i>sūra</i>
Inshallah	<i>inšā' allāh</i>	Usman	ʿuṭmān
Islam	<i>islām</i>	Umar	ʿumar
Jalsa Gah	<i>ġalsa ġāh</i>	Zakat	<i>zakat</i>
Jalsa Salana	<i>ġalsa sālāna</i>		
Jamaat	<i>ġamā'ah</i>		
Kalif / Khalifa	<i>ḥalīfa</i>		
Khutba	<i>ḥuṭba</i>		

ZUM AUTOR



**Der Verheißene Messias und Mahdi des Islam,
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{as}
(1835-1908)**



Der Verheißene Messias und Mahdi, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}, wurde 1835 in Qadian (Indien) geboren und widmete sein Leben dem Studium des Heiligen Qur'an, dem Gebet und der Hingabe zu Gott. Als er bemerkte, dass der Islam von allen Seiten mit haltlosen Vorwürfen angegriffen wurde und die Muslime nicht in der Lage waren, darauf zu reagieren, verteidigte er als Imam und Stimme der Zeit den Islam und stellte die unverfälschten Lehren des Islam in ihrer Ursprünglichkeit wieder dar.

In seinem umfangreichen Gesamtwerk an Schriften, Vorlesungen, Reden und religiösen Diskursen etc., erörtert er, dass der Islam den einzigen lebendigen Glauben darstellt, durch dessen Befolgung der Mensch eine tiefgehende Beziehung zu seinem Schöpfer herstellen kann.

Er erklärt, dass Gott ihn gemäß der Prophezeiungen in der Bibel, im Heiligen Qur'an und in den Überlieferungen des Heiligen Propheten^{SAW} des Islam (Ahadith) zum Messias und Mahdi ernannt hat. 1889 begann er, Mitglieder in seine Gemeinde, die Ahmadiyya Muslim Jamaat, aufzunehmen, die mittlerweile in über 210 Ländern verbreitet ist und mehrere zehn Millionen Mitglieder umfasst. Er schrieb mehr als 80 Bücher in Urdu, Arabisch und Persisch.

Nach dem Tod des Verheißenen Messias^{AS} im Jahre 1908 traten Kalifen seine Nachfolge an, um seine Aufgaben fortzuführen. Hadhrat Mirza Masroor Ahmad, Khalifatul Masih V^{ABA}, ist das derzeitige Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat und der fünfte Nachfolger des Verheißenen Messias^{AS}.

HINTERGRUND

In allen großen Religionen gibt es Prophezeiungen über das Erscheinen eines großen Propheten und Reformers, der zu der Zeit erscheinen würde, wenn die Welt von Egoismus und Unglauben geprägt sein würde. So hat auch Jesus^{AS} seine Wiederkehr angekündigt und Zeichen für dieses Ereignis genannt.

Im Christentum wird dies Parusie (griech. Ankunft) genannt. Der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} hat ebenfalls eine Vielzahl von Prophezeiungen überliefert, in denen von der Wiederkunft Jesus^{AS} und dem Auftreten des Imam Mahdi die Rede ist.

Indes bestehen über die Art und Weise, wie diese Prophezeiungen eintreten werden, bei Christen und Muslimen verschiedenartige Anschauungen. Orthodoxe Muslime glauben, Jesus^{AS} sei lebendig in den Himmel aufgefahren und befände sich dort körperlich im Paradies an Gottes Seite, und eines Tages werde er herabsteigen und die Welt der Ungläubigen mit Waffengewalt besiegen.

WIEDERKUNFT VON JESUS^{AS}

Die Ahmadiyya Muslim Jamaat hingegen lehrt, dass ein solches Denken der Weisheit Gottes widerspricht. Es ist unsinnig anzunehmen, Jesus^{AS} befände sich mit seinem Körper aus Fleisch und Blut in einem Paradies über den Wolken, wo er der täglichen Nahrungsaufnahme unterläge und anderen

Verrichtungen unterliegt, denen ein Mensch aufgrund seiner körperlichen Beschaffenheit nachgehen muss.

Das Paradies, so ist aus den heiligen Schriften der Menschheit zu entnehmen, ist kein materieller Ort, sondern ein geistiger Zustand, in dem sich die Seele befindet. Gott ist kein Wesen aus Materie, sondern jenseits von Werden und Zerfall, wie es dem Körper eigen ist. Er ist auch nicht an einen materiellen Ort gebunden, so dass die „Himmelfahrt“ von Jesus^{AS} nicht bedeuten kann, dass er zu einem bestimmten Ort im Universum aufgestiegen ist, vielmehr kann man sich Gott tatsächlich nur im spirituellen Sinne nähern, denn nur Ehrfurcht und geistige Verhaltensweisen, wie Hingabe, Demut und Liebe erreichen Ihn, nicht aber Materielles.

Wenn Jesus^{AS} aber nicht mit seinem Körper zu Gott ins Paradies aufgestiegen ist, wo ist er dann? Und wie wird seine Wiederkunft aussehen, von der zahlreiche Prophezeiungen verschiedener Religionen sprechen?

Der Heilige Qur'an erklärt, dass Jesus^{AS} eines natürlichen Todes auf Erden gestorben ist. Nach Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS} überlebte Jesus^{AS} die Kreuzigung in Bewusstlosigkeit und wanderte dann zu den verlorenen Stämmen vom Hause Israel bis nach Kaschmir aus, wo er auch begraben liegt (Suren 4:158 und 23:51). Sein Grab im Khanjar-Viertel der Stadt Srinagar ist heute noch zu besichtigen. Zudem sagt Gott in weiteren 30 Versen des Heiligen Qur'an, dass Jesus^{AS} auf der Erde gestorben ist. Wie aber kann dann seine Wiederkunft stattfinden?

**Der Verheißenen Messias
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}
im Verlag Der Islam**

1. BARĀHĪN-E AĤMADIYYA – Teil I & II

Argumente zur Unterstützung des Heiligen Ursprungs des Heiligen Qur'an und des Prophetentums des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}
2019, gebunden, 408 Seiten
ISBN 978-3-939797-85-2

2. BARĀHĪN-E AĤMADIYYA – Teil III

Argumente zur Unterstützung des Heiligen Ursprungs des Heiligen Qur'an und des Prophetentums des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}
2019, gebunden, 224 Seiten
ISBN 978-3-939797-86-9

3. BARĀHĪN-E AĤMADIYYA – Teil IV

Argumente zur Unterstützung des Heiligen Ursprungs des Heiligen Qur'an und des Prophetentums des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}
2019, gebunden, 656 Seiten
ISBN 978-3-939797-91-3

4. BARĀHĪN-E AĤMADIYYA – Teil V

Argumente zur Unterstützung des Heiligen Ursprungs des Heiligen Qur'an und des Prophetentums des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}
2020, gebunden, 760 Seiten
ISBN 978-3-939797-92-0

5. Die Philosophie der Lehren des Islam

2012, gebunden, 272 Seiten
ISBN 978-3-932244-80-3

6. Die Arche Noahs. Die Festung des Glaubens

2011, gebunden, 196 Seiten
ISBN 978-3-944277-47-9

7. Die Essenz des Islam – Band 1. Auszüge aus den

Schriften, Reden und Bekanntmachungen des
Verheißenen Messias^{AS}
2016, gebunden, 604 Seiten
ISBN 978-3-939797-10-4

- 8. Die Essenz des Islam – Band 2.** Auszüge aus den
Schriften, Reden und Bekanntmachungen des
Verheißenen Messias^{AS}
2018, gebunden, 562 Seiten
ISBN 978-3-939797-29-6
- 9. Die Essenz des Islam – Band 3.** Auszüge aus den
Schriften, Reden und Bekanntmachungen des
Verheißenen Messias^{AS}
2019, gebunden, 558 Seiten
ISBN 978-3-939797-76-0
- 10. Befreiung von der Sünde**
2020, gebunden, 96 Seiten
ISBN 978-3-939797-97-5
- 11. Jesus in Indien**
2004, broschiert, 164 Seiten
ISBN 3-921458-39-0
- 12. Der Vortrag von Ludhiana.** Über die Wahrhaftigkeit des
Verheißenen Messias^{AS}
2012, gebunden, 112 Seiten
ISBN 978-3-932244-95-7
- 13. Der Vortrag von Lahore.** Über Gotteserkenntnis und Sünde
im Islam im Vergleich zu Christentum und Hinduismus.
2011, broschiert, 95 Seiten
ISBN 3-921458-77-3
- 14. Der Vortrag von Sialkot.** Über die Endzeit, Jesu Tod und
Prophezeiungen
2012, gebunden, 104 Seiten
ISBN 978-3-932244-96-4
- 15. Die Quelle des Christentums**
2016, gebunden, 126 Seiten
ISBN 978-3-944277-58-5

16. Die Wahrheit über den Mahdi

2015, broschiert, 96 Seiten
ISBN 978-3-944277-49-3

17. Die verborgene Wahrheit. Über die Kreuzigung von

Hadhrat Jesus^{AS}
2015, gebunden, 80 Seiten
ISBN 978-3-944277-42-4

18. Ein Geschenk für An-Nadwah. Ein Essay über das Erkennen

eines wahren Propheten,
2015, broschiert, 72 Seiten
ISBN 978-3-944277-51-6

19. Die Himmlische Entscheidung

2013, gebunden, 108 Seiten
ISBN 978-3-94427701-1

20. Botschaft der Versöhnung

2014, gebunden, 80 Seiten
ISBN 978-3-944277-36-3

21. Die Segnungen des Gebetes

2010, broschiert, 46 Seiten
ISBN 978-3-932244-60-5

22. Das Testament – Al-Wassiyat

2020, broschiert, 96 Seiten
ISBN 978-3-939797-94-4

23. Ziele erklärt. Die Natur der Engel, der Seele und der

Offenbarung
2011, broschiert, 88 Seiten
ISBN 978-3-932244-24-7

24. Sieg des Islams

1994, broschiert 72 Seiten
ISBN 3-92145862-5

- 25. Al-Qaseeda – Lobeshymne auf den Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}**
2012, broschiert, 54 Seiten
ISBN 978-3-932244-99-5
- 26. Die Notwendigkeit des Imam**
2013, gebunden, 116 Seiten
ISBN 978-3-932244-86-5
- 27. Drei Fragen eines Christen und die Antworten darauf**
2011, broschiert, 88 Seiten
ISBN 978-3-932244-78-0
- 28. Antworten des Verheißenen Messias^{AS}**
2015, gebunden, 120 Seiten
ISBN 978-3-944277-39-4
- 29. Was ist der Unterschied zwischen einem Ahmadi und einem Nicht-Ahmadi?**
2017, broschiert, 80 Seiten
ISBN 978-3-939797-40-1
- 30. Offenbarung, Vision, Wahrtraum**
2020, broschiert, 96 Seiten
ISBN 978-3-96845-000-1
- 31. Das Verkünden der Wahrheit**
2017, broschiert, 52 Seiten
ISBN 978-3-939797-32-6
- 32. Manifestationen göttlicher Glorie**
2017, broschiert, 64 Seiten
ISBN 978-3-939797-25-8
- 33. Maktubat-e-Ahmad. Briefe des Verheißenen Messias^{AS}**
2009, broschiert, 260 Seiten
978-3-932244-49-0

- 34. Taskirah.** Göttliche Offenbarungen, Wahrträume, Visionen,
1871 bis 1908 empfangen von Hazrat Mirza Ghulam Ahmad, dem Ver-
heißenen Messias und Mahdi des Islams.
1995, gebunden, 748 Seiten
ISBN 3-921458-99-4
- 35. Ein Geschenk für die Königin**
2018, broschiert, 152 Seiten
ISBN 978-3-939797-50-0
- 36. Der Stern der Kaiserin**
2018, broschiert, 64 Seiten
ISBN 978-3-939797-58-6
- 37. Die britische Regierung und der Dschihad**
2018, broschiert, 104 Seiten
ISBN 978-3-939797-57-9
- 38. Die Arya von Qadian und wir**
2018, gebunden, 112 Seiten
ISBN 978-3-939797-35-7
- 39. Das himmlische Zeichen**
2018, gebunden, 166 Seiten
ISBN 978-3-939797-70-8
- 40. Die grüne Bekanntmachung.** Eine Abhandlung über den Tod
von Bashir
2016, broschiert, 80 Seiten
ISBN 978-3-944277-69-1
- 41. Der Heilige Krieg.** Ein Streitgespräch zwischen den
Anhängern des Islam und den Christen aus Amritsar
2018, gebunden, 432 Seiten
ISBN 978-3-939797-53-1
- 42. Die Enthüllung**
2018, broschiert, 104 Seiten
ISBN 978-3-939797-56-2
- 43. Sanatana Dharma.** Eine Antwort auf die Vorwürfe der
Arya Samaj Hindus
2018, broschiert, 64 Seiten
ISBN 978-3-939797-51-7

- 44. Das Amin von Mahmud**
2018, broschiert, 64 Seiten
ISBN 978-3-939797-66-1
- 45. Der Maßstab für Religionen.** Ein Vergleich der Religionen auf Grundlage von natürlichen Kriterien
2018, broschiert, 80 Seiten
ISBN 978-3-939797-52-4
- 46. TARGĪBU L- MU' MINĪN FĪ I' LĀ' I KALIMATI D-DĪN** - Ein Ansporn für die Gläubigen zum Erfolg der Religion beizutragen
2018, broschiert, 88 Seiten
ISBN 978-3-939797-73-9
- 47. ARBA' ĪN.** Vierzig
2018, gebunden, 232 Seiten
ISBN 978-3-939797-69-2
- 48. Licht der Wahrheit**
2018, gebunden, 152 Seiten
ISBN 978-3-939797-72-2
- 49. Alte Schriften**
2019, broschiert, 152 Seiten
ISBN 978-3-939797-72-2
- 50. Ein Missverständnis ausgeräumt**
- 51. Tagungsbericht der Gebetssitzung**
2019, broschiert, 112 Seiten
ISBN 978-3-939797-83-8
- 52. Vier Fragen des Christen Sirajuddin und die Antworten darauf**
2019, broschiert, 120 Seiten
ISBN 978-3-939797-79-1
- 53. Die Sündlosigkeit der Propheten.** Wie kann Erlösung erlangt werden und was ist die wahre Bedeutung von Erlösung?
2017, broschiert 104 Seiten
ISBN 978-3-939797-41-8

54. Der Rückblick

2013, broschiert, 48 Seiten
ISBN 978-3-944277-27-1

55. Argumente des Islam

2013, gebunden, 88 Seiten
ISBN 978-3-944277-13-4

56. Eine Auswahl aus den Schriften des Verheißenen Messias^{AS}

2015, gebunden, 132 Seiten
ISBN 978-3-944277-34-9

57. Schutz gegen der Pest

2019, broschiert, 96 Seiten
ISBN 978-3-939797-45-6

58. Ein Geschenk für Bagdad

2019, broschiert, 126 Seiten
ISBN 978-3-939797-81-4

59. Die Eigenschaften der Heiligen

2020, broschiert, 72 Seiten
ISBN 978-3-96845-001-8

60. Die Vollendung der Beweisführung

2019, broschiert, 128 Seiten
ISBN 978-3-96845-003-2

Über den Verheißenen Messias^{AS}

Das gesegnete Leben. Eine Biografie des Verheißenen
Messias und Begründers der Ahmadiyya Muslim Jamaat
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}
Shaikh Abdul Qadir
2017, gebunden, 728 Seiten
ISBN 978-3-939797-39-5

Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{AS}

Iain Adamson
1991, broschiert, 204 Seiten
ISBN 3-921458-72-2